Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 114 (1999)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHULBLATT
DES KANTONS ZÜRICH

1

Redaktionsschluss für die Nummer 2/1999: 14. Januar 1999

Redaktion/
Lehrstelleninserate: Bildungsdirektion, Schulblatt, 8090 Zürich
Übrige Inserate: Druckerei Müller, Werder & Co. AG, Tel. 01/260 94 04
Abonnemente/ Adressänderungen: Druckerei Müller, Werder & Co. AG, Tel. 01/260 94 03
Abonnement: Fr. 51.– pro Jahr
Druck: Müller, Werder & Co. AG, 8032 Zürich

Auflage: 16 500 Exemplare

Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

2 ALLGEMEINES
2 EDK – Stellungnahme zum Gesamtsprachenkonzept
2 Sicherheit im Skilager
3 Snowboard im Sportunterricht
3 Bundesbeiträge an Stipendien von Gemeinden

4 VOLKSSCHULE
4 Mitarbeiterbeurteilung, Leitfaden für die Durchführung
16 Schulung von Asylsuchenden
18 Einschulung der Asylbewerberkinder, Staatsbeiträge
18 Gemeinde- und Schulbibliotheken, Staatsbeiträge
19 Unfall einer Lehrperson! Administration? Wie weiter?
20 Militär-, Zivildienste und J+S-Kurse, Erwerbsersatz
20 Kulturelle Veranstaltungen für Schulklassen
21 Lehrerschaft
21 Volksschule. Obligatorischer Englischunterricht an der Oberstufe. Einführung

22 HOCHSCHULEN
22 Promotionen
26 Sonderausbildungskurs 1999/2001 für Englisch
26 SFA, Anmeldung

27 WEITERBILDUNG
27 Pestalozzianum und ZAL
32 Heilpädagogisches Seminar Zürich
75 Jahre – Jubiläum
Kurse
33 Konservatorium und Musikhochschule, Anmeldung
34 Schweiz. Lehrerinnen- und Lehrerbildungskurse, Thun 1999
35 Musik-Kurswochen Arosa 1999

37 VERSCHIEDENES
37 Völkerkundemuseum
37 Das Globe-Programm

39 STELLEN

Beilage: Inhaltsverzeichnis 1998

Titelblatt: Winterbild. Irmtraut Witte, 14 Jahre, Peine (D), 1953
(Archiv der Kinder- und Jugendzeichnung, Pestalozzianum Zürich)

EDK – Stellungnahme zum Gesamtsprachenkonzept

Anlässlich der Jahresversammlung vom 12./13. November 1998 nahm die EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) ein erstes Mal Stellung zum Expertenbericht der Kommission Lüdi (Gesamtsprachenkonzept) und zum Resultat der Vernehmlassung. Der im Auftrag der EDK erstellte Expertenbericht vom 15. Juli 1998 schlägt eine Reihe von Massnahmen zur Förderung und Ausweitung des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit vor. Die Vernehmlassung bei den Kantonen, den Lehrerverbänden und weiteren interessierten Stellen ergab, wie erwartet, kein einheitliches Bild. Sowohl die Vorverlegung der Einführung der ersten Fremdsprache als auch die Einführung der zweiten Fremdsprache stellen grosse Herausforderungen an die Schule und an die Lehrer- und Lehrerinnenbildung. Die EDK sprach sich nun in einer ersten Stellungnahme eindeutig dafür aus, dass die Schule auf die Vielfalt der schweizerischen Sprachkulturen Rücksicht nehmen und zur Verständigung unter den Sprachregionen der Schweiz einen Beitrag leisten muss. In diesem Rahmen sind zuhanden der Kantone und der Regionen die folgenden provisorischen Beschlüsse verabschiedet worden:

1. Die Empfehlungen von 1975 (obligatorischer Unterricht in der zweiten Landessprache ab 4. oder 5. Schuljahr) bleiben in Kraft.
2. Englisch soll obligatorisch ab 7. Schuljahr eingeführt werden, wobei schwächere Schüler und Schülerinnen davon dispensiert werden können.
3. Die Kantone werden ermuntert, Versuche mit (noch) früherem Fremdsprachenunterricht zu fördern.
4. Mit dem Bund wird über die Auswirkungen von Artikel 116 BV das Gespräch aufgenommen.
5. Die Anträge des Expertenberichtes und die Ergebnisse der Vernehmlassung werden eingehend weiter bearbeitet. Die Umsetzung der Massnahmen braucht allerdings ihre Zeit.

Die EDK wird sich im Laufe der nächsten Sitzungen nochmals intensiv mit dieser Frage auseinandersetzen und ergänzende Abklärungen beschliessen.

Sicherheit im Skilager

Jedes Jahr passieren Skiunfälle, die beim Beachten einiger Grundregeln vielleicht hätten vermieden werden können.

Wir empfehlen Ihnen, Ihre Schüler frühzeitig zu ermahnen, die Skiausrüstung zu überprüfen. Dazu gehören vor allem einwandfreie Skis mit richtig eingestellten Bindungen. Die Einstellung soll vor dem Lager durch einen Fachmann kontrolliert werden. Oft erfordert eine Gewichtszunahme eine Korrektur der Einstellung.

Achten Sie im Lager auf witterungsgerechte Kleidung; steife Gliedmassen und starre Gelenke erhöhen das Unfallrisiko. Um den Körper nach der ersten Skiliftfahrt aufzuwärmen, ist gezielte Gymnastik (Sprung-, Schwung- und Dehnungsübungen) oder ein kurzer Aufstieg angeraten.

Auf der Piste gelten die 10 FIS-Verhaltensregeln. Diese Regeln haben zwar keine Gesetzeskraft, werden aber von den Gerichten oft als Grundlage für ihre Urteile verwendet:

FIS-Regeln 1–10

1. Rücksichtnahme auf die anderen Skifahrer
Jeder Skifahrer muss sich stets so verhalten, dass er keinen anderen gefährdet oder schädigt.

2. Beherrschen der Geschwindigkeit und der Fahrweise
Jeder Skifahrer muss Geschwindigkeit und Fahrweise seinem Können und den Gelände- und Witterungsverhältnissen anpassen.

3. Wahl der Fahrspur
Der von hinten kommende Skifahrer muss seine Fahrspur so wählen, dass er vor ihm fahrende Skifahrer nicht gefährdet.

4. Überholen
Überholt werden darf von oben oder unten, von rechts oder links, aber immer nur mit einem Abstand, der dem überholten Skifahrer für alle seine Bewegungen genügend Raum lässt.

5. Pflichten des unteren und des querenden Skifahrers
Jeder Skifahrer, der in eine Abfahrtsstrecke einfahren oder ein Skigelände überqueren will, muss sich nach oben und unten vergewissern, dass er dies ohne Gefahr für sich und andere tun kann. Dasselbe gilt nach jedem Anhalten.

6. Verweilen auf der Abfahrtsstrecke
Jeder Skifahrer muss es vermeiden, sich ohne Not an engen oder unübersichtlichen Stellen einer Abfahrtsstrecke aufzuhalten. Ein gestürzter Skifahrer muss eine solche Stelle so schnell wie möglich freimachen.

7. Aufstieg
Ein aufsteigender Skifahrer darf nur den Rand einer Abfahrtsstrecke benutzen; er muss auch diesen bei schlechten Sichtverhältnissen verlassen. Dasselbe gilt für den Skifahrer, der zu Fuss absteigt.

8. Beachten der Zeichen
Jeder Skifahrer muss die Zeichen auf den Abfahrtsstrecken beachten.

9. Verhalten bei Unfällen
Bei Unfällen ist jeder zur Hilfeleistung verpflichtet.

10. Ausweispflicht
Jeder, ob Zeuge oder Beteiligter, ob verantwortlich oder nicht, muss im Falle eines Unfalles seine Personalien angeben.

Snowboard im Sportunterricht

Die Eidgenössische Sportschule Magglingen (ESSM) hat ein Positionspapier zur Entwicklung des Snowboard-Sportes in der Schweiz herausgegeben. Darin nimmt die ESSM Stellung zu dieser neuen Sportart, die angesichts der rasanten Entwicklung neben erfreulichen Aspekten auch problematische Begleiterscheinungen mit sich bringt.

Nach einigen grundsätzlichen Überlegungen und einer Analyse der heutigen Situation werden aufgrund der bisherigen Erfahrungen einige Empfehlungen herausgegeben:

1. Wichtig ist eine fachlich und pädagogisch saubere Instruktion. Es werden bereits Jugend+Sport-Leiterkurse im Snowboard-Fahren angeboten. In den Skikursen der kantonalen Lehrerfortbildung ist Snowboard integriert, und es besteht ebenfalls ein Angebot an J+S-Leiterkursen 1.
2. Der Anfänger soll auf gezielt ausgewählten Snowboard-Pisten, die möglichst von den Skifahrern abgeschirmt sind, unterrichtet werden, um ein ungefährdetes und ungefährdendes Lernen zu ermöglichen.
3. Neben den bekannten «FIS-Regeln» für Skifahrer müssen speziell folgende Verhaltensregeln eingeübt werden:
   - Der vordere Fuss muss mit einem Fangriemen fest mit dem Brett verbunden sein.
   - An Ski- und Sesselliften ist der hintere Fuss aus der Bindung zu lösen.
   - Vor jedem Richtungswechsel, besonders vor Backside-Schwüngen, Blick zurück, Raum überprüfen.
   - Nur am Pistenrand anhalten, nicht auf Pisten absitzen oder herumliegen.
   - Das abgeschnallte Snowboard sofort mit der Bindungsseite nach unten in den Schnee legen.
4. Gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme aller Wintersportler bilden die Grundlage für ein sportliches, faires Miteinander.

Das vollständige «Positionspapier Snowboard» kann unentgeltlich bezogen werden bei:
ESSM, Sekretariat Ausbildung, 2532 Magglingen

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule, KZS
Turnlehrerkonferenz des Kantons Zürich, TLKZ
Kantonales Amt für J+S, Zürich

Bundesbeiträge an Stipendien von Gemeinden und selbständigen Institutionen

Aufgrund des Bundesgesetzes über die Gewährung von Beiträgen an die Aufwendungen der Kantone für Stipendien vom 19. März 1965 erhält der Kanton Zürich einen Teil seiner Stipendienleistungen vom Bund zurück vergütet. Nach Art. 1 Abs. 2 der Vollziehungsverordnung zum genannten Bundesgesetz sind in Verbindung mit einem kantonalen Stipendium gewährte ergänzende Stipendien von Gemeinden und selbständigen Institutionen (Fonds, Stiftungen) ebenfalls beitragsberechtigt.

Gemeinden und selbständige Institutionen, welche im Kalenderjahr 1998 Stipendien in Ergänzung zu kantonalen Ausbildungsbeiträgen ausgerichtet haben, sind eingeladen, bis spätestens 28. Februar 1999 ihre Beiträge der folgenden Stelle zu melden:

Bildungsdirektion, Amt für Jugend und Berufsberatung, Abteilung Stipendien, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich.

Die Bildungsdirektion macht die Bundesbeiträge gesamthaft geltend.

Zur Erleichterung der weiteren Verarbeitung sollen die Eingaben wenn möglich in Form einer Tabelle mit folgenden Angaben erfolgen:

Name, Vorname	Geburts-datum	Lehranstalt bzw. Ausbildung	Beschluss-datum	Im Jahre 1998 effektiv ausbezahlt

Wir bitten Sie zu beachten:

Stipendien an Schülerinnen und Schüler während der obligatorischen Schulzeit (bis und mit 9. Schuljahr) sowie für Schülerinnen und Schüler nach erfüllter obligatorischer Schulzeit in Sekundar- oder Realschulklassen, des Werkjahres und des 10. Schuljahres sind nicht beitragsberechtigt. Ebenfalls nicht beitragsberechtigt sind Beiträge, die nicht als Ergänzung zu einem kantonalen Stipendium gewährt worden sind. Diese Stipendien sowie gewährte Darlehen sollen jedoch für statistische Zwecke trotzdem in die Liste aufgenommen werden.

Die Bildungsdirektion

Leitfaden für die Durchführung der Mitarbeiterbeurteilung von Lehrkräften der Zürcher Volksschule

Einführung
4 Im Auftrag des Zürcher Volkes
4 Die gute Schule
5 Überlegungen zum Nutzen

Das Zürcher Modell
5 Das Beurteilungsinstrument
6 Die Aufgabenteilung im Beurteilungsteam
7 Ausbildung und Vorbereitung
8 Zur Lohnwirksamkeit

Ablauf der Mitarbeiterbeurteilung
8 Das Dossier Unterricht & Planung
9 Der Beobachtungsbericht
9 Die Selbstbeurteilung
9 Der Erkundungsbericht
10 Die Integrationssitzung
10 Das Beurteilungsgespräch
11 Der Beschluss der Schulpflege

Flexibilität des Zürcher LQS
11 Zur Bedeutung der lokalen Verhältnisse
11 Verstärkte Objektivierung
11 Gedanken zum Beurteilungsteam
12 Einbezug von Schülern und Eltern
12 Selbstbeurteilung und Selbstbild

13 Schlagwortverzeichnis

Der Begriff Zürcher LQS ist die Kurzform für «Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte an Zürcher Volksschulen». Das Kürzel «LQS» steht für «Lohnwirksames Qualifikations-System».

Einführung

Im Auftrag des Zürcher Volkes

Die Zürcher Volksschule hat seit jeher Volkscharakter und untersteht dem Souverän direkt. Die gewählten Schulbehörden agieren als Statthalter und sind nebst anderem für die Personalführung verantwortlich. Es würde dem Vertrauen der Bevölkerung in die selber bestimmten Mitglieder der Schulpflege und deren Verantwortung gegenüber Lehrkräften und Schüler/innen nicht gerecht, wenn wichtige Personalentscheide – wie etwa Anstellungen oder Entlassungen – sozusagen «aus dem Bauch heraus» getroffen würden.

Systematische Beurteilung

Vier Eckpfeiler kennzeichnen den systematischen Ansatz des Zürcher LQS:

- Die Verantwortung liegt bei den Behörden.
- Das Vorgehen ist überall einheitlich.
- Es werden alle Lehrkräfte beurteilt.
- Das Zürcher LQS ist lohnwirksam.

Chancen der Miliz

Die Chancen der Miliz- oder Laienbehörden im Umgang mit dem LQS liegen vor allem in drei Aspekten:

1. Die Zürcher Schulpflegen verfügen in der Regel über Vorkenntnisse, das heisst über Mitglieder, die aus Ausbildungs- und Erziehungsberufen stammen oder die als Führungskräfte mit Fragen der Beurteilung vertraut sind.
2. Die Mitglieder der Schulbehörde sind mit ihrer Schulgemeinde in jeder Beziehung vertraut und können die Vorgaben des Zürcher LQS deshalb optimal auf die lokalen Verhältnisse anwenden.
3. Die vertiefte Begegnung zwischen Lehrerschaft und Behördemitgliedern im schulischen Alltag bringt die Zürcher Volksschule auf natürliche Weise mit den Anforderungen der Gesellschaft und dem Wandel in der Berufswelt zusammen und legt den Finger auf Entwicklungs- und Anpassungsbedarf.

Beurteilt wurde in der Volksschule schon immer – nicht selten hinter vorgehaltener Hand: Das Zürcher LQS nimmt alle Partner ernst, schafft Transparenz und erhöht die Qualität der traditionellen Schulaufsicht. Was immer gegolten hat, bleibt auch im Zürcher LQS eine zentrale Forderung: Wer Menschen beurteilt, schuldet den Betroffenen Respekt und Sorgfalt.

Zweckartikel

Das Zürcher Modell nimmt das Menschenbild von § 1 des Volksschulgesetzes auf: die demokratische Grundhaltung, die Kooperation rund um die Schule, die Achtung vor dem Mitmenschen, die urteilsfähige und verantwortungsbewusste Persönlichkeit.

Lehrerbild

Als Lehrerbild dient nicht der perfektionistische Alleswisser und Alleskönner. Obschon dem Lehrer und der Lehrerin die Schlüsselrolle im Unterrichtsgeschehen zukommt («Key performer»), bleiben Unterrichtende Teil des Ganzen, das durch Schüler, Klasse, Eltern, Lehrerteam und Gemeinde geprägt wird.

Das Zürcher LQS setzt auf Chancen, welche sich dort für die persönliche Entwicklung ergeben, wo man konstruktiv mit Selbstbild und Fremdbild umgehen kann. Es will «die Menschen stärken und die Sachen klären» (Hartmut von Hentig).

Die gute Schule

Ziel ist die gute Schule. Dafür gibt es Leitplanken; denn trotz dem grosszügigen Spielraum, den der Zürcher Lehrplan den Unterrichtenden einräumt, und trotz der Vielfalt unserer Schulgemeinden bleibt der Zweckartikel der Zürcher Volksschule und, daraus abgeleitet, der Lehrplan für alle verbindlich. So legt die Zürcher Volksschule unter anderem besonderes Gewicht auf die pädagogische Grundhaltung der Lehrkräfte und auf die Erziehung der Schüler/innen zu solidarischen und urteilsfähigen Menschen.

Bedingungen für eine gute Schule

Der Schule kommt – freiwillig und unfreiwillig – wachsende Bedeutung als eigenständigem Erfahrungs- und Lebensraum, als Brücke zwischen den reduzierten

Möglichkeiten der Kleinfamilie und der Gefahr der Vermassung zu. Eine gute Schule zeichnet sich aus durch ein Klima des Vertrauens, teamfähige Lehrkräfte, mitverantwortliche Schüler/innen, guten Einbezug der Eltern, laufende Überarbeitung von Methoden und Inhalten und die Fähigkeit der Lehrkräfte zur Selbstevaluation.

Förderung
Die Mitarbeiterbeurteilung orientiert sich an solchen Vorstellungen von einer guten Schule. Sie ist ein Schritt auf dem Weg dorthin. Ihr Auftrag ist die faire und transparente Beurteilung der Lehrperson. Für die individuelle Förderung und Beratung der Zürcher Lehrkräfte (häufig und legitimerweise begrenzt auf Einzelaspekte) gibt es mehrere Angebote. Weitere folgen im Rahmen des Auf- und Ausbaus der Qualitätssicherung. Vieles ist auch in Eigenregie und im Kollegium machbar.

Vier Blickwinkel
Eine summative Mitarbeiterbeurteilung – miliztauglich, flächendeckend und lohnwirksam – hat schon aus Gründen der Fairness die Wirkungsweise der Lehrerpersönlichkeit als Ganzes zu erfassen. Das Zürcher LQS wählt den Weg der Annäherung über die Möglichkeit der Selbstdarstellung der Lehrkraft im Dossier Unterricht & Planung, über objektivierende Unterrichtsbesuche nach dem Vieraugenprinzip als Basis des Beobachtungsberichts, über die parallele Selbstbeurteilung der Lehrkraft sowie über die Berücksichtigung der «peripheren», jedoch nicht unbedeutenden Aufgaben im Erkundungsbericht.

Fremdbild und Selbstbild
Diese vier Blickwinkel tragen – als doppelter Spiegel mit Fremdbild und Selbstbild – zur individuellen Förderung bei. Sie liefern Anhaltspunkte, Impulse, Auslöser. Hauptzweck des Zürcher LQS bleibt die Beurteilung im Sinne der Volksaufsicht.

Überlegungen zum Nutzen

Das Zürcher LQS fördert die offene Begegnung zwischen Lehrkräften und Behörde und eine zeitgemässe Feedback-Kultur. Die Schulpflege erhält eine gute Gelegenheit, engagierten Lehrkräften zu danken und sie zu motivieren.

Transparenz, Fairness
Wo Verbesserungen unumgänglich sind, bespricht man sie offen und plant die nächsten Schritte gemeinsam. In Konfliktfällen verfügen beide Seiten über eine transparente Ausgangslage. Die Mitarbeiterbeurteilung unterstützt damit die interne Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Behörde im Sinne der gemeinsamen Aufgabe und Verantwortung.

Individuelles Profil
Als Individuum erhalten die Lehrkräfte gut abgestützte Aufschlüsse über ihr Profil und konkrete Anhaltspunkte für die persönliche Entwicklung. In Einzelfällen können so längerfristig problematische Verläufe wie «Burn out» verhindert oder früher erkannt und angegangen werden. Ein nicht zu unterschätzender persönlicher Nutzen.

Teamentwicklung
Erfolgreiche Teams schälen die Neigungen und Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder sorgfältig heraus, entwickeln sie zum Wohl des Ganzen und bringen sie als bewusst zusammengestelltes Portfolio, als «Team Assets» zum Tragen. Ein guter Überblick über die Palette an Fähigkeiten, die einem Team zur Verfügung stehen, ergibt sich aber nur, wenn man zuerst genau hinschaut. Das Zürcher LQS steht deshalb auch bezüglich Teamarbeit als wertvolle und direkt nutzbare Informationsquelle (schulinterne Weiterbildung, Ressource für die Kollegen/-innen usw.) neben anderen Bestrebungen zur Förderung und Entwicklung des Lehrerkollegiums.

Qualitätssicherung
Dass das Ziel einer guten Schule nur über eine sorgfältige und breit abgestützte Qualitätssicherung erreicht wird, ist unbestritten. Das Zürcher LQS ist ein Element der Qualitätssicherung. Damit ist gleichzeitig gesagt, dass es auch weitere Wege gibt und geben muss, um sich der Schulqualität anzunähern. Keines dieser Elemente kann für sich allein «eine bessere Schule» garantieren. Erst wenn alle resultierenden Informationen rund um die Schule auf den Tisch gelegt und zueinander in Beziehung gesetzt werden – und der Analyse auch Taten folgen –, lässt sich überhaupt an diesen hohen Anspruch denken. Jeder Schritt in diese Richtung ist ein Fortschritt.

Das Zürcher Modell

Das Beurteilungsinstrument

Die Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte an Zürcher Volksschulen sieht alle vier Jahre eine umfassende Beurteilung vor. Die Bildungsdirektion bestimmt, welche Lehrkräfte wann zu beurteilen sind. Die Abwicklung der Beurteilung dauert in der Regel ein Schulquartal.

Unterrichtsbesuche
Eine zentrale Rolle spielen im Zürcher LQS die Unterrichtsbesuche; denn im Klassenzimmer lässt sich der Stil in der Klassenführung und das Geschick in der Unterrichtsgestaltung am gültigsten beobachten. Für diese Besuche ist das Formular «Unterrichtsbesuch» konzipiert worden. Es handelt sich um ein Arbeitsblatt für die Beurteilenden, auf dem sie ihre persönlichen Beobachtungen und die resultierenden Einstufungen zu jeder besuchten Lektion eintragen.

Beurteilungsdokument
Der Beurteilungsbogen fasst die Resultate der Mitarbeiterbeurteilung kompakt, übersichtlich und offiziell zusammen. Er bildet das Schlussdokument des Zürcher LQS und wird aufbewahrt. Im Protokoll der Schulpflege sind die Beschlüsse zur behandelten Mitarbeiterbeurteilung rechtsgültig verankert.

Der Beurteilungsbogen unterscheidet zwischen dem Beobachtungsbericht (Bereiche A. Klassenführung sowie B. Unterrichtsgestaltung) und dem Erkundungsbericht (Bereiche C. Engagement für Lehrerteam und Schule sowie D. Öffnung der Schule). Der Beobachtungsbericht entsteht aus der Integration, d.h. der

Vernetzung und Objektivierung von sechs Lektionsbesuchen durch zwei bis drei Beurteilungspersonen.

Beobachtungsbericht
Der Beobachtungsbericht umfasst sechs Beurteilungspunkte:

A. Klassenführung
- Grundhaltung
- Gemeinschaftsförderung
- Beziehung zu den einzelnen Schüler/innen

B. Unterrichtsgestaltung
- Zielorientiertes Unterrichten
- Geeignete Lehr- und Lernformen
- Förderung eigenverantwortlichen Lernens

Erkundungsbericht
Der Erkundungsbericht wird von dem oder der Beurteilungsverantwortlichen im Gespräch mit der Lehrperson auf der Grundlage des Dossiers Unterricht & Planung erstellt. Er umfasst zwei Bereiche und drei Beurteilungspunkte:

C. Engagement für Lehrerteam und Schule
- Zusammenarbeit im Lehrerteam, mit Spezialisten und mit Eltern
- Mitwirkung im Schulhaus, in der Schulgemeinde und im Schulwesen

D. Öffnung der Schule
- Auseinandersetzung mit Veränderungen und persönliche Weiterbildung

Die Grundstruktur des Zürcher LQS besteht also aus zwei Berichten, welche sich über neun Beurteilungspunkte oder «Dimensionen» erstrecken. Sie sollen den überwiegenden Teil des vielfältigen Wirkens von Lehrkräften abdecken.

Dimensionen
Die einzelnen Beurteilungspunkte sind als anzustrebende Verhaltensweisen umschrieben. Die neun Dimensionen beschreiben in kurzen, aktiven Sätzen einen idealen Zustand. Sie stecken damit das Terrain der Dimension ab, ihren Inhalt und ihre Grenzen. Sie bilden so ein begriffliches Koordinatennetz, damit man gezielt beobachten und sich danach über die Ergebnisse verständigen kann. An Dimensionen kann man Mass nehmen (es handelt sich um «Augenmass», nicht um «Metermass»): Wie muss sich eine Lehrkraft verhalten, um ein förderungswirksames Klima zu schaffen? Welche Leistungen sind im Umfeld des Klassenzimmers zu erbringen?

Einstufung der Beurteilungspunkte
Die Einstufungsskala der beiden Berichte umfasst vier Stufen. Das ergibt klare und eindeutige Aussagen.

A: übertrifft die Anforderungen deutlich

B: entspricht den Anforderungen

C: entspricht den Anforderungen teilweise

D: genügt den Anforderungen nicht

Stufen der Gesamtwürdigung
Aus den Einstufungen der einzelnen Beurteilungspunkte oder Dimensionen wächst die Würdigung des Bereichs als Ganzes (Einstufung; Kommentar in Stichworten). Die Gesamtschau aller vier Bereiche ermöglicht schliesslich die Gesamtwürdigung in Form einer kurzen Beschreibung. Darauf basiert die Bewertung in fünf Stufen:

I: übertrifft die Anforderungen deutlich

II: übertrifft die Anforderungen

III: entspricht den Anforderungen

IV: entspricht den Anforderungen teilweise

V: genügt den Anforderungen nicht

Standards, Massstab
Die Stufen sind eindeutig formuliert. Die Wertung bleibt trotzdem ein sehr anspruchsvoller Vorgang. Zwar lassen sich die Stufen dank den präzisen Beschreibungen der Dimensionen besser abgrenzen. Letztlich nimmt die Wertung jedoch Bezug auf die Vorstellungen der beurteilenden Behörde. Sie widerspiegelt die lokalen Verhältnisse. Es empfiehlt sich, diese Vorstellungen schrittweise zu verfeinern und den Lehrkräften zu kommunizieren, insbesondere beim Erkundungsbericht. Innerhalb einer zulässigen Bandbreite sind keine «kantonal einheitlichen» Standards angestrebt.

Förderung durch Präzision
Die Gesamtwürdigung ist wichtig und Teil des Auftrags. Aber das unverwechselbare Profil einer Lehrerpersönlichkeit geht vor allem aus präzisen Kommentaren, konkreten Beispielen und trennscharfen Einstufungen einzelner Dimensionen hervor. Aus ihnen lassen sich die zentralen Anhaltspunkte für ein vertiefendes Gespräch, für eine persönliche Standortbestimmung oder für die zielgerichtete Planung der Weiterbildung gewinnen.

Die Aufgabenteilung im Beurteilungsteam

Die Schulpflege bestimmt zur Beurteilung einer Lehrperson, die gemäss Turnus an der Reihe ist, ein Team von mindestens zwei Personen (für die Objektivierung der Beobachtungen sind drei Personen von Vorteil). Sie teilt das Team der zu beurteilenden Lehrperson für sämtliche Unterrichtsbesuche des Schuljahres zu. Die gesetzliche Besuchspflicht ist durch die Lektionsbesuche zur Mitarbeiterbeurteilung erfüllt.

Beurteilungsteam
Das Team setzt sich im Regelfall aus dem/der Beurteilungsverantwortlichen und ein bis zwei weiteren Mitgliedern der Behörde zusammen. Jedes Mitglied eines Beurteilungsteams besucht den Unterricht während mindestens zwei Lektionen. Wenn in einem überschaubaren Zeitabschnitt mehrere Mitarbeiterbeurteilungen anstehen, empfiehlt es sich sehr, ein eingespieltes Beurteilungsteam mehrmals konzentriert einzusetzen. Das ergibt eine «Unité de doctrine», eine bessere Vergleichsbasis.

Beurteilungsverantwortliche
Dem/der Beurteilungsverantwortlichen obliegt die Abwicklung und Steuerung des Beurteilungsprozesses. Sie oder er ist Dreh- und Angelpunkt für alle Fragen im Zusammenhang mit der jeweiligen Beurteilung und beherrscht die Grundzüge des Zürcher LQS. Die Schulpflege bestimmt aufgrund ihrer Planung (Turnus der Mitarbeiterbeurteilungen, Beanspruchung der Behörde) den Zeitraum der fälligen Mitarbeiterbeurteilung und tritt nach der Auftragserteilung bis zum Vorliegen des Antrags des Teams an die Gesamtbehörde in den Hintergrund.

Der oder die Beurteilungsverantwortliche organisiert, terminiert und koordiniert die einzelnen Abschnitte der Beurteilung völlig selbständig im Beurteilungsteam und mit der Lehrkraft. Einen Schwerpunkt bildet dabei der Turnus der Unterrichtsbesuche für den Beobachtungsbericht: Zeitraum, Zeitpunkt, Staffelung, Fächer, angekündigte oder nicht angekündigte Besuche.

In allen Phasen der Mitarbeiterbeurteilung obliegt dem oder der Beurteilungsverantwortlichen die Sitzungs- und Gesprächsleitung. Er oder sie fertigt die Einträge auf dem Beurteilungsbogen an und holt die schriftliche Stellungnahme der Lehrperson ein.

Personalplanung der Behörde
Das Zürcher LQS geht davon aus, dass sich jedes Mitglied der Behörde in diese wichtige Personalverantwortung einarbeiten kann. In der Anfangsphase ist eine geeignete Vorbildung oder Erfahrung für den Einstieg sicher von Vorteil. Auch sollte bei der Ergänzung der Schulbehörde die Eignung als Beurteilungsverantwortliche/r berücksichtigt werden – ähnlich wie bei der gezielten Suche nach Finanzspezialisten für das Schulgut oder nach Baufachleuten für die baulichen Aspekte.

Rolle der ergänzenden Teammitglieder
Das ergänzende Mitglied des Beurteilungsteams (es können auch zwei sein) erfüllt eine unverzichtbare Aufgabe bei der Objektivierung des Beobachtungsberichts. Es ist nämlich auch sehr erfahrenen und gut ausgebildeten Beurteilungsverantwortlichen nicht möglich, die persönlichen «Filter» (Sympathien, Erwartungen, Vorlieben) auf Knopfdruck auszuschalten und die Eindrücke aus dem Klassengeschehen im Alleingang gültig zu bewerten. Ein bewusst zusammengesetztes, gut organisiertes und systematisch vorgehendes Team bringt demgegenüber grosse Fortschritte bei der Durchführung und Auswertung der Unterrichtsbesuche. Es kann allerdings nur gute Arbeit leisten, wenn die Mitglieder ihren Objektivierungsauftrag als streng gleichberechtigte Partner verstehen und wahrnehmen.

Ausbildung und Vorbereitung

Ein amerikanischer Bildungsforscher sagt kurz und bündig: «Es gibt zwei sichere Wahrheiten im Leben: Liebe schmerzt und Beurteilung kostet.» Kosten fallen sowohl für die Ausbildung wie für die Durchführung an.

Aufwand
Die bisherigen Erfahrungen lassen bei aller Unterschiedlichkeit der zürcherischen Schulgemeinden verlässliche Annahmen zum Aufwand zu. Vier der erforderlichen sechs Lektionsbesuche sind im Kanton üblich, verursachen also keinen zusätzlichen Aufwand. Oft ist die Besuchstätigkeit schon heute intensiver und wird bereits durch Beurteilungsgespräche abgerundet. Für das Studium des Dossiers, für das Erkundungsgespräch, für Vorbereitung und Durchführung der Integrationssitzung und für das Beurteilungsgespräch sollten im Regelfall acht bis maximal zwölf Stunden pro Lehrperson ausreichen. Auch hier gilt: Übung macht den Meister.

Ablauforganisation
Der zeitliche Aufwand – zum Beispiel die effektive Abwesenheit vom Arbeitsplatz für Pendler – kann wesentlich optimiert werden, wenn ein Beurteilungsteam im selben Zeitraum mehrere Lehrkräfte, z.B. ein Quartett, beurteilt und die Besuche und Sitzungen blockweise kombiniert. Die Aufgaben der Schulpflege im Bereich des LQS können grundsätzlich auf möglichst viele Schultern verteilt oder auf besonders interessierte und geeignete Mitglieder der Behörde konzentriert werden.

Kosten
Geht man von einem Aufwand von acht bis zwölf zusätzlichen, d.h. neu zu leistenden Arbeitsstunden pro Mitarbeiterbeurteilung aus, hat die Schulpflege beim vorgeschriebenen Vierjahresrhythmus des Zürcher LQS durchschnittlich zwei bis drei zusätzliche Arbeitsstunden pro Lehrkraft und Jahr zu leisten. Der zeitliche und finanzielle Aufwand für den Betrieb ist damit nicht unerheblich, bewegt sich aber in einem vertretbaren Ausmass. Dazu kommen natürlich individuell variable Kosten für die Ausbildung der Behördemitglieder als Beurteilende oder als Beurteilungsverantwortliche.

Zur Ausbildung
Zur Ausbildung: Wer andere beurteilen will, muss sich zunächst selber befähigen. Wie in jedem anderen Berufszweig gilt auch für die Mitarbeiterbeurteilung von Lehrkräften, dass die Grundzüge des Verfahrens im Detail studiert werden müssen, dass der Ablauf möglichst realitätsnah einzuüben ist und dass die gemachten Erfahrungen in Workshops auszutauschen und auszuwerten sind.

Ausbildungsträger
Die Verantwortung für die Schulung der Behördemitglieder liegt bei der Bildungsdirektion. Die Ausbildung der Beurteilungsverantwortlichen bietet sie ausschliesslich selber an, damit eine einheitliche Anwendung des Zürcher LQS garantiert ist. Für das zweite oder dritte Mitglied im Beurteilungsteam, dessen Aufgabe sich vor allem auf die Unterrichtsbeobachtung und die damit verbundene Objektivierung bezieht, ist die volle Ausbildung wünschbar, aber nicht zwingend. Die erforderlichen Kenntnisse in der Handhabung des Beobachtungsberichts, den ja alle Mitglieder des Be-

urteilungsteams kennen und anwenden müssen, können auf verschiedene Weise erworben werden.

Ausbildungsinhalte
Wichtige Inhalte der Grundausbildung sind:

- Objektivierung der Beobachtung und der Beurteilung (Stichworte: Überstrahlende Eindrücke, Erwartungshaltung, Sympathie/Antipathie, Tendenz zur Einmittung und zur Nachsicht, Einfluss eigener Schulerlebnisse usw.)
- Nutzen und Einsatz des Dossiers Unterricht & Planung für den Erkundungsbericht (inkl. Erkundungsgespräch)
- Vorbereitung und Leitung der Integrationssitzung (systematisches Vorgehen, Begründen und Belegen der Einstufungen, Sammeln von Beispielen usw.)
- Schaffen eines konstruktiven Gesprächsklimas und Gestalten eines für beide Seiten ergiebigen Beurteilungsgesprächs

Einbezug der Lehrkräfte
Wie in der Zürcher Volksschule üblich, verfügen die Organisationen der Lehrkräfte über sämtliche Unterlagen des Zürcher LQS, die den Schulbehörden zugestellt werden. Sie erhalten damit Gelegenheit und die Aufforderung, sich im Interesse einer guten Schule laufend an der Optimierung des Zürcher Modells zu beteiligen – in Erprobungs-, Einführungs- und Evaluationsphasen. Analog zur Ausbildung der Schulbehörden sollen in gegenseitiger Absprache in der Lehrerfortbildung, an Lehrerkapiteln oder in Konventen geeignete Gefässe angeboten werden, die eine gründliche Einführung ermöglichen und jeder Lehrperson einen nutzbringenden Umgang mit dem Zürcher LQS ermöglichen.

Zur Lohnwirksamkeit
Der Einbau eines massvollen lohnwirksamen Elements in das Beurteilungsverfahren und in die Besoldung der Lehrkräfte ist eine Vollzugsmassnahme der Personalgesetzgebung.

Drei Besoldungsphasen
Vor entsprechenden Entscheiden im Regierungsrat und im Kantonsrat (Mitte Dezember 1998) präsentieren sich die Vorstellungen betreffend Besoldungsphasen und Besoldungsanstieg wie folgt: Im Grundsatz ist die Lohnwirksamkeit so ausgestaltet, dass mit wachsender Berufserfahrung die Anforderungen an einen weiteren Anstieg der Besoldung zunehmen. In der mehrjährigen Berufseinstiegsphase greift die Lohnwirksamkeit noch nicht («Automatismus»), um den Junglehrer/innen den Spielraum für die ersten Erfahrungen offenzuhalten. Es wird beurteilt; dies aber nicht lohnwirksam. In der mittleren Besoldungsphase funktioniert die Lohnwirksamkeit im Sinne eines Halbautomatismus: Bei guten Leistungen erfolgt der Besoldungsanstieg regelmässig. In der dritten Besoldungsphase werden an den Besoldungsanstieg hohe Anforderungen gestellt: Er ist nur noch bei sehr guten Leistungen möglich.

Beurteilungsrhythmus und Besoldungsanstieg
Beurteilt wird alle vier Jahre. Die Mitarbeiterbeurteilung hat im Prinzip auch vier Jahre Gültigkeit für die Besoldungsentwicklung. Sind die jeweiligen Bedingungen für den Anstieg erfüllt, werden also insgesamt vier Jahresstufen – jedes Jahr eine – ausgelöst. Wartejahre entfallen; dafür sind die Stufen betragsmässig etwas geglättet. Sind anlässlich der Beurteilung Mängel aufgetreten, welche Massnahmen erfordern, kann der Aufstieg verweigert werden. In diesen Fällen ist die Beurteilung jährlich vorzunehmen, um getroffene Massnahmen und Vereinbarungen überprüfen zu können.

Finanzielle Rahmenbedingungen
Die Situation der Staatsfinanzen überlagert die geschilderte Besoldungssystematik, das heisst die Stufenanstiege und Beförderungen können vorübergehend eingeschränkt oder ausgesetzt werden. Es ist an der Regierung festzulegen, welchen Zuwachs der Besoldungen die wirtschaftliche Entwicklung zulässt. Die Schulbehörden erhalten entsprechende Weisungen der Bildungsdirektion. Die Höhe der verfügbaren Mittel wird also – wie für die Angestellten der Zentralverwaltung des Kantons Zürich – durch die finanziellen Möglichkeiten des Staates zum jeweiligen Zeitpunkt mitbestimmt. Auch der öffentliche Dienst ist gehalten, sich am Wachstum und an der Ertragskraft der Zürcher Volkswirtschaft zu orientieren.

Zum Ablauf

Das Dossier Unterricht & Planung
Bevor der eigentliche Beurteilungsvorgang beginnt, stellt die Lehrkraft ein – vertrauliches – Dossier Unterricht & Planung zusammen, das sie dem Beurteilungsteam für die Dauer des Beurteilungsprozesses zur Verfügung stellt. Es dient der Vorbereitung der Unterrichtsbesuche (ganzes Beurteilungsteam) und der Vorbereitung des Erkundungsgesprächs zwischen der Lehrkraft und dem/der Beurteilungsverantwortlichen für die Erstellung des Erkundungsberichts.

Persönliches Credo
Das Dossier setzt sich aus dem Bericht und den Beilagen zusammen. Im Bericht geht es darum, in freier Gestaltung zu zentralen pädagogischen Fragen Stellung zu nehmen. Mit Bezug zur eigenen Klasse, zu eigenen Aktivitäten und zum Zeitraum der letzten vier Jahre. Welche Grundhaltung vertrete ich? Welche Erfahrungen bestärken mich darin? Wie löse ich ein Problem konkret? Welche Absichten oder Pläne verfolge ich in der nächsten Zeit?

Nicht jede Haltung oder Ansicht ist ausschliesslich individuell: Zu einzelnen Problemkreisen existiert vielleicht eine Haltung Lehrerteams – eine Abmachung im Rahmen des Leitbilds. Dann interessiert, auf welche Weise die Lehrkraft dieser Haltung nachlebt und sie in ihrem Unterricht umsetzt. Der Fragenkatalog kann erweitert und auf lokale Bedürfnisse abgestimmt werden.

Persönliche Beispiele
Die Beilagen (Lernkontrollen, Elternbriefe, Arbeitswochenprogramme usw.) geben der Lehrkraft Gelegenheit, die geäusserten Ansichten und Haltungen mit bestehenden Unterlagen aus den vergangenen vier Jahren zu dokumentieren.

Dank dem Dossier Unterricht & Planung gewinnt das Beurteilungsteam ein gutes Bild von der Lehrerpersönlichkeit, von ihren speziellen Fähigkeiten und von ihren Schwerpunkten im Unterricht. Es wird Verständnis geweckt; man geht in den kommenden Gesprächen leichter aufeinander zu. Die Beurteilungsbasis wird über den punktuellen Charakter der Unterrichtsbesuche hinaus ausgedehnt.

Um auch hier die Miliztauglichkeit des «Zürcher LQS» zu wahren, sollten sich Bericht (maximal drei bis fünf Seiten) und Beilagen auf zentrale Aspekte beschränken – auch dies eine Herausforderung. Das Dossier geht nach Abschluss der Mitarbeiterbeurteilung an die Lehrkraft zurück.

Der Beobachtungsbericht

Die Berichte der sechs Lektionsbesuche bilden die Grundlage für den Beobachtungsbericht zu den Themen Klassenführung und Unterrichtsgestaltung. Sie sorgen für die nötige Breite der Beobachtung. Ein Unterrichtsbesuch umfasst mindestens eine Lektion (kann auch ausgedehnt werden). Die Vorteile der gewählten Methode kommen nur dann zum Tragen, wenn jede einzelne Lektion unabhängig und streng – trennscharf – gemäss den formulierten Beurteilungspunkten verfolgt und ausgewertet wird.

Lektionsbesuch
Während der Lektion hat das Mitglied des Beurteilungsteams Zeit, aufmerksam zu beobachten und auf der Rückseite des Arbeitsblatts «Unterrichtsbesuch» Feststellungen, Beispiele und Kommentare anzubringen – immer möglichst konkret und leicht identifizierbar. Wichtig: Die volle Aufmerksamkeit gilt dem aktuellen Geschehen, und nicht dem Vorgriff auf eine Wertung!

Feedback
Im Anschluss an den Unterrichtsbesuch sucht der Beobachter oder die Beobachterin das Gespräch mit der Lehrperson und gibt ihr ein kurzes Feedback zu spontanen Eindrücken. Es ist dies kein Beurteilungsgespräch! Besonders geeignet ist die Frageform: Was war Ihnen am gewählten Vorgehen besonders wichtig? Wie haben Sie den Verlauf der Lektion erlebt? Welche Nachbereitungen ergeben sich aus dem Lektionsverlauf?

Lektionsbewertung
Die Einstufungen, also die Wertung des Gesehenen, sind von der Beobachtungs- und Protokolliertätigkeit sauber zu trennen und erst im Anschluss an den Lektionsbesuch vorzunehmen. Als effiziente Massnahme bietet sich die Bearbeitung der vorgedruckten Texte zu den einzelnen Dimensionen an: Durch Markieren, Unterstreichen, Durchstreichen, Setzen von Fragezeichen kann das erlebte Unterrichtsverhalten verdeutlicht werden. Wichtig: Die Einstufungen gelten der ganzen Dimension – streng bezogen auf die textlichen Vorgaben. Einzelbeobachtungen sind als solche zu gewichten. Dasselbe trifft auf die Würdigung des ganzen Bereichs Klassenführung oder Unterrichtsgestaltung zu.

Einstufungsprofil
Jeder der sechs Berichte der Unterrichtsbesuche erhält ein Einstufungsprofil: Die Einstufungen der Beurteilungspunkte (Dimensionen) werden durch eine Linie verbunden; die Einstufung des ganzen Bereichs angekreuzt. Alle Berichte sind dem/der Beurteilungsverantwortlichen rechtzeitig zu übergeben, damit die Integrationssitzung gut vorbereitet werden kann.

Die Selbstbeurteilung

Viele wertvolle Anstösse zur persönlichen Weiterentwicklung entstammen Divergenzen zwischen Selbstbild und Fremdbild. Der Vergleich der Wahrnehmungen des Beurteilungsteams mit den persönlichen Eindrücken der unterrichtenden Lehrkraft eignet sich gut, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die Selbsteinschätzung lässt sich durch die Lehrperson am einfachsten analog dem Beurteilungsteam auf sechs Arbeitsblättern «Unterrichtsbesuch», spontan nach der besuchten Lektion, vornehmen: So verfügen beide Seiten über eine identische Beurteilungsbasis und können sich gut verständigen.

Private Selbstbeurteilung
Um der Lehrkraft diesen wertvollen Schritt zu erleichtern, bleibt die Selbstbeurteilung für den Beurteilungsvorgang zwar unverzichtbar, ist aber als schriftliches Dokument jederzeit Privatsache der Lehrperson. Zwang zur Offenlegung würde die wirkungsvolle Gegenüberstellung von Selbstbild und Fremdbild gefährden: Authentisches Selbstbeurteilung könnte – vor allem bei der Einstufung – «erwünschter» Bewertung Platz machen.

Förderung durch sich selbst
Dem Instrument der Selbstbeurteilung kommt, gestützt auf zahlreiche Untersuchungen, ein hoher Wert zu. Auffällig ist, dass viele Selbstbeurteilungen kritischer ausfallen als die entsprechende Fremdsicht. Manchmal ergibt sich eine – beruhigende – Übereinstimmung; ein anderes Mal ein nützliches, weil weiterführendes «Delta». Bei allem Nutzen der Selbsteinschätzung als Anstoss für die persönliche Entwicklung würde sie als alleinige Basis (also ohne Fremdbeurteilung) zur Abstützung einer umfassenden Beurteilung im Rahmen der Volksaufsicht nicht ausreichen.

Der Erkundungsbericht

Er erfasst die Bereiche C. Engagement für Lehrerteam und Schule sowie D. Öffnung der Schule. Da man diese Berichtspunkte nachfragen, dokumentieren und überprüfen kann, erübrigt sich der parallele Einsatz von Beurteilenden wie bei der Unterrichtsbeobachtung. Das Dossier Unterricht & Planung hält für viele Punkte des Erkundungsberichts Informationen bereit. Der/die Beurteilungsverantwortliche erarbeitet den Bericht eigenständig im Gespräch mit der jeweiligen Lehrkraft – zum Beispiel im Anschluss an einen Lek-

tionsbesuch. Der Erkundungsbericht gehört in die Unterlagen für die Integrationssitzung. So können sich alle Mitglieder des Beurteilungsteams orientieren und vorbereiten.

Sinn des Erkundungsberichts
Die Zürcher Volksschule legt grossen Wert auf die Zusammenarbeit aller am «System Schule» beteiligten Kreise. Der Erkundungsbericht ist geeignet, zahlreiche Facetten dieser Querverbindungen und Abhängigkeiten zu erfassen (sozusagen die Zwiebelschalen um den Kern des Geschehens im Klassenzimmer). Es geht nicht um die Dokumentation oberflächlicher Betriebsamkeit – aber das Umfeld wirkt immer stärker und immer häufiger auf die Unterrichtstätigkeit ein. Die Lehrkraft ist herausgefordert, sich damit in Erfüllung ihres Berufsauftrags auseinanderzusetzen und mitzugestalten. Unsere Kinder sollen für das Leben lernen – im Idealfall lebenslang und erst noch fürs Leben gern.

Die Integrationssitzung

Wie führt man die sechs Einzelberichte der Lektionsbesuche zusammen? Wie gelangt man zu einer ausgewogenen Gesamtwürdigung? Im Zentrum der Integrationssitzung steht der Beobachtungsbericht.

Integration der Besuche
Vorgängig macht sich der/die Beurteilungsverantwortliche ein Bild zu den sechs Profilen der Lektionsbesuche und notiert sich Auffälligkeiten auf den Beurteilungsbogen. Im geführten Integrationsgespräch bringt jedes Mitglied seine Notizen und Kommentare ein und vertritt die Überlegungen, die zu seinen Einstufungen geführt haben. Die Beurteilenden fordern sich gegenseitig auf, eklatante Unterschiede mit konkreten Beispielen zu belegen, und sorgen dafür, dass immer präzis auf die Texte der Berichtspunkte Bezug genommen wird.

Einstufungen als Orientierungshilfe
Die Einstufungen dienen im Zürcher LQS als Orientierungshilfe. Sie erfüllen den Auftrag, die Verständigung im Team zu erleichtern und das Gespräch gezielt voranzutreiben. Zunächst von der konkreten, belegbaren Einzelbeobachtung zur ausgewogenen Beurteilung der ganzen Dimension. Später von der Würdigung eines Berichtspunkts zur Wertung des ganzen Bereichs. Und schliesslich zur Einstufung des Gesamteindrucks aus allen vier Bereichen. Immer gilt es, von neuem den Überblick, ein Gesamtbild zu gewinnen.

Objektivierungsvorgang
Dieser treppenförmige Aufbau von der belegbaren Einzelbeobachtung bis zur ausgewogenen Gesamtwürdigung lässt sich nicht abkürzen. Kein Verfahren kann den persönlichen Beitrag der Lehrkraft auf dem Weg des Schülers von A nach B eindeutig aus dem Schulgeschehen herauslösen, «isolieren». Das Zürcher LQS wählt den anspruchsvollen Weg über die systematische, objektivierende Annäherung, vertraut dabei auf die Berufs- und Lebenserfahrung der Beurteilenden und den Konsens in der Behörde über die Vorstellungen betreffend mangelhafte, gute oder herausragende Leistungen.

Am Ende der Integration trägt der/die Beurteilungsverantwortliche das im Konsens entstandene Einstufungsprofil des Beobachtungsberichts in den Beurteilungsbogen ein. Es gibt im übrigen keinen Grund, der Lehrkraft den offenen Einblick in den Beurteilungsvorgang zu verwehren.

Erkundungsbericht
Anschliessend widmet sich das Beurteilungsteam dem Erkundungsbericht. Es hat ihn vorgängig studiert und mit dem Dossier verglichen. Nun geht es die Vorgaben des/der Verantwortlichen Schritt für Schritt durch, nimmt sie zur Kenntnis oder entscheidet sich nach Diskussion für eine andere Gewichtung. Auch hier wird das resultierende Einstufungsprofil eingetragen.

Gesamtwürdigung
Zuletzt verfasst das Team den Text für die Gesamtwürdigung, legt die Stufe fest und formuliert den Antrag an die Schulpflege. Der/die Beurteilungsverantwortliche nimmt aus der Integrationssitzung neben dem Antrag zahlreiche Kommentare und konkrete Beispiele mit, welche die Vorbereitung auf das Beurteilungsgespräch und die nachfolgenden Beratungen in der Schulpflege erleichtern.

Das Beurteilungsgespräch

Es findet zwischen dem/der Beurteilungsverantwortlichen und der beurteilten Lehrkraft statt. Liegen besondere Verhältnisse vor, lässt sich dieser Kreis ausnahmsweise erweitern.

Fremdbild
Das Gespräch soll frei gestaltet werden. In der Regel geht die Eröffnung des Fremdbildes voraus. Es wird als Folge des Gesprächs nicht verändert (ausser bei gravierenden und offensichtlichen Mängeln), wohl aber erläutert, begründet, kann durch die Lehrperson nachgefragt und durch ihr Selbstbild in zustimmendem oder abweichendem Sinne ergänzt werden.

Förderungsideen
Es ist für den Gesprächsverlauf von Vorteil, wertende Feststellungen von der Diskussion über konkrete Massnahmen, Vereinbarungen und Termine klar zu trennen. Allgemeine Vorschläge zur individuellen Förderung sollen in einem Geiste der konstruktiven Ideenfindung zur Sprache kommen. Häufig wird die Lehrkraft solche Anregungen erst einmal in Ruhe überdenken oder überschlafen wollen. Das Gespräch zu diesem Thema (falls es gewünscht wird) kann auch in einem zweiten Anlauf erfolgen.

Stellungnahme
Erfahrungen aus Feedback- und Beurteilungsgesprächen zeigen, dass sachlich begründete negative Botschaften das Gesprächsklima kaum nennenswert belasten. Hingegen ist es entscheidend, dass sich beide Seiten der Leitlinie verpflichten, gemeinsam Fortschritte zugunsten der Schule zu erzielen. Den Abschluss des Beurteilungsgesprächs bilden der Eintrag und die Unterzeichnung der persönlichen Stellungnahme der Lehrkraft auf dem Beurteilungsbogen. Dieser vermittelt nun einen vollständigen, gerafften Überblick über den ganzen Vorgang der Beurteilung.

Beurteilung, nicht Zeugnis
Die Lehrperson kann jederzeit Einblick in ihren Beurteilungsbogen nehmen – auf Wunsch auch eine Kopie zum persönlichen Gebrauch erhalten. Auf eine formelle Aushändigung wird verzichtet, da es sich beim Zürcher LQS nicht um ein Arbeitszeugnis handelt, das vom neuen Arbeitgeber eingefordert werden könnte. Der Beurteilungsbogen bleibt im Personaldossier der Lehrkraft (in der Gemeinde, in der die Mitarbeiterbeurteilung stattfand) und ist kein Dokument für Stellenbewerbungen. Für diesen Zweck ist ein Arbeitszeugnis einzuholen.

Die Beurteilung an sich ist nicht rekursfähig. Massnahmen, welche die Schulpflege nach ihrer Beratung verabschiedet, unterliegen hingegen wie alle Beschlüsse dem ordentlichen Rekursweg.

Der Beschluss der Schulpflege
Die Mitarbeiterbeurteilung ist als Traktandum für eine der folgenden Sitzungen der Schulpflege anzumelden und zu dokumentieren. Dort erläutert der/die Beurteilungsverantwortliche den Antrag des Beurteilungsteams, schlägt Vereinbarungen vor, begründet beantragte Massnahmen.

Lehrervertretung
Neben Wortmeldungen der Mitglieder des Beurteilungsteams kommen in der Behörde auch fachliche Hinweise von Seiten der gesetzlichen Lehrervertretung zur Geltung. Wo diese Vertretung gemäss Schulgemeindeordnung sämtliche Lehrkräfte umfasst, wird der Lehrerschaft empfohlen, für dieses Geschäft aus Gründen der Vertraulichkeit eine reduzierte Vertretung zu bestimmen.

Ergänzende Diskussion
Der vorgelegten Mitarbeiterbeurteilung können aus dem Kreise des Behördenkollegiums eigene Erfahrungen mit der beurteilten Lehrperson, wesentliche Elternmeinungen usw. gegenübergestellt werden. Die gefassten Beschlüsse finden Eingang ins amtliche Protokoll der Schulpflege. Im Beschluss ist auch die Information der Lehrperson zu regeln.

Lohnwirksamkeit
Die Auswirkungen der Beschlüsse der Schulpflege auf die Besoldung bewegen sich im Rahmen der Lehrerbesoldungsverordnung und der aktuellen Weisungen der Bildungsdirektion (vgl. dazu den Abschnitt «Zur Lohnwirksamkeit»). Diese regeln Zeitpunkt und Ausmass der möglichen Besoldungsentwicklung aufgrund von Erfahrung und Leistung.

Flexibilität des Zürcher LQS

Zur Bedeutung der lokalen Verhältnisse
Die Grundstruktur des «Zürcher LQS» mit Beobachtungs- und Erkundungsbericht, mit vier Bereichen und insgesamt neun Beurteilungspunkten ist verbindlich. Dadurch wird der generelle Berufsauftrag abgedeckt. Die Anpassung an die lokalen Verhältnisse ist jedoch ohne weiteres möglich und wünschbar.

Erweiterungen und Schwerpunkte
Die Schulpflege kann Erweiterungen und Schwerpunktbildungen vornehmen. Auslöser sind besondere lokale Verhältnisse, Bezugnahme auf das Leitbild, ein Antrag der Lehrerschaft oder der persönliche Wunsch der beurteilten Lehrperson. Natürlich sind Änderungen jeglicher Art vorgängig abzusprechen. Erweiterungen können als neue, lokale Beurteilungspunkte separat aufgeführt werden (z.B. «Besondere Ansprüche an Lehrkräfte bei Doppelbesetzungen»). Lokale Dimensionen drücken besonders gut aus, dass jede Mitarbeiterbeurteilung standort- und situationsgebunden ist. Schwerpunktbildungen sind denkbar zu Dimensionen wie «Gemeinschaftsförderung» (in einem Immigrations-Quartier) oder «Beziehung zu den einzelnen Schüler/innen» (in einer Klasse mit auffälligen Kindern) usw. Der Kriterienkatalog darf aber nicht überladen werden – eine «Atomisierung» der Beurteilung bringt keine bessere Qualität.

Verstärkte Objektivierung
Die zentrale Methode der Unterrichtsbeobachtung kann in mehrerer Hinsicht verfeinert werden. Allerdings steigt in diesen Fällen der Zeitbedarf rasch an – häufig über die engen Grenzen des Milizsystems hinaus

Parallelbeobachtung
Auf der Ebene des Beurteilungsteams empfiehlt sich der gemeinsame Besuch von zwei geeigneten Lektionen mit dem vollzähligen Zweier- oder Dreierteam. Die Besuche sind durch dessen Mitglieder einzeln zu protokollieren und zu beurteilen. Anschliessend findet sogleich eine Integrationssitzung statt, wobei die gleichzeitige Beobachtung der Lektionen in der Regel dank der klaren Sachlage rasch zur Bereinigung der unterschiedlichen Sichtweisen führt. Die zeitlich aufwendige Parallelbeobachtung wird in der Praxis am ehesten dort zum Einsatz gelangen, wo sich trotz sorgfältiger Integration keine einvernehmliche Lösung im Team abzeichnet.

Ergänzung des Beurteilungsteams
Auf der Ebene der Schulbehörde stehen mehrere Varianten zur Verfügung: Sie wird weitere Mitglieder der Behörde für zusätzliche Unterrichtsbesuche abordnen, wenn sie mit dem Antrag des Beurteilungsteams in grundsätzlichen Belangen nicht übereinstimmt. In Einzelfällen kann der gezielte Einsatz aussenstehender Fachpersonen, allenfalls der gezielte Einsatz von Fachleuten, weiterhelfen. In schwierigen Fällen empfiehlt sich die Rücksprache mit der Bildungsdirektion.

Gedanken zum Beurteilungsteam
Das Zürcher LQS wurde so ausgestaltet, dass der Beurteilungsprozess durch eine Milizbehörde in ausreichender Qualität abgewickelt werden kann.

Pluralistisches Team
Damit dies gelingt und die Möglichkeiten der Methode voll ausgeschöpft werden können, sind die Beurteilungsteams möglichst breit (pluralistisch, heterogen) zusammenzusetzen. Nur so kann die Berufs- und Le-

benserfahrung in der Behörde optimal genutzt werden. Dasselbe gilt für die Auswahl der zu besuchenden Fächer: Nur eine umfassende Kombination erlaubt eine einigermassen gültige Aussage über das Unterrichtsgeschehen.

Externe und Ehemalige
Wo die gegenseitige Nähe in einer kleinen Schulgemeinde für alle Beteiligten störend wirkt (und die Objektivität im Sinne des «déjà vu» tatsächlich gefährden kann), ist an den Beizug oder den Austausch von Schulpflegern über die Gemeindegrenze hinweg zu denken. Bekundet eine Schulgemeinde Mühe mit der zusätzlichen Belastung durch das LQS, lässt sich an die Unterstützung durch ehemalige Behördemitglieder denken, die zwar kein volles Amt mehr bekleiden, aber für einen Teileinsatz durchaus zu gewinnen sind. Wer immer am Beurteilungsprozess mitwirkt: Die Schulbehörde steht unvermindert in der vollen Verantwortung. Jede Schulpflege sollte sich gründlich überlegen, welche Zusammensetzung der Beurteilungsteams in ihren Verhältnissen am meisten zu einem optimalen Beurteilungsprozess beiträgt.

Flexibilität im Teammix
Grundsätzlich wirkt sich jede gezielte Aufwertung der Beurteilungsteams, jede Erweiterung des Blickwinkels durch besondere fachliche, berufliche oder menschliche Erfahrungen im Objektivierungsprozess positiv auf die Qualität aus. Grenzen setzen Miliztauglichkeit, amtliche Schweigepflicht, Zeitaufwand und Finanzen. Stichworte zu personellen Varianten: Einsatz von Beurteilungsfachleuten, Prozessleitung durch einen Schulleiter, Mitwirkung durch Fachleute aus der Lehrerbildung usw.

Einbezug von Schülern und Eltern
Die direkten Abnehmer der durch die Lehrkräfte erbrachten Leistungen sind die Schüler und ihre Eltern. Dass deren Urteil mit Fehlerquellen und Unwägbarkeiten ebenso behaftet ist wie jede andere Beurteilungsquelle, ist kein Grund, die Chancen nicht zu nutzen, die sich aus ihrem Einbezug ergeben.

Feedback durch Schüler/innen
Untersuchungen und Erfahrungswerte zeigen, dass Schüler/innen ab der 5. oder 6. Primarklasse über ein gutes Urteilsvermögen bezüglich der Wahrnehmung des erlebten Unterrichts verfügen. Diese Quelle ist ausdrücklich empfohlen. Dank gezielter Befragung lassen sich echte Verbesserungen im Unterricht erreichen – sei es, um Aspekte der Überforderung und Unterforderung auszuleuchten, oder um nachzufragen, wie der Unterricht zu bestimmten Stoffgebieten «im Zielgebiet ankommt». Noch verfügt der Kanton Zürich nicht über selber entwickelte Fragebogen; die Bedeutung dieser Bausteine für die moderne Entwicklung der Volksschule ist jedoch erkannt.

Feedback durch Eltern
Im Gegensatz zu den Schüler/innen stammen die Eindrücke der Eltern meist «aus zweiter Hand». Trotzdem können sie aus der intimen Kenntnis des Verhaltens ihrer Kinder wertvolle Rückmeldungen machen. Diese lassen sich in verschiedener Weise beibringen und in die unterschiedlichsten Formen des Kontakts und der Zusammenarbeit mit den Eltern einbetten.

Selbstbeurteilung und Selbstbild
Die parallel zu den Unterrichtsbesuchen vorgenommene Selbstbeurteilung ist eine gute Grundlage und ein Anfang für den Umgang mit Selbstbild und Fremdbild. Das Selbstbild kann – nicht nur aus Anlass der Mitarbeiterbeurteilung – durch viele Formen selber eingeholter Fremdurteile oder Fremdbilder differenziert ausgeleuchtet werden. Natürlich muss jede Lehrperson ihren eigenen Weg gehen und für sich entscheiden, was sie sich diesbezüglich zutraut.

Quellen für Fremdbilder
Hilfreich wäre es beispielsweise, das Dossier Unterricht & Planung mit einer Kollegin oder einem Kollegen durchzugehen und wesentliche Punkte oder Auffassungsunterschiede vertieft zu diskutieren. Auch kann der Kontakt im Lehrerteam in einem Klima des Vertrauens wertvolle «Third opinions» vermitteln – von Feedbacks zu Einzelfragen bis zu sorgfältig vorbereiteten und besprochenen gegenseitigen Unterrichtsbesuchen. Von den wertvollen Inputs durch Schüler und Eltern im Sinne eines qualifizierten Fremdbildes war schon die Rede. Auch Spezialisten aus dem schulischen Umfeld können die Selbstbeurteilung durch ihre Spezialkenntnisse, besonderen Erfahrungen und Vergleichsmöglichkeiten bereichern.

Flexibilität nutzen
Die Anregungen unter dem Stichwort Flexibilität des Zürcher LQS sind kein abschliessender Katalog. Sie sollen jedoch unterstreichen, dass die wirkungsorientierte Führung in teilautonomen Zürcher Volksschulen erst dann greift, wenn auf einem einheitlichen kantonalen Grundverständnis eigenständige und pragmatische lokale Umsetzungen wachsen, wobei jeder und jede Beteiligte die Quellen für Verbesserungen extensiv nutzt.

Schlagwortverzeichnis

	Seite
Ablauf des Zürcher LQS	8
Ablauforganisation	7
Aufgabenteilung im Beurteilungsteam	6
Aufwand (für LQS)	7
Ausbildung	7
Ausbildungsinhalte	8
Ausbildungsträger	7
Beobachtungsbericht	6, 9
Beschluss der Schulpflege	11
Besoldungsanstieg	8
Besoldungsphasen	8
Beurteilung (nicht Zeugnis)	11
Beurteilungsdokument	5
Beurteilungsgespräch	10
Beurteilungsinstrument	5
Beurteilungsrhythmus	8
Beurteilungsteam	6, 11
Beurteilungsteam (Flexibilität)	12
Beurteilungsteam (pluralistisch)	11
Beurteilungsverantwortliche	7
Blickwinkel (der Beurteilung)	5
Dimensionen	6
Dossier Unterricht & Planung	8
Einbezug der Lehrkräfte	8
Einbezug von Eltern	12
Einbezug von Schüler/-innen	12
Einsatz von Externen	12
Einstufung der Beurteilungspunkte	6
Einstufungen als Orientierungshilfe	10
Einstufungsprofil	9
Engagement für Lehrerteam und Schule (Dimensionen)	6
Erkundungsbericht	6, 10
Erweiterungen (des LQS)	11
Erkundungsbericht (Sinn)	9
Fairness	5
Feedback (nach Lektionsbesuch)	9
Feedback durch Eltern	12
Feedback durch Schüler/innen	12
Finanzielle Rahmenbedingungen	8
Flexibilität des LQS	11
Flexibilität nutzen	12
Förderung (der Lehrperson)	5
Förderung durch Präzision	6
Förderung durch Selbstbeurteilung	9
Förderungsideen	10
Fremdbild	10
Fremdbilder (Quellen)	12
Gesamtwürdigung	10
Gute Schule (Bedingungen)	4
Integration der Lektionsbesuche	10
Integrationssitzung	10
Fremdbild und Selbstbild	5
Klassenführung (Dimensionen)	6
Kosten (des LQS)	7
Lehrervertretung	11
Lehrerbild	4
Lektionsbesuch	9
Lektionsbewertung	9
Lohnwirksamkeit	8, 11
Lokale Verhältnisse	4, 11
LQS (Begriff)	4
Massstab	6
Miliz, Chancen	4
Nutzen (des LQS)	5
Personalplanung der Behörde	7
Persönliche Beispiele (Unterricht)	9
Persönliches Credo	8
Profil (individuelles)	5
Objektivierungsvorgang	10
Objektivierung (verstärkte)	11
Öffnung der Schule (Dimensionen)	6
Parallelbeobachtung	11
Qualitätssicherung	5
Rekursweg	11
Schulpflege (Diskussion)	11
Selbstbeurteilung	9, 12
Selbstbild	12
Standards	6
Stellungnahme	10
Stufen der Gesamtwürdigung	6
Systematische Beurteilung	4
Teamentwicklung	5
Teammitglieder (Rolle)	6
Transparenz	5
Unterrichtsbesuche	5
Unterrichtsgestaltung (Dimensionen)	6
Zürcher Modell	5
Zweckartikel Volksschule	4

Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte an Zürcher Volksschulen

Lehrperson: _____

Schulhaus: _____ Klasse/Stufe/Fach: _____

Beurteilende: _____ Funktion: _____

Die Grundzüge der Mitarbeiterbeurteilung

Die Zürcher Schulpflegen sind für die lohnwirksame Mitarbeiterbeurteilung der Lehrkräfte verantwortlich. Sie findet alle 4 Jahre statt und wird innerhalb eines Schulquartals abgewickelt. Dazu gehören 2 Elemente: 1. ➡ **Beobachtungsbericht:** 6 Unterrichtsbesuche zu den Bereichen A. Klassenführung und B. Unterrichtsgestaltung (insgesamt 6 Lektionsbesuche durch mindestens 2 Personen; sie ersetzen die ordentlichen Schulbesuche); 2. ➡ **Erkundungsbericht:** Gespräch des/der Beurteilungsverantwortlichen mit der Lehrkraft zu den Bereichen C. Engagement für Lehrerteam und Schule sowie D. Öffnung der Schule. Die Lehrperson stellt dem Beurteilungsteam ihr selber gestaltetes ➡ **Dossier Unterricht & Planung** zur Verfügung. Die Beurteilenden bereiten ihre Eindrücke in der ➡ **Integrationssitzung** auf. Anlässlich des ➡ **Beurteilungsgespräch** fliessen ➡ **Selbstbeurteilung** und Stellungnahme der Lehrkraft ein. Die Schulpflege fasst den formellen ➡ **Beschluss.** Er kann Massnahmen und Vereinbarungen aufführen.

Einstufung der Beurteilungspunkte

A	übertrifft die Anforderungen deutlich
B	entspricht den Anforderungen
C	entspricht den Anforderungen teilweise
D	genügt den Anforderungen nicht

Stufen der Gesamtwürdigung

I:	übertrifft die Anforderungen deutlich
II:	übertrifft die Anforderungen
III:	entspricht den Anforderungen
IV:	entspricht den Anforderungen teilweise
V:	genügt den Anforderungen nicht

BEOBACHTUNGSBERICHT (Dimensionen: Form. «Unterrichtsbesuch») — Einstufung

A. Klassenführung

Grundhaltung — A B C D

Gemeinschaftsförderung

Beziehung zu den einzelnen Schüler/-innen

Würdigung Bereich A (Stichworte) .....

.....

.....

○ ○ ○ ○ A B C D

B. Unterrichtsgestaltung

Zielorientiertes Unterrichten

Geeignete Lehr- und Lernformen

Förderung eigenverantwortlichen Lernens

Würdigung Bereich B (Stichworte) .....

.....

.....

○ ○ ○ ○ A B C D

ERKUNDUNGSBERICHT (Dimensionen: Leitfaden Erkundungsgespräch) — Einstufung

C. Engagement für Lehrerteam und Schule

A B C D

Zusammenarbeit im Lehrerteam, mit Spezialisten und mit Eltern

Mitwirkung im Schulhaus, in der Schulgemeinde und im Schulwesen

Würdigung Bereich C (Stichworte) .....

.....

.....

○ ○ ○ ○ A B C D

D. Öffnung der Schule

Auseinandersetzung mit Veränderungen und persönliche Weiterbildung

Würdigung Bereich D (Stichworte) .....

.....

.....

○ ○ ○ ○ A B C D

Gesamtwürdigung (Ergebnis der Integrationssitzung der Beurteilenden):

_____

_____

_____

Beurteilungsstufe: ○ I ○ II ○ III ○ IV ○ V

Vorschläge zur Förderung / Vereinbarungen / Massnahmen / Termine:

_____

_____

_____

Stellungnahme und Unterschrift der Lehrerin, des Lehrers:

_____

_____

_____

Beurteilungsgespräch: Datum: _____

Am Beurteilungsgespräch haben teilgenommen:

_____

_____

_____

Antrag an die Schulpflege (Massnahmen, Lohnwirksamkeit usw.):

_____

_____

_____

Ort und Datum: Der/die Beurteilungsverantwortliche:

Der Inhalt dieses Dokuments unterliegt der amtlichen Schweigepflicht.

Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Unterrichtsbesuch

Besucher/-in:
Lehrperson:
Fach/Anlass:
Ort, Datum:

BEOBACHTUNGSBERICHT (Persönliches Arbeitsblatt) — Einstufung

A. Klassenführung

A B C D

Grundhaltung. Ist glaubwürdig durch das Bestreben, Beispiel zu sein. Stellt hohe, aber realistische Ansprüche. Findet leicht Zugang, hört aufmerksam zu und gibt offen Feedback. Ist optimistisch, kritikfähig und verlässlich ("gerecht").

Gemeinschaftsförderung. Schafft ein Klima von Respekt, Rücksichtnahme und Zusammengehörigkeit. Wählt bewusst auch Unterrichtsformen, die Kinder unterschiedlicher Herkunft und Leistungsfähigkeit zusammenbringen, und fördert Knaben und Mädchen gleichermassen. Greift bei groben Verstössen ein (u.a. auch in der Pause).

Beziehung zu den einzelnen Schüler/-innen. Nimmt alle Schüler/-innen ernst. Motiviert sie, sich hohe Leistungs- und Verhaltensziele zu setzen und diese zu erreichen. Ermutigt sie, verstärkt gute Ansätze, freut sich an Fortschritten und lässt auch im Tadel Wohlwollen erkennen. Zeigt Anteilnahme bei persönlichen Problemen und bietet Hilfe an.

Würdigung Bereich A (Notizen auf der Rückseite)

○ ○ ○ ○
A B C D

B. Unterrichtsgestaltung

Zielorientiertes Unterrichten. Hält sich an Lehrplan und vorgegebene Lehrmittel. Ist fachlich auf dem aktuellen Stand. Knüpft im Unterricht an die Lernvoraussetzungen und den Wissensstand der einzelnen Schüler/-innen an. Gibt klare, verständliche Ziele vor, überprüft deren Erreichung (u.a. durch sorgfältiges und aufbauendes Korrigieren schriftlicher Arbeiten) und baut die folgenden Lernschritte darauf auf. Kann die Lektion anpassen, wenn die Klasse von den eigenen Erwartungen abweicht.

Geeignete Lehr- und Lernformen. Erklärt anschaulich und nachvollziehbar. Variiert die Unterrichtsformen ideenreich, um alle Lernkanäle und Lerntypen anzusprechen. Nutzt Unterrichtsmittel zweckmässig (Wandtafel, Videos, Experimente, Werkstatt, Internet usw.). In der Klasse wird erkundet, angewendet, geübt, wiederholt, vertieft.

Förderung eigenverantwortlichen Lernens. Schafft Freiräume, in denen die Schüler/-innen selbsttätig und eigenverantwortlich lernen, handeln und urteilen können (u.a. auch bei Hausaufgaben). Weckt die Freude am Lernen, ermutigt zu planvoller Arbeitsorganisation, zu präzisen Aussagen und zu guter Präsentation. Leitet die Schüler/-innen an, ihre Lernfortschritte, abgestimmt auf ihre Möglichkeiten, zunehmend selber zu planen und zu verfolgen sowie sich selber realistisch einzuschätzen.

Würdigung Bereich B (Notizen auf der Rückseite)

○ ○ ○ ○
A B C D

Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Unterrichtsbesuch

BEOBACHTUNGSBERICHT (Persönliches Arbeitsblatt) — Notizen

A. Klassenführung

- **Grundhaltung**
- **Gemeinschaftsförderung**
- **Beziehung zu den einzelnen Schüler-/innen**

B. Unterrichtsgestaltung

- **Zielorientiertes Unterrichten**
- **Geeignete Lehr- und Lernformen**
- **Förderung eigenverantwortlichen Lernens**

1. Wichtige Eindrücke, Vorkommnisse, Beispiele in Stichworten und ohne Wertung festhalten.
2. **Einstufungen erst nach der Lektion** vornehmen, im Überblick. Streng auf die Dimensionen beziehen.
3. Evtl. Texte der Dimensionen (Vorderseite) verändern (streichen, hervorheben, Fragezeichen setzen).
4. Der Lehrperson spontane Eindrücke weitergeben; klärende Fragen stellen/beantworten. Nicht werten.

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte an Zürcher Volksschulen

Erkundungsbericht

AUFGABEN DER BEURTEILUNGSVERANTWORTLICHEN — Anleitung

Das Erkundungsgespräch schafft die Voraussetzungen, damit der Erkundungsbericht (zweite Innenseite des Beurteilungsbogens) erstellt werden kann. Einige der wesentlichen Fragestellungen der Beurteilungsbereiche C. und D. sind in der Regel bereits durch die Ausführungen im verfügbaren Dossier Unterricht und Planung (Inhalt und Anleitung für die Lehrperson siehe Rückseite) abgehandelt. Das Erkundungsgespräch dient deshalb der Ergänzung, Erläuterung und Vertiefung des Dossiers. Es findet beispielsweise im Anschluss an einen Lektionsbesuch statt.

Vorsicht: Die unten aufgeführten, ausführlichen Beschreibungen der drei Dimensionen des Erkundungsberichts zeigen primär die **Vielfalt** der Möglichkeiten des Engagements rund um das Klassenzimmer auf. Keinesfalls sollen sie einzeln abgehakt oder gar zusammengezählt werden. Es geht darum, im Rückblick auf die vergangenen vier Jahre Schwerpunkte festzuhalten - im Rahmen einer vertretbaren Gesamtbelastung, nicht um „Punkte zu sammeln". Wichtig ist, dass sowohl das Dossier Unterricht und Planung wie der Erkundungsbericht vom ganzen Beurteilungsteam vor der Integrationssitzung eingesehen werden können.

C. Engagement für Lehrerteam und Schule

Zusammenarbeit im Lehrerteam, mit Spezialisten und Eltern

Tauscht Ideen, Erfahrungen und Material im Lehrerteam aus. Unterstützt Kolleginnen und Kollegen, die Hilfe benötigen. Informiert sich gründlich bei Spezialisten, zieht sie bei Bedarf und arbeitet insbesondere bei der Integration und Förderung besonderer Schülergruppen (Immigrantenkinder, Kinder mit Behinderungen, Hochbegabte usw.) mit ihnen zusammen. Gewährt den Eltern Einblick ins Schulgeschehen. Setzt sich mit ihren Fragen, Anregungen und Kritik ernsthaft auseinander. Schafft Gefässe und Angebote für den Elternkontakt.

Mitwirkung im Schulhaus, in der Schulgemeinde und im Schulwesen.

Beteiligt sich an der Verantwortung für den Schulbetrieb (Haus- und Schulämter, schulische Anlässe, schulinterne Weiterbildung). Verhält sich kostenbewusst. Wirkt bei Projekten der Schulgemeinde konstruktiv mit. Beteiligt sich an schulnahen Aktivitäten in der Gemeinde und in der Region. Engagiert sich in Behörden, Kommissionen und amtlichen Lehrerorganisationen. Stellt sich in der Lehrerausbildung und in der Lehrerweiterbildung zur Verfügung.

D. Öffnung der Schule

Umgang mit Veränderungen und persönliche Weiterbildung.

Interessiert sich für pädagogische und gesellschaftliche Entwicklungen. Reflektiert den eigenen Unterricht (allein; mit Kolleginnen und Kollegen). Beteiligt sich an Erprobungen, kann Bewährtes in Frage stellen und es gegebenenfalls durch Neues ersetzen. Macht besondere Begabungen, Fertigkeiten und Erfahrungen im Unterricht, in Kursen oder für Projekte nutzbar. Bildet sich regelmässig weiter und setzt die gewonnenen Erkenntnisse im Schulalltag um.

Alle Informationen im Rahmen des Erkundungsgesprächs unterliegen der amtlichen Schweigepflicht.

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte an Zürcher Volksschulen

Dossier Unterricht & Planung

AUFGABEN DER LEHRPERSON — Anleitung

Das Dossier Unterricht & Planung bietet der einzelnen Lehrperson Gelegenheit, ihre Berufsauffassung - über die Momentaufnahmen der Unterrichtsbesuche hinaus - in eigenen Worten darzulegen. Sie händigt das vertrauliche Dossier dem/der Beurteilungsverantwortlichen zu Beginn des Schulquartals für die Dauer des Beurteilungsvorgangs aus. Das Dossier ist eine gute Grundlage für das Erfassen und Auswerten des Beobachtungs- und Erkundungsberichts.

Zielsetzung	Rasche Einarbeitung der Beurteilenden in die Berufsauffassung der Lehrperson
Inhalt	Haltungen und Auffassungen, Erfahrungen und Begründungen, Beispiele und Aktivitäten, Absichten und Pläne der Lehrperson aus ihrer Sicht
Problemkreise	Der Bericht soll womöglich alle 10 Problemkreise aufgreifen (evtl. adaptiert).
Erweiterung	Zusätzliche Problemkreise können sowohl durch die Lehrperson wie durch die Schulpflege eingebracht werden.
Gliederung, Aufbau	Obligatorisch: 1. Bericht, 2. Beilagen; sonst individuelle Gestaltung
Umfang des Berichts	**3-5 Seiten**, Beschränkung auf zentrale Aussagen
Umfang der Beilagen	Exemplarischer Rückgriff auf **bestehende** Unterlagen der letzten 4 Schuljahre
Art der Beilagen (Beispiele)	Beispiele zu Lehr- und Lernformen, Beispiele von Lernkontrollen, Elternbriefe, Erfahrungs- und Projektberichte, Unterlagen von Arbeitswochen und Exkursionen

1. **Aktuelle Klasse.** Wie wirkt sich der Charakter Ihrer Klasse auf Ihr pädagogisches Konzept aus?
   ⇨ Leistungsfähigkeit, soziale Mischung, Lernverhalten etc.
2. **Unterrichtsplanung.** Wie planen Sie ein Schuljahr resp. ein Semester?
   ⇨ Unterrichtsziele, Aktivitäten, Periodisierung
3. **Individualisierung.** Welche Individualisierungsformen wenden Sie im Unterricht an, z.B. für über- resp. unterforderte Schüler/-innen?
   ⇨ Feststellung von Über-/Unterforderung; Binnendifferenzierung im Unterricht; weitere Massnahmen
4. **Lernkontrollen.** Wie erheben und sichern Sie Lernfortschritte?
   ⇨ Art, Umfang, Frequenz der Lernkontrollen; Art der Rückmeldung; Massnahmen zur Lernförderung
5. **Gemeinschaftsbildung.** Wie setzen Sie das abstrakte Ziel der Gemeinschaftsförderung um?
   ⇨ In der Klasse und im Schulhaus; Massnahmen, Vereinbarungen, Aktivitäten
6. **Spezialitäten.** Welches sind Ihre besonders ausgeprägten Neigungen/Fähigkeiten?
   ⇨ Spezial-(Fach)Kenntnisse, Fähigkeiten, Begabungen, Erfahrungen, Hobbies
7. **Elternarbeit.** Wie realisieren Sie den Einbezug der Eltern?
   ⇨ Frequenz, Formen; Einblick, Information, Dialog, Befragung, Mitwirkung, spezielle Anlässe
8. **Teambeitrag.** Wie unterstützen Sie das Lehrerkollegium?
   ⇨ Berufsbezogene Beiträge aller Art (vgl. 6.); Ämter, Projekte, Anlässe, Hilfestellungen
9. **Engagement im Schulwesen.** Wo dienen Sie der Zürcher Volksschule darüber hinaus?
   ⇨ Punktuelle Übernahme von Funktionen in Schulgemeinde/Region, Lehrerbildung, Lehrergremien
10. **Erneuerung.** Wie bilden Sie sich weiter? Auswirkungen auf den Unterricht?
    ⇨ Weiterbildungsaktivitäten und Neuerungen im Unterricht in den letzten 4 Jahren; Zukunftspläne?

Das Dossier Unterricht und Planung unterliegt der amtlichen Schweigepflicht. Es dient dem Beurteilungsteam und der Behörde und geht nach Abschluss der Mitarbeiterbeurteilung an die Lehrperson zurück.

Schulung von Asylsuchenden: Grössere Zahlen von Kindern aus dem Kosovo

Ausgangslage

In den letzten Jahren nahmen die Kindergärten und Volksschulen jeweils zwischen 200 und 300 Kindern von Asylsuchenden pro Jahr auf. Lehrpersonen und Schulpflegen haben die sich stellenden Aufgaben mit grossem Engagement erfüllt, wofür ihnen ein grosser Dank gebührt. Im Jahr 1999 ist mit einer Zunahme der Zahl solcher Kinder zu rechnen (nach neuen Schätzungen allerdings weniger als angenommen, nämlich rund 600 Kinder im Kanton), vor allem weil viele Kinder von Flüchtlingen aus dem Kosovo in die Schweiz gekommen sind und immer noch kommen.

Grundsätze

- Alle Kinder werden sofort in die Volksschule aufgenommen, wenn nötig unterstützt durch Stütz- und Fördermassnahmen, unabhängig vom Aufenthaltsstatus der Kinder; das heisst auch Kinder von Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen.
- Es ist im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der Kinder, kontinuierlich und gemeinsam mit andern Kinder zu lernen. Das gilt auch dann, wenn Kinder später wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren.
- Dieses Prinzip entspricht der Bundesverfassung (Artikel 27) und der Konvention der Rechte des Kindes.
- Wo immer möglich, werden diese Kinder in die bestehenden Strukturen eingeschult, wie sie für alle neuzugezogenen Fremdsprachigen zur Verfügung stehen, das heisst in Sonderklassen E, in Sonderklassen E / Mischform, in Intensivkurse des Deutsch für Fremdsprachige und in Regelklassen.

Besonderheiten in der Schulung von Kindern von Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen

In besonderen Situationen, das heisst wo viele Kinder in einem Durchgangszentrum für Asylsuchende sind und wo die Schulgemeinde nicht in der Lage ist, diese aufzunehmen, können interne Sonderklassen E im Durchgangszentrum geführt werden. Das erfordert eine Absprache zwischen Gemeinde, Asyl-Organisation und Bildungsdirektion und schliesslich eine Bewilligung durch den Erziehungsrat. Geführt werden diese Klassen von der Asyl-Organisation. Momentan sind solche Klassen in Durchgangszentren in Embrach, in Affoltern, in Gams SG (Zentrum des Kantons Zürich) und in der Stadt Zürich (Zentrum Rainstrasse) bewilligt.

Für die zusätzlich entstehenden Schulkosten im ersten Jahr nach Einreise von Asylsuchenden entrichtet der Kanton Beiträge:

1. In Form einer Pauschale an die Schulgemeinden (Fr. 5700 in der Volksschule und Fr. 3300 im Kindergarten, pro Jahr).
2. Die Kosten von zentrumsinternen Klassen werden vom Kanton getragen.

Der Regierungsrat hat am 23. September 1998 erneut einem dreijährigen Kredit (Fr. 4,5 Millionen) zur Finanzierung dieser Ausgaben zugestimmt.

Schulung der neu eingereisten Kinder aus dem Kosovo

Die Volksschule steht heute vor der Herausforderung, viele Kinder aus dem Kosovo einzuschulen. Da das Bildungswesen im Kosovo in den letzten Jahren teilweise nicht funktionierte, sind darunter viele wenig schulgewohnte Kinder mit schlechter Vorbildung (in Lesen und Schreiben, in Mathematik). Die Dauer ihres Aufenthalts ist schwer abzuschätzen.

Auch mit diesen albanischen Kindern gilt: wo möglich werden die bestehenden Strukturen (Sonderklassen E und Deutsch für Fremdsprachige) genutzt. Das hat zur Folge, dass diese Strukturen in einigen Gemeinden wieder ausgebaut werden müssen, nachdem sie 1996 und 1997 reduziert werden konnten.

In Planung sind auch einzelne neue besondere Lösungen:

- Die Errichtung von neuen zentrumsinternen Sonderklassen E in Gemeinden mit neuen oder vergrösserten Durchgangszentren für Asylsuchende (Schlieren, Egg, Zürich-Glatttal; weitere Standorte können dazukommen) ist im Gange.
- In der Stadt Zürich wird die versuchsweise Führung von besonderen Sonderklassen E für Flüchtlingskinder aus dem Kosovo geprüft. Hauptziel ist die Einführung in die deutsche Sprache, die Orientierung in der neuen Umgebung und die Vorbereitung auf eine Regelklasse. Ergänzend soll eine albanischsprachige Begleitlehrkraft im Unterricht und in Erziehungsfragen mitwirken. Ein Konzept ist in Arbeit. Beteiligt sind das Schuldepartement der Stadt Zürich, die Asyl-Organisation und die Bildungsdirektion.

Unterstützung durch die Bildungsdirektion

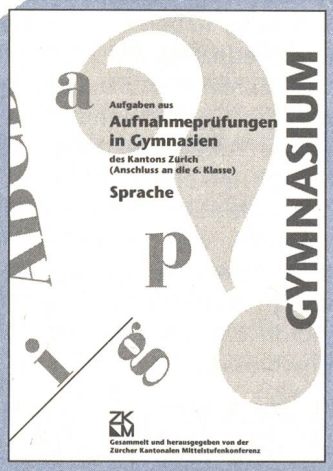
Die Bildungsdirektion ist bereit, bei der Lösung dieser Herausforderung mitzuhelfen. Kontakt: Stefan Mächler, Markus Truniger; Interkulturelle Pädagogik, Volksschulamt, Telefon 01/259 53 61

Bildungsdirektion, Volksschulamt, Interkulturelle Pädagogik

Lernen mit dem Verlag ZKM

Aufnahmeprüfungen in Sekundarschulen

Diese Sammlung stellt einen zeitgemässen Querschnitt von Prüfungen für die Aufnahme an Zürcher Sekundarschulen dar. Das Werk eignet sich für eine gezielte Vorbereitung oder für die individuelle Förderung im Unterricht. Zu allen Mathematik- und Sprachserien finden sich Lösungen.
A4, 72 S.



Die vorliegende Prüfungsammlung erscheint zum ersten Mal getrennt in den beiden Bänden «Sprache» und «Mathematik»

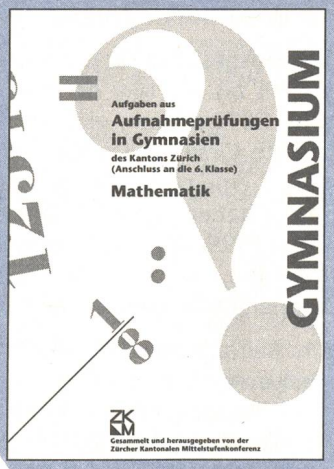
Aufnahmeprüfungen in Gymnasien «Sprache»

Die 5 Prüfungsserien testen das Textverständnis, den Wortschatz und die formale Sicherheit in der deutschen Sprache. Sie widerspiegeln die gestellten Anforderungen für einen Übertritt an ein zürcherisches Gymnasium oder an eine Kantonsschule. Zu allen Serien finden sich ausführliche Lösungsvorschläge. A4, 48 S.

Margrit Demont *ist eine erfolgreiche und gefragte Kursleiterin für Seminarien an Schulen.*

Aufnahmeprüfungen in Gymnasien «Mathematik»

Der Mathematikteil enthält 7 Serien mit Aufgaben zu den Themen der Mittelstufenmathematik. Mit Lösungen.
A4, 32 S.



Schluss mit Prüfungsangst

Lernen – gewusst wie!

Unter dem Übertitel «Lernen lernen» sind nun zwei Werke veröffentlicht, worin wesentliche Aspekte des Lernens berücksichtigt sind. **«Schluss mit Prüfungsangst»** zeigt mit der «Recycling-Methode» eine Möglichkeit auf, wie hemmende Lernfaktoren, verursacht durch schlechte Lernerfahrungen, ins Bewusstsein geholt und in positive Energie umgewandelt werden können. Die Autorin vermittelt einen bewussteren Umgang mit Prüfungssituationen. In **«Lernen – gewusst wie!»** geht es um den förderlichen Einfluss von Lerntechnik und Arbeitsorganisation. Zahlreiche Blätter zu Arbeits- und Lerntechniken, einfache Tests zum eigenen Lernverhalten und konzentrationsfördernde Körperübungen machen dieses Buch zu einem unentbehrlichen Ratgeber.
A4, 64 S. / A4, 112 S.

ZKM

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

__Ex. Prüfungen Gymi, Sprache Fr. 28.—
__Ex. Prüfungen Gymi, Mathe Fr. 24.—
__Ex. CD Prüfungen Gymi, Mathematik und Sprache (Claris Works für Mac/Win 95) Fr. 70.—
__Ex. Prüfungen Sek Fr. 34.—
__Ex. CD Prüfungen Sek (Claris Works für Mac/Win 95) Fr. 60.—
__Ex. Schluss mit Prüfungsangst Fr. 43.—
__Ex. Lernen – gewusst wie! Fr. 49.—
beide Werke zusammen Fr. 80.—

Bestellen leicht gemacht! **E-Mail: bestellung@verlagzkm.ch**
Mit dem Talon an den Verlag ZKM, Postfach, 8353 Elgg senden oder per Tel./Fax 052 364 18 00

100/11

Staatsbeitrag an die Kosten der Einschulung von Asylbewerberkindern

Kinder von Asylsuchenden und Flüchtlingen im Schulalter haben das Recht und die Pflicht, eine Schule zu besuchen. Die Zahl der Kinder, die in vielen Zürcher Gemeinden zur Schule gehen, ist – vor allem wegen der Situation im Kosovo – wieder im Steigen begriffen. An den entstehenden Kosten beteiligt sich der Kanton. Bereits mit RRB Nr. 3289/1995 hatte der Regierungsrat einen auf drei Jahre beschränkten Objektkredit für eine Kostenbeteiligung des Staates an die Kosten der Einschulung von Asylbewerberkindern bewilligt. Mit RRB Nr. 2126 vom 23. September 1998 wurde ein neuer Objektkredit für weitere drei Jahre beschlossen.

Aufgrund dieses Beschlusses wird an Gemeinden mit Durchgangszentren für Asylsuchende und an solche, denen Familien mit Kindern in der zweiten Phase zugeteilt werden, an die zusätzlich entstehenden Kosten für die Einschulung von Asylsuchenden ein Pauschalbeitrag ausgerichtet. Der Beitrag wird ausgerichtet für Asylbewerberkinder während des ersten Jahres nach ihrem Eintritt in den Kindergarten oder in die Schule. Die Pauschale beträgt für ein ganzes Jahr Fr. 3300.– pro Kind im Kindergarten und Fr. 5700.– pro Kind in der Volksschule. Je nach Dauer der Schulung in einer Gemeinde oder bei Ablauf der Jahresfrist wird die Pauschale anteilmässig ausbezahlt. Der Objektkredit ist auf drei Jahre beschränkt.

Beitragsgesuche für das vergangene Kalenderjahr sind jeweils bis 31. Mai der Bildungsdirektion, Volksschulamt, 8090 Zürich, einzureichen. Auf verspätet eingereichte Gesuche kann nicht mehr eingegangen werden. Gemeinden, die bereits 1998 ein Gesuch eingereicht haben, erhalten von der Bildungsdirektion Anfang 1999 entsprechende Formulare zugestellt. Gemeinden, die 1998 kein Gesuch eingereicht haben, können die Formulare beim Volksschulamt anfordern.

Die Beitragsberechtigung bezieht sich auf Kinder von Asylsuchenden oder von vorläufig Aufgenommenen (d.h. Personen mit Aufenthaltsbewilligung F oder N) im ersten Jahr nach Eintritt in Kindergarten oder Schule. Massgebend sind die Daten der Asyl-Organisation für den Kanton Zürich. Anzugeben ist das Zuweisungsdatum in den Kanton Zürich, das Schuleintrittsund allenfalls Austrittsdatum in der Gemeinde. Falls die erste Einschulung in einer anderen Gemeinde erfolgte (z.B. in einem Durchgangszentrum), ist zudem das erste Schuleintrittsdatum anzugeben. Ist das Datum der Ersteinschulung nicht ersichtlich, so gilt das Datum der Zuweisung in den Kanton Zürich. Bedingung für die Ausrichtung der Pauschale ist, dass eine Zusatzleistung tatsächlich erbracht wird, d.h. Schulung in einer Sonderklasse E oder intensiver Deutschunterricht für Fremdsprachige bzw. zusätzlicher Mundartunterricht im Kindergarten, im Ausmass, wie es die erziehungsrätlichen Empfehlungen vom 18. April 1989 vorsehen (Mindestzahlen: Kindergarten 2 x eine halbe Stunde pro Woche, Unterstufe 2,5 Lektionen pro Woche, Mittelstufe 5 Lektionen pro Woche, Oberstufe 10 Lektionen pro Woche).

Auch für diese Kinder ist ein Zeugnis auszustellen und bei einem Ortswechsel der neuen Schulpflege zuzustellen (semesterweise Bestätigung des Schulbesuchs – in der Regel ohne Noten wegen Fremdsprachigkeit – und Vermerk des Ein- und Austrittsdatums in der Rubrik «Wechsel des Schulorts»).

Die Bildungsdirektion

Gewährung von Staatsbeiträgen an Gemeindebibliotheken und kombinierte Gemeinde-/Schulbibliotheken

Die Vorstände der Gemeinde- und kombinierten Gemeinde-/Schulbibliotheken werden eingeladen, Gesuche um Gewährung eines Staatsbeitrages im Jahr 1998 aufgrund der ihnen zugestellten Formulare bis spätestens 20. März 1999 an die Quästorin der Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich, Heidi Müller-Stamm, Alte Landstrasse 19, 8903 Rüschlikon, einzureichen; verspätete Angaben können nicht mehr berücksichtigt werden.

Unter einer «Gemeindebibliothek» oder einer «kombinierten Gemeinde-/Schulbibliothek» wird eine Bibliothek verstanden, die von einer Stadt, Gemeinde oder einer Institution gemeinnützigen Charakters unterhalten wird, allgemeine Bildungszwecke verfolgt und jedermann zugänglich ist. Der Staatsbeitrag wird aufgrund der Anschaffung von Büchern, Zeitschriften, Tonbandkassetten, Compact Discs, Videos, Karten und Spielen im Jahre 1998 gewährt.

Unter der Rubrik «Name und Adresse der Bibliothek» sind die Angaben so einzutragen, wie sie im Adressteil des Jahresberichts 1998 / Adressen 1999 erscheinen sollen. Ferner sind die Bank- und Postcheck-Kontonummern genau und vollständig anzugeben, damit die Auszahlung des Förderbeitrages problemlos erfolgen kann.

Den Gesuchsformularen sind folgende Unterlagen beizulegen: Wenn möglich Computerausdrucke der Gemeindeverwaltungen, auf denen die Bücher- und Nonbooks auf einem separaten Kontenblatt ausgewiesen sind (in diesem Fall wird die Anforderung der Originalrechnungen vorbehalten), oder die quittierten Originalrechnungen, die nach der Bearbeitung des Gesuches zurückgeschickt werden; die Beilage von Jahresberichten ist erwünscht.

Im Jahr 1999 können wegen der Sparmassnahmen des Kantons wiederum keine Sonderbeiträge ausgerichtet werden.

Die Entrichtung der Förderbeiträge erfolgt unter dem Vorbehalt, dass der Kantonsrat die entsprechende Summe ins Budget 1999 aufnimmt.

Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich

Unfall* einer Lehrperson! – Administration? – Wie weiter?

Grundsätzliches

In der Broschüre «Wegleitung zur Unfallversicherung für das vom Kanton Zürich besoldete Personal (Stand Januar 1993)» sind sämtliche Informationen zusammengefasst. Sie gibt auch Auskunft über die Versicherungsleistungen und die freiwillige Ergänzungsversicherung und kann bei einer der untenstehenden Stellen bezogen werden (vgl. Adressen).

Aufgaben der Lehrerin bzw. des Lehrers

Bezug des Meldeformulars

Das Meldeformular kann bei der entsprechenden Besoldungsabteilung der Bildungsdirektion bezogen werden.

Eine weisse Formulargarnitur ist zu verwenden bei:
- Unfall mit anschliessender Arbeitsunfähigkeit
- Unfall mit Zahnverletzung
- Berufskrankheit
- Rückfall

Eine grüne Formulargarnitur (Bagatellunfall) ist zu verwenden bei Unfall ohne Arbeitsunfähigkeit (nur ärztliche Behandlung).

Zwei Hinweise zur Arbeitsunfähigkeit
- Die Arbeitsunfähigkeit ist auch dann anzugeben, wenn sie in die schulfreie Zeit fällt (Schulferien, Wochenende). Massgebend ist, ob Sie in der Lage wären, Ihrer eigentlichen Arbeit nachzukommen. Ob ein Vikariat errichtet werden muss, spielt keine Rolle.
- Teilweise Arbeitsunfähigkeit: Kann infolge eines Unfalls beispielsweise der Turnunterricht nicht mehr erteilt werden, so liegt ebenfalls eine Arbeitsunfähigkeit vor.

Ausfüllen des Meldeformulars

Das Meldeformular ist vollständig in Blockschrift (evtl. Schreibmaschine) auszufüllen. Unter Ziffer 13 (Lohn) sind dabei keine Lohndaten einzutragen. Hingegen müssen dort allfällige weitere Arbeitgeber (z.B. die Schulgemeinde im Falle von gemeindeeigenen Stunden) mit Name und Adresse notiert werden.

Rückgabe des Meldeformulars

Das Original (Blatt 1) und die gelbe Kopie (Blatt 2) sind dem Schulsekretariat oder der verantwortlichen Person der Schulpflege abzugeben. Die übrigen Kopien des Meldeformulars bleiben beim Verletzten bzw. sind für Apotheke und Arzt bestimmt.

Einreichung des Unfallscheins

(letzte Seite des Meldeformulars)
Liegt eine Arbeitsunfähigkeit (auch teilweise oder auch während der schulfreien Zeit) vor, ist diese auf dem Unfallschein durch den Arzt bestätigen zu lassen. Der Unfallschein bleibt während der Dauer der Genesung in den Händen der Lehrperson und wird dem Arzt bei jedem Besuch vorgelegt. Nach Abschluss der Behandlung muss der Unfallschein umgehend dem Schulsekretariat oder der verantwortlichen Person der Schulpflege eingereicht werden. Im Übrigen sind die Hinweise auf dem Unfallschein zu beachten.

Aufgaben der Schulpflege bzw. des Schulsekretariats

Kontrolle und Weiterleitung des Meldeformulars

- Das Schulsekretariat oder die verantwortliche Person der Schulpflege kontrolliert, ob das Meldeformular vollständig und richtig ausgefüllt ist, und sorgt für eine umgehende Weiterleitung an die entsprechende Besoldungsabteilung der Bildungsdirektion (vgl. Adressen unten).
  Bitte keine Lohnangaben, Stempel oder Unterschriften auf dem Meldeformular anbringen.
- Unterrichtet die verunfallte Lehrperson noch weitere gemeindeeigene Stunden, so muss unter Ziffer 13 «Lohn» die Gemeinde als «weiterer Arbeitgeber» (nur Name und Adresse) notiert sein. Die Winterthur-Versicherung wird sich dann direkt mit der Gemeinde in Verbindung setzen und die entsprechenden Formalitäten regeln.

Kontrolle von Unfallschein und Taggeld-Vergütung

- Bei einem Unfall mit Arbeitsunfähigkeit von mehr als zwei Kalendertagen achtet das Schulsekretariat oder die verantwortliche Person der Schulpflege darauf, dass der Unfallschein nach Abschluss der ärztlichen Behandlung umgehend abgegeben wird. Die oben genannte Stelle kontrolliert, ob die ärztlich bescheinigte Arbeitsunfähigkeit mit der tatsächlichen Arbeitseinstellung übereinstimmt, und leitet den Unfallschein an die entsprechende Besoldungsabteilung der Bildungsdirektion (vgl. Adressen unten) weiter.
- Das Taggeld wird der Bildungsdirektion ausbezahlt. Die Gemeinde erhält den Gemeindeanteil zurückerstattet. Auf der Gemeindeabrechnung ist diese Rückerstattung unter dem Code 3010 bei der entsprechenden Lehrperson vermerkt. Die Ausrichtung der Taggelder durch die Unfallversicherung hängt wesentlich davon ab, wie rasch der Unfallschein eingereicht wird.
- Die Schulpflege wird gebeten, bei Unstimmigkeiten sich mit den Personalbüros des Volksschulamtes, Telefon 01/259 22 85 (Stadt Zürich, Stadt Winterthur), Telefon 01/259 40 96 (Bezirke Dietikon, Affoltern, Horgen, Meilen, Hinwil), Telefon 01/259 22 78 (Bezirke Uster, Pfäffikon, Winterthur [ohne Stadt], Andelfingen, Bülach, Dielsdorf), in Verbindung zu setzen.
- Taggeld-Zahlungen für gemeindeeigene Stunden werden der Gemeinde direkt vergütet.

Adressen der Besoldungsabteilungen

Für gewählte Lehrpersonen und Verweser/innen:
Bildungsdirektion, Abt. Finanzen, Besoldungsabteilung, Walchetor, 8090 Zürich, Telefon 01/259 42 94

Für Vikarinnen und Vikare:
Bildungsdirektion, Volksschulamt, Vikariatsbesoldung, 8090 Zürich, Telefon 01/259 53 03

* Unfall steht hier sowohl für Berufs- als auch Nichtberufs-Unfall

Militär- und Zivildienste sowie J+S-Leiterkurse (teilweise) Erwerbsersatz

Grundsätzliches

Aktiv im Schuldienst stehende Lehrpersonen müssen bei Dienstleistungen in jedem Fall ihre Erwerbsersatz-Meldekarte dem Arbeitgeber zukommen lassen. Dies gilt auch für Dienste während der Schulferien und Wochenenden oder für J+S-Leiterkurse mit Erwerbsersatz (Frauen und Männer!).

Aufgaben der Lehrerin bzw. des Lehrers

Die Erwerbsersatz-Meldekarte ist vollständig auszufüllen und dem Schulsekretariat oder der verantwortlichen Person der Schulpflege weiterzuleiten.

Die Meldekarte muss auch dann abgegeben werden, wenn die Dienstleistung an schulfreien Tagen stattfand (Wochenende, Schulferien). Da der Kanton auch für diese Tage die Besoldung ausrichtet, ist er gegenüber der Ausgleichskasse anspruchsberechtigt.

Aufgaben der Schulpflege bzw. des Schulsekretariats

Kontrolle und Weiterleitung der Erwerbsersatz-Meldekarte

- Das Schulsekretariat oder die verantwortliche Person der Schulpflege kontrolliert, ob die Meldekarte vollständig und richtig (insbesondere Personalangaben) ausgefüllt ist, und sorgt für eine umgehende Weiterleitung an die unten genannte Adresse des Volksschulamtes.
  Nicht (vollständig) ausgefüllte Meldekarten werden an die Lehrperson retourniert.
- Unterrichtet die betroffene Lehrperson noch weitere gemeindeeigene Stunden, so muss die Gemeinde eine Lohnbescheinigung (vgl. Muster) erstellen und diese der Meldekarte beilegen. Bitte keine Lohnangaben, Stempel oder Unterschriften auf der Meldekarte anbringen.

Kontrolle der Erwerbsersatz-Vergütung

- Die Gemeinde erhält aufgrund des ausbezahlten Erwerbsersatzes den Gemeindeanteil zurückerstattet. Auf der Gemeindeabrechnung ist diese Rückerstattung unter dem Code 3015 bei der entsprechenden Lehrperson vermerkt.
  Allfällige Zahlungen für gemeindeeigene Stunden werden der Gemeinde direkt vergütet.
- Die Schulpflege wird gebeten, bei Unstimmigkeiten oder bei Weigerung der Lehrperson, die Erwerbsersatz-Meldekarte einzureichen, sich mit den Personalbüros des Volksschulamtes, Telefon 01/259 22 67 (Bezirke Zürich, Dietikon, Affoltern, Horgen, Meilen, Hinwil), Telefon 01/259 22 81/53 00 (Bezirke Uster, Pfäffikon, Winterthur, Andelfingen, Bülach, Dielsdorf), in Verbindung zu setzen.

Adressen

Bildungsdirektion, Volksschulamt, Erwerbsersatz,
8090 Zürich

Kulturelle Veranstaltungen für Schulklassen

Wiederaufnahme des Erfolgsstückes

Junges Theater Zürich: Kapitän Nemo
von Ferruccio Cainero

Regie: Ferruccio Cainero
Spiel: Fabio Eiselin, Patricia Gorlino, Stefan Lahr, Sandra Utzinger

Kapitän Nemo durchpflügt mit seinem U-Boot, der Nautilus, die Meere. Was er von der Kanzel aus beobachtet, übersteigt die Vorstellungskraft seiner Passagiere. Ihre anfänglich unfreiwillige Erkundung der Unterwasserwelt nimmt nicht nur sie, sondern auch das Publikum mehr und mehr ... gefangen.

Jules Vernes abenteuerliche Geschichte über den stolzen Kapitän Nemo, der ein hochtechnisiertes U-Boot erfunden hat, wurde von Ferruccio Cainero in eine Grossstadt versetzt. Ein kauziger, alter Mann verschanzt sich im Möbellager eines Second-hand-Ladens. Dort schafft er sich ein Reich der Phantasie: Aus altem Gerümpel baut er ein Boot, genannt Nautilus, und behauptet, Kapitän Nemo höchstpersönlich zu sein. Störend dabei sind nur seine Tochter, deren Freund und die Besitzerin des Möbellagers, sie wollen den Alten zur Vernunft und nach Hause bringen. Sie schleichen sich ins Lager und geraten in die Fänge von Kapitän Nemo und der Phantasie.

«Ferruccio Cainero inszeniert seine Hommage an Jules Verne als eine Art Komödie mit tieferer Bedeutung. Das Zusammenprallen zweier gesellschaftlicher Realitäten nutzt er konsequent als Quelle der Komik (...). Unterhaltungstheater, das gross und klein in seinen Bann zieht.» («Neue Zürcher Zeitung», 28.11.97)

Junges Theater Zürich, Gessnerallee 13, 8001 Zürich

Dienstag, 26. Januar, 10.15 Uhr
Donnerstag, 28. Januar, 10.15 Uhr
Freitag, 29. Januar, 10.15 Uhr
Dienstag, 2. Februar, 10.15 Uhr
Donnerstag, 4. Februar, 10.15 Uhr
Freitag, 5. Februar, 10.15 Uhr
Freitag, 26. März, 10.15 Uhr

Dauer: ca. 80 Minuten
Empfehlung: 2.–6. Schuljahr
Kartenpreis: Fr. 12.–

Vorbesuch: Lehrerinnen und Lehrer können die Produktion im voraus besuchen (öffentliche Vorstellungen ab 8. Januar 1999). Reservation von 2 Gratiskarten unter Telefon 01/226 19 60.

Kartenreservation:
Pestalozzianum, Fachstelle schule&theater
8035 Zürich, Telefon 01/368 26 10, Fax 01/368 26 11

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Schulort
a) Primarschule	
Hostettler Irene	Zürich-Waidberg
Schmid Margrit	Zweckverb. Affoltern
Pfammatter-Eiermann Michaela	Erlenbach
b) Realschule	
Baumgartner Michael	Zürich-Waidberg
Teutenberg Heiner	Zürich-Limmattal
c) Handarbeitslehrerin	
Bertschinger-Sauter Daniela	Grüningen
d) Hauswirtschaftslehrerin	
Minder-Keller Silvia	Andelfingen

Volksschule. Obligatorischer Englischunterricht an der Oberstufe. Einführung

Die im Schulblatt Nr. 12/98 auf Seite 919 publizierte Lektionentafel im Anhang zum Erziehungsratsbeschluss enthält falsche Zahlen. Nachfolgend die korrekte Version:

Lektionentafel Oberstufe

	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse									
Unterrichts-bereich	Lekt./ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lekt./ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/Woche Pflicht				Wahl minim. Angebot/ max. Wahl			Wahl-Pflicht		
					S	R	O		S	R	O	S	R	O
Mensch und Umwelt	10	Religionsunterricht 80[1)] Realien 200 Haushaltkunde+ 120	7	Religionsunterricht 40[1)] Realien 240	4–6[5)]			Realien Haushaltkunde	2/4 3/3	2/4 3/3	2/4 3/3	3*	3*	3*
Sprache	12	Deutsch 200 Französisch 160 Englisch 120	12	Deutsch 200 Französisch 160[3)] Englisch 120	4 4 3	4	4	Deutsch Französisch Englisch Italienisch	1/3 1/1 3/3	1/3 3/3	1/3 3/3		3° 3°	3° 3°
Gestaltung und Musik	3	Zeichnen }120[2)] Musik	6	Handarbeit+ 120[4)] Zeichnen }120[2)] Musik				Handarbeit textil nicht textil Zeichnen und handw. Gestalten Musik	3/3 3/3 2/4 1/2	3/3 3/3 2/4 1/2	3/3 3/3 2/4 1/2	3* 3* }2	3* 3* 2	3* 3* 2
Mathematik	6	240	6	240	4	4	4	Mathem. (Geom.) geom. Zeichnen	3/4 2/2 1/2	4/4 2/2 1/2	4/4 2/2 1/2			
Sport	3	120	3	120	3	3	3							
Lektionen/ Woche	34		34					Total: minimal 30, maximal 36				5	8	8
Freifächer	2	Handarbeit	2	Haushaltkunde										

1) Abmeldung auf schriftliche Mitteilung der Eltern
2) Davon mindestens 40 Lektionen Musik
3) Von den 160 Lektionen können an Oberschulen max. 40 Lektionen als Ergänzungsunterricht zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler verwendet werden
4) Wahl zwischen einem textilen oder einem nicht textilen Schwerpunkt durch die Schülerinnen und Schüler
5) Entscheid durch die Schulpflege
6) Angebot fakultativ
\+ Unterricht in der Regel in Halbklassen
* Wahlpflicht für Haushaltkunde oder Handarbeit
° Wahlpflicht für Französisch und/oder Englisch

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat November 1998 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Doktor/in der Theologie

keine

Zürich, den 30. November 1998
Der Dekan: Th. Krüger

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor/in der Rechtswissenschaft

Borsari Andreas E., von Lugano TI, in Zollikon
«Schadensabwälzung nach dem schweizerischen Produktehaftpflichtgesetz (PrHG)»

Wallimann Baur Ruth, von Alpnach OW, Luzern und Rafz ZH, in Zürich
«Entschädigung und Genugtuung durch den Staat an unschuldig Verfolgte im ordentlichen zürcherischen Untersuchungsverfahren»

Zürich, den 30. November 1998
Der Dekan: D. Thürer

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Bachmann Patrick, von Feusisberg SZ, in Schindellegi
«Effizienz, Skalenerträge und Schattenpreise in Mehrproduktunternehmen. Theorie der Distanzfunktion und empirische Umsetzung am Beispiel der Kläranlagen des Kantons Zürich»

Bühlmann Beat, von und in Herrliberg ZH
«Corporate Hedging. Über die Wertsteigerungsmöglichkeiten durch finanzwirtschaftliches Risikomanagement»

Gmür Bruno, von Amden SG, in Schaffhausen
«Official intervention policies and exchange rate dynamics»

Huber Matthias, von St. Gallen, in Zürich
«Bewertung von Dienstleistungsunternehmen. Das Human Capital als wertbestimmender Faktor in Theorie und Praxis»

de Spindler Jürg, von Genf, in Zürich
«FOCJ. Ein Konzept zur Neuordnung der Zusammenarbeit öffentlich-rechtlicher Gebietskörperschaften»

Vignola Luigi, von Zürich und Italien, in Kilchberg
«Endogenous exchange rate»

b) Doktor/in der Wirtschaftsinformatik

keine

Zürich, den 30. November 1998
Der Dekan: P. Stucki

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor/in der Medizin

Ablinger Pascale Monika Pia, von und in Zürich
«Guanylin in der Nebenniere der Ratte: Genexpression und immunhistochemische Lokalisation»

Broger Ivan, von Appenzell AI, in Oberbüren
«Immunhistochemische Lokalisation von Insulin-like Growth Factor I und II im endokrinen Pankreas von Vögeln und Amphibien»

Burkhard Barbara Andrea, von Zürich und Horgen ZH, in Zürich
«Cardiac Rotation and Relaxation in Patients with Aortic Stenosis»

Bürki Christoph, von Langnau im Emmental BE und Bern, in Zürich
«Inhaliertes Stickstoffmonoxid im Vergleich zu intravenösen Vasodilatatoren bei postcardiochirurgischen Patienten mit pulmonaler Hypertonie»

Colmegna Simonetta Valeria, von Lugano TI, in Zürich
«Die Fahreignung von Methadonsubstituierten. Eine retrospektive Studie anhand von 293 Begutachtungen aus den Jahren 1987–1992»

Fatzer Stephan, von Zürich und Romanshorn TG, in Ebmatingen
«Reanimation bei Primäreinsätzen mit dem Helikopter der REGA-Basis Zürich. Eine retrospektive Analyse der Jahre 1982–1994»

Ferrari-Alfons Claudio, von Semione TI, in Biasca
«Tomografia assiale computerizzata a spirale. Un nuovo approccio complementare al duplex ultrasonografico per la determinazione di ostruzioni delle arterie cerebrali extracraniche»

Florou Sophia, von Flawil SG und Griechenland, in Dübendorf
«Diagnose pathogener Darmprotozoen durch den Nachweis von Koproantigen»

Flury Matthias, von St. Gallen und Saas GR, in Zürich
«Das Handgelenk bei chronischer Polyarthritis: Therapie und Langzeitprognose in Relation zu drei morphologisch klassifizierbaren Verlaufstypen»

Frei Constantin Marc Olivier, von Unterstammheim ZH, in Au-Wädenswil
«Ist ösophagealer biliärer Reflux mit alkalischem Reflux assoziiert? Eine intraösophageale 24-Stunden-Bili-/pH-Metrie-Studie bei gesunden Probanden und Patienten mit gastro-ösophagealer Refluxkrankheit»

Gisler Schleiss Rita Helena, von IsenthaL UR und Engelberg OW, in Silenen
«Quantifizierung der Granulozytären Knochenmarks-Reserve durch einmalige G-CSF Injektion. Normwerterhebung an gesunden Probanden und Vergleich mit der Wirkung von GM-CSF»

Herrmann Patrick Werner, von Trüllikon ZH, in Zürich
«Die ärztliche Untersuchung bei vermuteter Fahrunfähigkeit. Ein Vorschlag zur Standardisierung»

Kleinert Debbie Alexandra, von und in Zürich
«Retrospektive Analyse des anästhesiologischen Managements der ersten 25 Lungentransplantationen am Universitätsspital Zürich»

Krieg Andrea Christiane, von Amriswil TG und Deutschland, in Zürich
«Resultate der laparoskopischen Cholezystektomie an einer Ausbildungsklinik, am Beispiel des Universitätsspitals Zürich»

Kneifel Stefan, von Deutschland, in Zürich
«Pixelweise Quantifizierung der Myocarddurchblutung mit $^{13}NH_3$-PET»

Landau-Rapold Bettina, von Rheinau ZH und Zürich, in Zürich
«Sinushistiozytose mit massiver Lymphadenopathie als Ursache eines Fiebers unklarer Genese? Fallbericht und Literaturübersicht»

Littmann Thierry, von Zollikon ZH und Baden AG, in St. Gallen
«Prüfung der Toleranz intendierter Verschlüsse der Arteria carotis interna»

Looser Marc, von Zollikon ZH, in Forch
«Nachuntersuchung der Gelenksynovektomien in der Klinik Balgrist von 1958–1992»

Müller Arnd, von und in Deutschland
«Untersuchungen zum Funktionsprofil polymorphkerniger neutrophiler Granulozyten in der Akut- und Spätphase des hypovolämischen Schocks»

Müller Simone Brigitte, von Wädenswil ZH und Hagenbuch ZH, in Zürich
«Verstärkter Effekt der Photodynamischen Therapie in vitro durch fraktionierte Laserapplikation»

Nöthiger-Meierhans Alexandra, von Kilchberg ZH und Griesenberg TG, in Kilchberg
«Reduktion homologer Blutgaben bei kieferchirurgischen Eingriffen durch konsequenten Einsatz fremdblutsparender Massnahmen von 1994–1996»

Pedrazzini Daniela, von Campo Vallemaggia, in Magliaso TI
«Erste Erfahrungen mit dem WeeFIM im Rehabilitationszentrum des Kinderspitals Zürich»

Pietryga Gabriel Andreas, von und in Deutschland
«Langzeitverlauf von 15 diätetisch behandelten PKU-Patienten in der Ostschweiz»

Prehn Antje, von und in Deutschland
«Critical evaluation of a clinical algorithm including S-ECP for guiding the anti-inflammatory treatment of bronchial asthma in childhood»

Remensberger Stefan, von und in Winterthur ZH
«Akute Wirkung von 3,4-Methylendioxymethamphetamin (‹Ecstasy›) auf Psyche, Aufmerksamkeit, Kreislauf und Körpertemperatur bei gesunden Versuchspersonen»

Rist Matthias Beatus, von Russikon ZH, in Winterthur
«Präoperative Prädiktoren für postoperatives Vorhofflimmern nach Mitralklappen-Rekonstruktion: Langzeitresultate und mögliche Indikationen zur kombinierten Klappen-Arrhythmie-Chirurgie»

Sarlos-Avgoustatos Dimitris Panajis, von Brugg AG und Griechenland, in Baden
«Vaginale Blutungen und Placenta praevia im zweiten und dritten Schwangerschaftsdrittel als Risikofaktoren für mütterliche und kindliche Komplikationen»

Schade Annika Ingeborg, von Wettingen AG und Schweden, in Zürich
«Chordome, chondroide Chordome, Chondrosarkome der Schädelbasis. Klinische Beurteilung der letzten 20 Jahre und chirurgisch-neuroradiologische Klassifikation»

Schütt-Peters Elke, von Deutschland, in Boppelsen
«Auswirkungen gesamtschweizerischer Aufklärungskampagnen zum Thema Sonne und Melanom auf das histopathologische Untersuchungsgut der Dermatologischen Klinik des Universitätsspitals Zürich 1986–1996»

Schwerzmann Markus, von Risch ZG und Zug, in Fribourg
«Visualisierung Immunogold-markierter Influenza-Viren durch konfokale Reflexioskontrast-Mikroskopie»

Sechser Anna, von und in Zürich
«Retrospektive Untersuchung zum Verlauf der hereditären spastischen Paraparese»

Siegenthaler Michael, von Winterthur ZH und Langnau im Emmental BE, in Zürich
«Einfluss sozioökonomischer Faktoren auf die Zusammensetzung des Invalidenrenten beanspruchenden Patientenkollektivs – eine retrospektive Analyse der Gutachten der Medizinischen Poliklinik des Universitätsspitals Zürich zwischen 1990 und 1995»

Stampf Anderfuhren Gulli Ann-Charlotte Marianne, von Zürich und Iseltwald BE, in Zürich
«Handelt es sich beim Mohr Syndrom und akrocallosalen Syndrom um ein und dasselbe Syndrom?»

Stocker Gabriella Christina, von Wädenswil ZH, in Zürich
«Uterusruptur nach vorangegangener Schnittentbindung am Universitätsspital Zürich 1985–1994»

Todesco Monya Maria Stefania, von Lodrino TI, in Zürich
«Fehlende Expression des CD45 Antigens auf Lymphoblasten und ihre Assoziation mit prognostisch günstigen Faktoren in der akuten lymphatischen Leukämie bei Kindern»

Uebelhart Thomas, von Altdorf UR und Welschenrohr SO, in Altdorf
«Diagnostik von Abdominalbeschwerden auf einer medizinischen Notfallstation»

b) Doktor/in der Zahnmedizin

Haers Piet Eduard J. J., von Belgien, in Zürich
«Stability of Le Fort I osteotomies fixed with wire-osteosynthesis without postoperative rigid intermaxillary fixation»

Häfliger Pascal Andrea, von Ebersecken LU, in Lenzburg
«Wirksamkeit einer Handzahnbürste (Oral-B40) und Elektro-Zahnbürste (TPC) auf Plaque, Abrasion und Gingivitis»

Joos Vera Gioconda, von Andeer GR, in Zürich
«Dentofaciale Morphologie und rhinomanometrische Ergebnisse»

Shaikh Aisha Karen, von und in Neuenhof AG
«Stabilitätsverhalten zweier unterschiedlicher Osteosynthesearten nach sagittaler Spaltung des Unterkiefers zur Korrektur des Distalbisses: Vergleich Miniplatten versus Stellschrauben»

Zürich, den 30. November 1998
Der Dekan: A. Borbély

5. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor/in der Veterinärmedizin

Haas Christian Andreas, von Thalwil ZH und Speicher AR, in Dübendorf
«Die Lahmheitsuntersuchung beim Pferd. Ein Videofilm»

Hurtado Morales Maria del Pilar, von Spanien, in Au
«Krykokonservierung von Rindersamenzellen mit Biociphos-Plus®: Untersuchungen nach Konfektionierung bei 4°C und Raumtemperatur»

Keiser Martin, von Hergiswil NW, in Zürich, zusammen mit
Meisl Dagmar Maria, von und in Österreich
«Magenmotorik beim Hund gemessen mit passiver Telemetrie und Einfluss verschiedener Futterzusätze und Medikamente»

Schmitt Adrian, von Stein am Rhein SH, in Heldswil
«Verlaufsuntersuchungen zum Hufstatus von Lipizzanerpferden mit und ohne Biotinbehandlung. Makroskopische, histologische und rasterelektronenoptische sowie physikalische Untersuchungen an verändertem Hufhorn»

Schwyn Ulrich W., von Beringen SH, in Salenstein
«Potential Tumor Doubling Time: Determination of Tpot for Various Canine and Feline Tumours»

Zürich, den 30. November 1998
Der Dekan: M. Wanner

6. Philosophische Fakultät

Doktor/in der Philosophie

Bachmann Nicole, von Basel, in Bern
«Die Entstehung von sozialen Ressourcen abhängig von Individuum und Kontext. Ergebnisse einer Multlevel-Analyse»

Brändli Sabina, von Zürich, Uster und Thalwil ZH, in Zürich
«‹Der herrlich biedere Mann.› Vom Siegeszug des bürgerlichen Herrenanzuges im 19. Jahrhundert»

Frey Daniel M., von Aristau AG, in Winterthur
«Vor der Revolution? Der Ordnungsdiensteinsatz der Armee während des Landesstreiks in Zürich»

Gamper Michael, von Bubikon ZH, in Zürich
«‹Die Natur ist republikanisch.› Zu den ästhetischen, anthropologischen und politischen Konzepten der deutschen Gartenliteratur im 18. Jahrhundert»

Gubelmann Hanspeter, von Gossau ZH, in Uster
«Geistiges Probehandeln motorischer Fertigkeiten. Eine quasi-experimentelle Felduntersuchung zum Mentalen Training mit Jugendlichen im Schulturnen»

Meier Philipp, von Herrliberg ZH, in Zürich
«Autonomie und Souveränität oder das Scheitern der Sprache. Hegel im Denken von Georges Bataille»

Schenkel Walter, von Zürich und Weiach ZH, in Pfaffhausen
«From Clean Air to Climate Policy in the Netherlands and Switzerland – Same Problems, Different Strategies?»

Schroeder Irene, von und in Zürich
«Experimente des Erzählens. Joseph Roths frühe Prosa 1916–1925»

Steiner Hannes, von Pfungen ZH, in Frauenfeld
«Alte Rotuli neu aufgerollt. Quellenkritische und landesgeschichtliche Untersuchungen zum spätkarolingischen und ottonischen Zürich»

Zürich, den 30. November 1998
Der Dekan: J. Wüest

7. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie

Dutton Geoffrey H., von und in den USA
«A Hierarchical Coordinate System for Geoprocessing and Cartography»

Egloff Mathias Christian, von Tägerwilen TG, in Zürich
«Life history aspects of swim bladder inflation in the European perch Perca fluviatilis L.»

Faller Peter Andreas, von und in Arbon TG
«Structure-function relationships of neuronal growth inhibitory factor»

Nandi Owi Iwar, von Fislisbach AG, in Erlinsbach
«Macrosystematics, Comparative Seed Anatomy, and Floral Development of Cistaceae»

Small David, von Kanada, in Zürich
«Generation of Digital Elevation Models through Spaceborne SAR Interferometry»

b) Doktor/in der Naturwissenschaft

keine

c) Diplom in Anthropologie

Chervet Valérie Dominique, von Praz (Bas Vully) FR, in Zürich
Kälin Nadja, von Einsiedeln SZ, in Altendorf

d) Diplom in Biochemie

De Vries de Heekelingen Dominique Anne, von Zürich und Lechelles FR, in Zürich
Stichelberger Albert, von Lenzburg AG, in Lenzburg

e) Diplom in Botanik

Blarer Albert, von Zürich, in Zürich
Brunnschweiler Judith, von Hauptwil TG, in Winterthur
Huber Monika, von Luzern, in Zürich
Schäfer Brigitte, von Ettiswil LU, in Zürich
Zographos Vanessa Asimo, von Magden AG, in Zürich

f) Diplom in Chemie

Haeberli Mischa Andreas, von Basel, in Zürich
Lochner Martin, von Obersiggenthal AG, in Basel
Nagel Matthias, von Deutschland, in Hermetschwil

g) Diplom in Geographie

Bärtsch Andreas, von Furna GR, in Zürich
Baki Peter Làszlo, von Ebikon LU, in Luzern
Biegger Stefan, von Oberbussnang TG, in Adliswil
Bordoni Renato, von Gandria TI, in Zürich
Brun-Ganzer Carmen, von Entlebuch LU, in Zug
Caniglia Anton Ferdinand, von Vilters und Wangs SG, in Sargans
Cherchi Sonia, von Giubiasco TI, in Horgen
Dreyer Monica Margrit, von Baden AG, in Wettswil a.A.
Egli Thomas, von Bäretswil ZH, in Wetzikon
Elsener Marc, von Menzingen ZG, in Zürich
Hänni Heinz, von Forst BE, in Döttingen
Hauser Mirjam Rahel, von Böttstein AG, in Zürich
Hermann Michael Robert, von Huttwil BE, in Zürich
Iten Claudia Alexandra, von Unterägeri ZG, in Zürich
Monti Luana Susy, von Cadempino TI, in Cadempino
Müri Ruth Andrea, von Schinznach Dorf AG, in Baden
Reutlinger Christian Thomas, von Zürich, in Zürich
Rupf Reto Albert, von Flums Grossberg SG, in Wangs
Sampietro Giuseppe, von Zürich, in Zürich
Scaburri Irena, von Dietikon ZH, in Oberwil-Lieli
Schmid Barbla Margrit, von Flims GR, in Zürich
Soliva Reto, von Medel/Lucmagn GR, in Zürich
Truniger Jürg, von Kirchberg SG, in St. Gallen
Vieli Mario Johann, von Vals GR und Zürich, in Zürich
Visser-Engeler Christina Anna, von Kaltenbach TG, in Kaltenbach
Zimmermann Gregor, von Ennetbürgen NW, in Zürich
Zogg Jürg Andreas, von Grabs SG, in Wil

h) Diplom in Geologie

Bairbakhish Ahmed, von Irak, in Oberengstringen
Fuchs Frederik Jan Robert, von Wängi TG, in Zürich
Riedi Martin Jacob, von Breil/Brigels GR, in Ilanz

i) Diplom in Mathematik

Grob Rolf, von Knonau ZH, in Zürich
Henrich Elisabeth, von Luzern, in Luzern
Henrich Gabriela, von Luzern, in Luzern
Kim Sun-Tsung Susanne, von Deutschland, in Zürich
Scherrer Michael, von Winterthur ZH, in Zürich
Sismanovic Milan, von Zürich, in Zürich
von Siebenthal Roman Philipp, von Saanen BE, in Zürich

j) Diplom in Mikrobiologie

Flückiger Beatrix, von Rüegsau BE, in Urdorf
Haller Sabine, von Zürich, in Zürich
Keller André, von Glattfelden ZH, in Embrach
Van Lier Marcel, von den Niederlanden, in Zürich

k) Diplom in Molekularbiologie

Lüthi Urs, von Winterthur ZH und Thundorf TG, in Bertschikon

l) Diplom in Physik

Baumberger Felix Michael, von Fischingen und Ottoberg TG, in Zürich
Hoesch Moritz, von Deutschland, in Zürich
Plaz Jörg, von Savognin GR, in Zürich
Schneider Arno, von Ramsen SH, in Brugg
Shen Yuan, von der Volksrepublik China, in Zürich

m) Diplom in Zoologie

Auf der Maur Franz, von Schwyz, in Bern
Bättig Iris, von Kriens LU und Grosswangen LU, in Zürich
Bolliger Thomas, von Schlossrued AG und Winterthur ZH, in Nänikon
Heller Franziska, von Muri AG, in Uetikon
Heyland Andreas, von Weiningen ZH, in Weiningen
Huber Daniel, von Schaffhausen, in Schaffhausen
Müller Lukas, von Gränichen AG, in Jona SG
Nabulon Thomas, von Urnäsch AR, in Bülach
Stutz Roger Werner, von Schongau LU und Ebikon LU, in Ebikon
Willi Urban, von Triengen LU, in Kriens

Zürich, den 30. November 1998
Der Dekan: V. Ziswiler

Sonderausbildungskurs 1999/2001 für die Erteilung von Englisch an der Oberstufe der Volksschule

Kursteilnehmerinnen
Dieser Sonderausbildungskurs ist ausschliesslich bestimmt für Lehrkräfte für Hauswirtschaft und für Studentinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars des Kantons Zürich, die über kein anerkanntes Maturitätszeugnis verfügen.

Die Lehrkräfte müssen zudem im Kanton Zürich eine Lehrstelle mit in der Regel mindestens halbem Pensum innehaben oder im Besitze eines zürcherischen Fähigkeitszeugnisses für Haushaltungslehrerinnen sein und im Kanton Zürich wohnen.

Fachliche Voraussetzungen
Die Interessentinnen müssen mindestens das Cambridge First Certificate in English (Grade B) oder einen mindestens gleichwertigen Ausweis besitzen.

Zudem sollten sie bei Kursbeginn über die entsprechenden Fähigkeiten und Kenntnisse in der englischen Sprache verfügen. Diese werden am 3. Februar 1999 in einem Eintrittstest geprüft.

Kursstruktur
Der Sonderkurs dauert zwei Jahre. Er beginnt am 24. März 1999 und endet am 24. Januar 2001. Der erste Schulungsaufenthalt in England findet vom 19. Juli bis 6. August 1999 statt. Im Übrigen ist der Sonderkurs ähnlich aufgebaut wie der ordentliche Ausbildungskurs.

Prüfungen und Fähigkeitsausweis, Kosten
Für den Sonderkurs gelten die Bestimmungen des ordentlichen Kurses gleichermassen. – Siehe Schulblatt 11/98, Seiten 890 und 891.

Anmeldung
Anmeldeformulare können telefonisch oder schriftlich bei folgender Adresse bestellt werden:

Kursleitung E-/I-Ausbildung
Voltastrasse 59
8044 Zürich
Telefon 01/251 18 39

Die Anmeldungen sollen spätestens bis am 15. Januar 1999 eingesandt werden.

Kursleiter: Walter Hohl

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Anmeldung und Immatrikulation für den Studienbeginn im Sommersemester 1999.

Die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung erfolgt zunächst schriftlich mit Anmeldeformular, später persönlich.

Das Immatrikulationsverfahren wird schriftlich durchgeführt. Ein persönliches Erscheinen in der Universitätskanzlei ist nicht mehr notwendig. Mit der Anmeldung zur Immatrikulation bis zum 1. Februar 1999 sind alle verlangten Unterlagen einzureichen.

Für die schriftliche Anmeldung und die Immatrikulation können die offiziellen Formulare auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/251 17 84, bezogen werden. Die vollständigen Anmelde- und Immatrikulationsunterlagen sind bis am 1. Februar 1999 an obengenannte Adresse einzureichen. Verspätete Anmeldungen müssen zurückgewiesen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vor dem Eintritt in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich in der Regel die zweisemestrige zürcherische Grundausbildung zu absolvieren ist.

Bei der persönlichen Anmeldung erhält der Studierende die notwendigen Unterlagen wie Studienausweis, Reglemente und Informationsbroschüre.

Die Bildungsdirektion

Pestalozzianum Zürich

Weiterbildung

Nachtrag zum Kursprogramm 1999

Pestalozzianum Zürich

Reihe «Schule und Familie in verschiedenen Kulturen» (Seite 45)

Kurse 239101–239108

Wer sich für 3 und mehr Kurse dieser Reihe anmeldet, erhält einen Kurs gratis.

Informatik-Integrationskurs

Pestalozzianum Zürich

Sinnvoller Computereinsatz in der Primarschule

Zielgruppe: Schuleinheiten, die ein Informatikkonzept gemäss den Richtlinien des Kantons erstellt haben, denen im Schulzimmer Computer zur Verfügung stehen und die über Grundfertigkeiten am Computer verfügen

Ziel:
Lehrerinnen und Lehrer einer Schuleinheit erhalten methodisch-didaktische Anregungen und Hilfen, um den Computer sinnvoll in ihrem Unterricht zu integrieren.

Inhalt:
- praktische und theoretische Einblicke in die Anwendungsbereiche
- «Konstruktiv-kreatives Arbeiten»
- «Informationsbeschaffung und Kommunikation»
- «Üben und Lernen»
- konkrete Unterrichtsbeispiele und -ideen
- medienpädagogische Überlegungen
- für den Computereinsatz besonders geeignete Organisations-Lehr- und Lernformen

Leitung:	**Eine Fachperson des Pestalozzianums im Teamteaching mit einem Primarlehrer oder einer Primarlehrerin**
Ort:	**Pestalozzianum, Weiterbildungszentrum Stettbach, Dübendorf**
Dauer:	**2 Einzeltage in zweiwöchigem Abstand**
Kosten:	**Die effektiven Kurskosten übernimmt der Kanton, allfällige Vikariatskosten gehen zu Lasten der Gemeinde**
Anmeldung:	**Durchführung auf Anfrage. In einem Vorgespräch werden spezielle Bedürfnisse und Kursschwerpunkte, Kursdaten festgelegt**

Kontaktadresse:
Pestalozzianum Zürich, Informatik,
Auenstrasse 4, Postfach, 8600 Dübendorf 1
Herr P. Suter, Frau S. Bäriswyl sowie Frau S. Monauni (Sekretariat), Telefon 01/801 13 70, stehen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Supervision «fortlaufend»

Pestalozzianum Zürich

Zielgruppe: Alle

Ziele/Vorgehen:
- Da sich während des Jahres immer wieder einzelne Lehrerinnen und Lehrer dafür interessieren, in eine bestehende Supervisionsgruppe einzusteigen, um ihre beruflichen Erfahrungen und Probleme mit Kolleginnen und Kollegen besprechen zu können, gibt es das Angebot der «fortlaufenden Gruppe». Sie ist für alle Personen gedacht, die das Bedürfnis haben, möglichst rasch an einer Supervisionsgruppe teilnehmen zu können, um eine gewisse Zeitspanne mitzuarbeiten.
- Eintritte sind nach den Sommer-, Herbst-, Sport- oder Frühlingsferien möglich. Damit eine gewisse Kontinuität in den Gruppen gewährleistet bleibt, wird eine halbjährige Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt. Durchschnittlich finden in einem halben Schuljahr acht bis zehn Gruppensitzungen statt, die je zwei Stunden dauern.
- Für die Neueintritte nach den Sportferien besteht die Wahl zwischen der Mittwochs- und der Donnerstagsgruppe. Es gelten entsprechend die folgenden Angaben:

1. Gruppe Mittwoch:

Zeit:	**17./31. März, 14./28. April, 19. Mai, 16./30. Juni und 7. Juli 99, 17.30–19.30 Uhr**
Leitung:	**Katrin Schulthess, externe Mitarbeiterin, Pestalozzianum Zürich**

2. Gruppe Donnerstag:

Zeit:	**11. März, 15./22. April, 20. Mai, 3./17. Juni, 1. und 15. Juli 99, 17.30–19.30 Uhr**
Leitung:	**Karl Mäder, Pestalozzianum Zürich**
Ort:	**Zürich**
Dauer:	**fortlaufend**
Anmeldung:	**jederzeit möglich**

Zur Beachtung:
- Bitte vermerken Sie auf der Anmeldung die Gruppe (Mi oder Do)
- Anmeldung und Auskünfte:
  Pestalozzianum, Beratung, Postfach,
  8035 Zürich, Telefon 01/360 27 01

Wings 99

Pestalozzianum Zürich

Intensivseminar zur Begabungsförderung in der Schule

Zielgruppe: Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, Heilpädagogen, Psychologinnen und Therapeuten, Schulpsychologinnen, Schulleiter und Rektorinnen, Förderlehrer, Gymnasiallehrerinnen, Berufsschullehrkräfte, Behördenmitglieder

Wings – die einmalige Gelegenheit,
- sich mit verschiedenen Bereichen der Begabungsförderung auseinander zu setzen,
- Unterrichtsmaterial und neue Spiele für die Praxis kennen zu lernen,
- mit anderen Fachpersonen Erfahrungen im Bereich Begabungsförderung auszutauschen (Förderkonzepte, Unterrichtserfahrungen, neue Schulmodelle usw.),
- Wissen im Rahmen von sozialen und kulturellen Erlebnissen zu erwerben,
- international führende Spezialisten und Spezialistinnen kennen zu lernen.

Leitung: **Joëlle Huser und Bettigna Hagnauer-Caprez in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Zürich**
Ort: **Zürich**
Dauer: **1 Woche**

219 125.01

Zeit: **11.–15. Okt. 99**

Zur Beachtung:
- Anmeldeformulare können schriftlich angefordert werden bei:
  Pestalozzianum Zürich, Weiterbildung «Wings»
  Postfach, 8600 Dübendorf 1, Fax 01/801 13 19
- Die Anmeldung wird definitiv mit der Bezahlung der Kurskosten.
  Diese betragen (inkl. Eintritt für Abendveranstaltungen, Mittagessen, Bankett, Kursunterlagen) bei Bezahlung bis 24.8.99:
  – Fr. 880.– für im Kanton Zürich im Schuldienst Tätige
  – Fr. 1180.– für ausserkantonale im Schuldienst Tätige
  bei späterer Bezahlung bis 22.9.99:
  – Fr. 950.– für im Kanton Zürich im Schuldienst Tätige
  – Fr. 1250.– für ausserkantonale im Schuldienst Tätige
- Anmeldung (inklusive Bezahlung der Kurskosten) bis 24. August bzw. spätestens bis 22. September 1999

Frontalunterricht mit Pfiff

Pestalozzianum Zürich

Zielgruppe: Oberstufe

Ziel:
- Vorteile und Grenzen des Frontalunterrichts wahrnehmen
- Bedingungen für optimalen Frontalunterricht kennen
- realistische Lernziele für diese Unterrichtsform formulieren
- Rezepte im eigenen Unterricht ausprobieren und evaluieren

Inhalt:
- Merkmale guten Frontalunterrichts
- Lehrervortrag – kurz, klar, anregend
- Aufträge sind wohlüberlegte Lernaufgaben
- Partnerarbeit – klein, aber pfiffig
- Wirkungsvolle Gruppenarbeit

Leitung: **Martin Keller, Sekundarlehrer/ Erwachsenenbildner, Zürich**
Fritz Egolf, Sekundarlehrer, Weiningen
Ort: **Stettbach**
Dauer: **3 Dienstagabende**

249 120.01

Zeit: **9./16./23. März 99, 18–21 Uhr**

Zur Beachtung:
- Kurskostenanteil: Fr. 100.–
- Anmeldung bis 5. Februar 1999 mit der offiziellen Anmeldekarte

In diesen Kursen des Pestalozzianums sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort:

319 105.01 **Wenn zwei sich streiten ... Mediation in der Schule**
Mediation und andere Methoden der Konfliktregelung
Zürich, 1 Samstag, 1 Mittwochnachmittag
16. Jan. 99, 8.30–16 Uhr
27. Jan. 99, 14–17.30 Uhr

119 104.01 **Frauen in Führung**
Zürich, 3 Tage (Sportferien)
15.–17. Febr. 99, 8.30–17 Uhr

439 107.01 **Bauen – Wohnen – Zusammenleben**
Unterrichtsbeisp. zum neuen Mittelstufen-Lehrm. «Rosenstrasse», Fachbereich M&U
Zürich, 1 Samstag
23. Jan. 99, 8.15–18 Uhr

259 108.01 **Die Mitarbeit der Kindergärtnerinnen in der Kindergartenbehörde**
Stettbach, 1 Mittwochnachmittag
13. Jan. 99, 14–18 Uhr

439 113.01 **Erde – Wasser – Feuer – Luft**
Die Natur als Kraftquelle für das pädagogische Schaffen erleben
Oetwil am See, 7 Samstagvormittage
16. Jan., 20. März, 17. April, 5. Juni, 11. Sept., 30. Okt. und 27. Nov. 99, 10–14 Uhr

419 101.01 **Gott hat viele Gesichter: Aus dem Neuen Testament (2./3. Klasse) – Begleitkurs zum B-Lehrmittel**
Stettbach, 2 Mittwochabende
20. und 27. Jan. 99, 18.30–21.30 Uhr

259 107.01 **Kindergärtnerinnen verschaffen sich Gehör**
Kommunikation in Veränderungsprozessen
Zürich, 2 Tage, Donnerstag und Freitag
25. Febr. 99, 9.30–18 Uhr
26. Febr. 99, 9.30–17 Uhr

ZAL

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

ZAL

Staatsbürgerliche Tagung: Auf den Spuren Suworows

Die Schweiz als Kriegsschauplatz fremder Heere 1799

Zielgruppe: Oberstufe sowie weitere Interessierte

Inhalt:
- Untergang der alten Eidgenossenschaft
- Zweiter Koalitionskrieg
- Suworows Alpenübergang

Leitung: **Janine Hermann, Sekundarlehrerin, Kilchberg**
Geschichtlich-Staatsbürgerliche Kommission der SKZ
Ort: **Muotathal, Urdorf, Zürich**
Dauer: **1 Mittwoch**

459 105.01
Zeit: **24. März 99, 9–17 Uhr**

Zur Beachtung:
- Anmeldungen: Nur mittels Einzahlung des Kurskostenbeitrages von Fr. 70.–/Person auf Postcheckkonto 84-9857-1, SKZ, Fortbildung, Zürich
- Bitte die Bestimmung der Einzahlung vermerken.
- Alle Angemeldeten müssen namentlich auf dem Einzahlungsschein aufgeführt sein!
- Wer per Bank und nicht am Postschalter einzahlt, hilft uns Spesen sparen! Danke.
- Anmeldung bis 10. Februar 1999

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

Vielversprechende Kunstwerke aus Papier und Karton – Fortsetzung zum Kurs «Attraktive und trendige Arbeiten mit Papier und Karton» (1998)

Zielgruppe: Handarbeitslehrer und -lehrerinnen, welche einen Grundkurs besucht haben

Lassen Sie uns weiter eintauchen in die Vielfalt der unbegrenzten Möglichkeiten!

Ziel:
- Austausch von Ideen und Erfahrungen
- Vertiefung der Grundlagen des ersten Kurses
- Anfertigen von geeigneten Gegenständen für den koeduzierten Unterricht an der Mittelstufe

Inhalt:
- Weitere Ideen und Anregungen für Kartonagearbeiten an der Mittelstufe
- Wichtig: Intensive Auseinandersetzung mit den neuen Gegenständen = Möglichkeit nach eigenen Wünschen zu individualisieren

Leitung: **Patricia Weber, Handarbeitslehrerin, Bülach**
Ort: **Niederglatt**
Dauer: **5 Mittwochnachmittage**

619 142.01
Zeit: **19./26. Mai, 2./9. und 16. Juni 99, 14–17 Uhr**

Zur Beachtung:
- Die Teilnahme bedingt einen absolvierten Grundkurs (siehe Kurstitel).
- Kurskostenanteil Fr. 75.–
- Materialkosten Fr. 80.–
- Anmeldung bis 10. März 1999 mit der offiziellen Anmeldekarte

In diesen Kursen der ZAL sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort:

Verband Kindergärtnerinnen Zürich
259 120.01 **Erste Hilfe im Kindergarten**
Zürich-Oerlikon, 2 Mittwochnachmittage
20. und 27. Jan. 99, 14–17 Uhr

Zürcher Lehrkräfte für Hauswirtschaftliche Bildung
469 101.01 **Vom Einzelkampf zur Teamarbeit Hauswirtschaftslehrkräfte vernetzen sich**
Zürich, 8 Mittwochabende
1. Termin 27. Jan. 99, 18–21 Uhr
übrige Termine nach Absprache in der Kursgruppe

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
539 105.01 **Developing Dictionary Skills for Beginners**
Zürich, 1 Mittwochabend
27. Jan. 99, 18.30–21.30 Uhr

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
539 105.02 **Developing Dictionary Skills for Beginners**
Zürich, 1 Donnerstagabend
28. Jan. 99, 18.30–21.30 Uhr

KZS Einführung Sportlehrmittel
819 101.01 **Bewegungs- und Sporterziehung auf der Unterstufe**
Einführung ins neue Lehrmittel «Sporterziehung», Band 3, 1.–3. Schuljahr
Zürich-Oerlikon, 7 Dienstagabende
9. Febr./13. April/25. Mai/15. Juni/7./28. Sept. und 9. Nov. 99, 17.30–20.30 Uhr

KZS Einführung Sportlehrmittel
819 103.01 **Bewegungs- und Sporterziehung auf der Mittelstufe**
Einführung ins neue Lehrmittel «Sporterziehung», Band 4, 4.–6. Schuljahr
Zürich-Oerlikon, 7 Dienstagabende
2. Febr., 6. April, 18. Mai, 8. Juni, 31. Aug., 21. Sept. und 2. Nov. 99, 17.30–20.30 Uhr

KZS Einführung Sportlehrmittel
819 104.01 **Einführung ins Lehrmittel «Sporterziehung»,**
Band 4, 4.–6. Schuljahr – Grundkurs
Zürich-Oerlikon, 2 Mittwochnachmittage
20. und 27. Jan. 99, 13.30–16.30 Uhr

KZS Einführung Sportlehrmittel
819 104.02 **Einführung ins Lehrmittel «Sporterziehung»,**
Band 4, 4.–6. Schuljahr – Grundkurs
Zürich-Oerlikon, 2 Mittwochabende
20. und 27. Jan. 99, 17.30–20.30 Uhr

KZS Einführung Sportlehrmittel
819 105.01 **Bewegungs- und Sporterziehung auf der Oberstufe**
Einführung ins neue Lehrmittel «Sporterziehung»,
Band 5, 7.–9. Schuljahr
Zürich-Oerlikon, 7 Montagabende
25. Jan., 22. März, 17. Mai, 28. Juni, 6. Sept., 4. Okt. und 22. Nov. 99, 17.30–20.30 Uhr

Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule
829 104.01 **Volleyball im Sportunterricht**
Zürich-Oerlikon, 2 Mittwochabende
3. und 10. März 99, 17.30–20.30 Uhr

ZAL

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)

Auenstrasse 4, Postfach
8600 Dübendorf 1 — Fax 01/801 13 19

- Sekretariat — Tel. 01/801 13 25

Geschäftsleitung
- Brigitte Maag
  Untermatt 6
  8902 Urdorf — Tel./Fax 01/734 36 29
- Werner Lenggenhager
  Wannenstrasse 53
  8610 Uster — Tel./Fax 01/941 86 72

Kurssekretariat ZAL
(Kursplätze, Administration) Tel. 01/801 13 25
- Ursula Müller

Pestalozzianum Zürich

Pestalozzianum Zürich
Weiterbildung

Auenstrasse 4, Postfach
8600 Dübendorf 1 — Fax 01/801 13 19

Weiterbildungskurse
- Jacques Schildknecht
- Sekretariat — Tel. 01/801 13 20

Schulinterne Weiterbildung und Projekte
- Regina Meister
- Sekretariat — Tel. 01/801 13 30

Weiterbildungslehrgänge
- Jörg Schett
- Sekretariat — Tel. 01/801 13 40

Kurssekretariat Pestalozzianum
(Kursplätze, Administration) Tel. 01/801 13 20
- Brigitt Pult
- Monika Fritz

- **Besuchen Sie unsere HomePage im Internet. Sie können sich auch online anmelden im Internet: http://weiterbildung.kurse.pestalozzianum.ch oder über die HomePage des Pestalozzianums: http://www.pestalozzianum.ch**
- **Das Kursverzeichnis 1999 ist ab sofort lieferbar als CD-ROM. Bestellungen über Telefon 01/801 13 22 oder per E-Mail: markus.kurath@pestalozzianum.ch**

75 Jahre
Heilpädagogisches Seminar
Zürich

Wettbewerb

zur Gestaltung einer

Festschrift der anderen Art

Zur Beteiligung am Wettbewerb sind eingeladen:

Alle!

Insbesondere:
Ehemalige und aktive Lehrkräfte,
Therapeutinnen und Therapeuten,
Dozierende im heilpädagogischen Bereich,
Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die heilpädagogische Unterstützung erfahren,
Eltern, Freunde und NachbarInnen,
Gruppen, Klassen der Volks- und Sonderschulen

Gesucht werden:

Texte, Bilder, Fotos

(max. 4 Seiten im Format A4)

Geschichten, Impressionen
Begegnungen,
Einblicke, Ausblicke
in Alltags- und Schulsituationen

Kennwort:
Geben Sie Ihrer Arbeit ein Kennwort und legen Sie Name, Adresse und Kennwort Ihrer Arbeit in verschlossenem Couvert bei.

Einsenden:
Bis 31. Januar 1999 an folgende Adresse:
Heilpädagogisches Seminar
Sekretariat
«Festschrift der anderen Art»
Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich

Preise:
Alle Autorinnen und Autoren, die Fotografen und Zeichnerinnen der veröffentlichten Beiträge erhalten als Anerkennung
Fr. 100.--
und werden zur Theateraufführung an der Jubiläumsfeier vom 8. April 1999 eingeladen.

Hauptpreis für den besten Beitrag ist ein **iMac Computer der Firma Letec**.

Jury.
Beauftragte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HPS. Über den Entscheid wird keine Korrespondenz geführt.

Heilpädagogisches Seminar Zürich HPS

Kursausschreibungen

Abteilung Fortbildung

Kurs- und Anmeldeunterlagen und das neue Kursprogramm 1999/2000 erhalten Sie im Kurssekretariat:

HPS Zürich, Abt. Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01/267 50 85, Fax 01/267 50 86, e-mail: dlz@hphz.ch

13 Zur kognitiven Entwicklung des Kindes in der Sensomotorik
Aspekte zur Theorie J. Piagets /
Einführungskurs

Kursleitung: Dr. Alois Bigger, Christine Schmid-Maibach
Daten: 4 Tage: 11., 12., 19. März, 25. Juni 99
Ort: Zürich

15 Heilende Kräfte im kindlichen Spiel

Kursleitung: Ruth Hobi
Daten: 2½ Tage: 19., 20. März und 2. Juni 99
Ort: Zürich

16 Das «schwierige» Kind im Kindergarten und auf der Unterstufe

Förderdiagnostische Ansätze im Kindergarten und auf der Unterstufe

Kursleitung: Dr. Ruedi Arn
Daten: 4 Mittwochnachmittage: 24., 31. März, 7. April und 26. Mai 99
Ort: Zürich

21 Nähe, Distanz und Berührung in meinem Beruf

Kursleitung: Heidi Kämpfer, Dr. Aiha Zemp
Daten: Donnerstag–Samstag, 11.–13. März 99, und 1 Tag Ende August / Anfang Sept. 99
Ort: Kartause Ittingen und Zürich

36 Hilfen fürs Beratungsgespräch

Kursleitung: Dr. Ruedi Arn
Daten: 3 Tage: 8.–10. März 99
Ort: Zürich

55 Gruppengespräche effizienter leiten /
Kaderkurs

Kursleitung: Kari Aschwanden
Daten: 5 Mittwoche: 24. März, 19. Mai, 23. Juni, 1. und 15. Sept. 99
Ort: Zürich

56 Praxisanleitung ein Problem?
Kaderkurs

Kursleitung: Markus Eberhard, Dr. Ruedi Arn
Daten: 5 Tage: 22., 23. März, 2. Juni, 17. und 18. Juni 99
Ort: Zürich

Konservatorium und Musikhochschule Zürich

Schulmusikstudium

Seminar für Schulmusik I

(Musikunterricht an der Oberstufe der Volksschule)

Voraussetzungen:
- Musikstudium an der Berufsschule eines Konservatoriums (evtl. Diplom) oder
- Primar-, Real- oder Sekundarlehrdiplom usw.
- musiktheoretische Grundkenntnisse
- fortgeschrittene Stufe im Instrumentalspiel
- stimmliche Voraussetzungen

Das Studium kann auch neben einer beruflichen Tätigkeit absolviert werden und dauert vier (evtl. sechs) Semester.

Aufnahmeprüfung: Freitag, 21. Mai 1999
Studienbeginn: 16. August 1999

Seminar für Schulmusik II

(Fachunterricht an Mittelschulen, staatliches Diplom)

Voraussetzungen:
- Maturitätsprüfung oder Abschluss eines Lehrerseminars und
- Fortgeschrittenes Musikstudium an der Berufsabteilung oder Lehrdiplom.

Das Seminar verlangt ein Vollstudium und umfasst 15 bis 20 Wochenstunden, die zum Teil an der Universität zu belegen sind. Es dauert vier (evtl. sechs) Semester.

Aufnahmeprüfung: Montag, 17. Mai 1999
Studienbeginn: 27. September 1999
(Übungsschule ab 16. August 1999)

Weitere Informationen über Schulmusik I und II können den speziellen Prospekten entnommen werden. Sie sind erhältlich im Sekretariat des Konservatoriums Zürich, Florhofgasse 6, 8001 Zürich (Telefon 01/268 30 40). Auskunft und Beratung beim Leiter der Abteilung Schulmusik, Karl Scheuber (Telefon 01/364 13 80).

Anmeldefrist für Schulmusik I und II: 31. März 1999

108. Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerbildungskurse Thun 99

Jetzt, im Dezember, erscheint das neue Programm der «Schweizerischen 1999», welche vom 12. bis 30. Juli stattfinden werden. Die Stadt Thun rüstet sich, Teilnehmende aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland zu empfangen. Der SVSF (Schweizerischer Verein für Schule und Fortbildung) hat wieder ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Wie jedes Jahr enthält es neben bewährten Kursen auch attraktive neue.

Aus dem Kanton Bern und der Gastregion Thun stammen Titel wie «Emotionalität als Grundlage zum Denken und Handeln» – «Qualität des Unterrichts» – «Wirtschaftliche Aspekte des Berner Oberlandes: Im Clinch zwischen Bergtourismus, Alpentransit und Rüstungskonversion» – «Im Gleichgewicht mit der Natur, Windsurfen als Schulsport» – «Mensch und Natur im Berggebiet, Partner und Gegner» – «Kammermusik und historischer Tanz», «Aquarellieren am Thunersee, vom Spiel mit Wasser, Pinsel und Farbe» – und, und, und ... Das Programm enthält 236 Kurse aus den Fachgebieten «Bildung, Erziehung und Unterricht», «Sprache, Schulspiel, Theater», «Mathematik, Elektronik, Informatik», «Mensch und Umwelt, Berufe und Wirtschaft», «Musik, Singen, Tanz», «Zeichnen, visuelle Erziehung» und «Werken und Gestalten» in allen Lehrplanbereichen.

Thun ist auch ein lohnendes Ferienziel. Erleben Sie die Kombination von Lernen und Entspannung, von Arbeit mit Fortbildungswilligen aus allen Stufen und Regionen der Schweiz und einem attraktiven Rahmenprogramm am Abend.

Als bisherige Kursbesucherin und erfahrener Kursbesucher wissen Sie, wie rasch man sich bei den «Schweizerischen» anmelden muss, wenn man einen Platz im gewünschten Kurs erhalten will. Und wenn Sie die SLK noch nicht kennen, ist es höchste Zeit, das Programm zu bestellen, es zu studieren und den Schritt in die interkantonale Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung zu machen. Es gibt auch gute Gründe, die eigene Fortbildung vielseitig zu planen und so die berufliche Zukunft aktiv mitzugestalten – bevor es andere für Sie tun. Die SLK stehen allen Interessierten – nicht nur Lehrpersonen – offen. Der SVSF freut sich, wenn Sie nächsten Sommer dabei sind.

Das detaillierte Programm erhalten Sie beim
Sekretariat SVSF
Bennwilerstrasse 6, 4434 Hölstein
Telefon 061/951 23 33, Fax 061/951 23 55
E-Mail svsf@spectraweb.ch
Internet http://www.svsf.ch

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie
Fachverband für das Sprachheilwesen

Sprachauffällige Kinder in Kindergarten und Unterstufe

Ein Kurs der SAL, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, Zürich

Dieser Fortbildungskurs richtet sich an:

Kindergärtnerinnen und Kindergärtner
Lehrkräfte der 1./2. Primarklasse sowie 1./2. Einführungsklasse/Sonderklasse A

- Sie möchten sich für den Umgang mit dem sprachauffälligen Kind sensibilisieren.
- Sie wollen ein differenzierteres Wissen über Spracherwerb, Sprach- und Sprechstörungen, Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten sowie Zwei- und Mehrsprachigkeit erlangen.
- Sie möchten sich mit dem Übergang Kindergarten–Schule intensiver auseinandersetzen.
- Sie streben eine unmittelbare Verarbeitung der Informationen für Ihre Praxis an.

Kursbeginn: Mittwoch, 27. Oktober 1999
Kursdauer: ca. 12 Wochen
Kurstag: Mittwochnachmittag + ein Wochenende
Kursort: Zürich
Teilnehmerzahl: max. 30
Kurskosten: Fr. 950.–
Kursleitung: Lucia Borgula Bättig, lic. phil. I / Dipl. Logopädin, sowie verschiedene Fachdozenten(-innen)
Anmeldeschluss: 31. März 1999

Informationsmaterial und Anmeldeformulare erhalten Sie bei der Veranstalterin:

SAL, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, Feldeggstrasse 71, Postfach 1332, 8032 Zürich, Telefon 01/388 26 90, Fax 01/388 26 00

oder bei der Kursleiterin:

Lucia Borgula Bättig, Hochbühlstrasse 3, 6003 Luzern, Telefon 041/240 04 25

Musik-Kurswochen Arosa 1999

Im Rahmen seiner «Musik-Kurswochen Arosa» führt der Kulturkreis Arosa im Sommer 1999 mehrere didaktische Kurse sowie Chorwochen durch, die sich an KindergärtnerInnen und LehrerInnen richten. Nachfolgend eine Auswahl:

Chorgesang und Stimmbildung
3. bis 10. Juli 1999
Unter der Leitung des Musikpädagogen Max Aeberli, Jona, werde Chöre aus Musicals sowie Spirituals einstudiert und aufgeführt. Parallel findet unter der Leitung von Stefania Huonder und Lena Hauser ein Stimmbildungskurs statt.

Gitarren-Kurse
11. bis 17. Juli 1999
Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, Kurse von Jury Clormann (südamerikanische und klassische Gitarre), Han Jonkers (klassische Gitarre und Didaktik) und Wädi Gysi (Improvisation) zu belegen.

«Circus, Circus ...!»
11. bis 17. Juli 1999
Wie kann das Thema «Zirkus» im Unterricht musikalisch verarbeitet werden? Unter der Leitung von Christian Albrecht, Schulmusiker, Landquart, werden vielfältigste Möglichkeiten erarbeitet.

«Das isch Musig»
18. bis 24. Juli 1999
Hören, Bewegen, Tanzen, Singen und Spielen stehen im Mittelpunkt dieses Didaktikkurses unter der Leitung von Willy Heusser, Musiklehrer am Lehrerseminar Zürich-Oerlikon, Autor des Lehrmittels «Das isch Musig». Der Kurs gibt Gelegenheit, neue Ideen innerhalb konkreter Unterrichtsbeispiele kennenzulernen und die erforderlichen Fertigkeiten angewandt zu üben.

Instrumentenbau
25. bis 31. Juli 1999
Unter der Anleitung von Boris Lanz werden Schlag- und Blasinstrumente gefertigt. Bauen und Spielen sollen in diesem Kurs eine Einheit bilden. Der Kurs richtet sich an LehrerInnen und KindergärtnerInnen, die Impulse suchen, um mit ihren Schülern Instrumente zu bauen und damit spielen zu wollen.

Schulmusikwoche Arosa
25. bis 31. Juli 1999
Im Baukastensystem werden den KursteilnehmerInnen folgende Workshops angeboten: Bewegungsspiele (Thomy Truttmann), Kinderlieder improvisieren (Theresa von Siebenthal), Rock und Pop in der Schule (Friedrich Neumann), Tanz und Bewegung (Caroline Steffen), Chorgesang (Armin Kneubühler). Für jede Schulstufe werden mindestens zwei Schwerpunktthemen angeboten.

Prospektbezug/Infos:
Sämtliche Kurse finden im Rahmen der «Musik-Kurswochen Arosa 1999» statt. Die Kursgebühr beträgt je nach Kurs 250 bis 550 Franken. Seminaristinnen und Seminaristen und allgemein Nichtverdienende (z.B. Arbeitslose) erhalten eine Ermässigung oder ein Stipendium (auf Gesuch). Anmeldeschluss für alle Kurse: 31. Mai 1999. Der vollständige Kursprospekt kann unverbindlich beim Kulturkreis Arosa bezogen werden:

Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa
Telefon und Fax 081/353 87 47
E-Mail: kulturkreisarosa@swissonline.ch
Internet: www.kulturkreisarosa.ch

Schule für Musiktheorie Zürich
Heinz Specker, Thomas Mattenberger, Stephan Thomas

Als Vorbereitung für den theoretischen Teil der Zulassungs- und Schlussprüfung des SMPV bieten wir folgende Kurse an:

- Tonsatz
- Gehörbildung/Solfège
- Formenlehre
- Musikgeschichte
- Vorkurs

sowie ergänzende Kurse in:

- Vorkurs
- Akustik/Intstrumentenkunde
- Tonsatzübungen am Klavier
- Analyse des 20. Jahrhundert

Gruppen- und Einzelunterricht.
Wünsche bezüglich Fächerkombination und Stundenplangestaltung werden im möglichen Rahmen berücksichtigt.

Ebenso alle Fächer in:

- Hauptfach Theorie

mit Studienziel Theorielehrerdiplom SMPV

Beginn jeweils Ende Februar und Ende August

Auskünfte, individuelle Beratung und Anmeldung:

Schule für Musiktheorie
Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Tel. 01/252 28 28
E-Mail: smz.musiktheorie@bluewin.ch

103714

Lösungsorientierte Gesprächsführung

In zweimal zwei Stunden eignen sie sich wertvolles Rüstzeug an, das im Gespräch mit Eltern, Schülern, Behörden und im Team genutzt werden kann. Die nächsten Kurstermine: Do 7. Jan. (16.30), Di 19. Jan. (14.00), Do 21. Jan. (16.30), Mi 3. März (14.00), Fr 5. März (14.00), Mi 17. März (14.00), Fr 19. März (16.30). 2 x 2 Std. (Fr. 150.–). Die Kursleiterin ist eine therapeutisch und künstlerisch ausgebildete Primarlehrerin mit Sonderschulerfahrung. Kursort: Florastr.14, 8008 Zürich, Anmeldung: Regula Johanni, Tel./Fax 01/929 14 29.

102500

Zilgrei

Zilgrei ist eine kombinierte Atem-Bewegungstherapie, eine faszinierende Selbsthilfetechnik, die jederzeit und überall angewendet werden kann. Zilgrei kann erfolgreich im Schulalltag eingesetzt werden, auch bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten.

Wenn Sie sich nähere Informationen zu dieser aussergewöhnlichen Technik holen möchten, besuchen Sie den **unverbindlichen** und **kostenlosen Informationsabend** am Donnerstag, 21. Januar 1999, 19.00 Uhr an der Florastr. 14, 8008 Zürich (keine Anmeldung erforderlich). Im Januar und März finden **Intensivwochenenden** und **Kurse** statt. Verlangen Sie das Kursprogramm bei Regula Johanni, Unteres Frobüel, 8618 Oetwil am See, Tel./Fax 01/929 14 29.

102600

Fortbildung zum Fach Zeichnen

Zielpersonen: Lehrkräfte aller Stufen der Volksschule
Kursdauer: 2 Jahre (total 218 Std.)
Kursbeginn:
LF2: Mittwoch, 1. September 1999, 18.30 Uhr
LF4: Mittwoch, 1. September 1999, 14.00 Uhr
LF5: Donnerstag, 2. September 1999, 19.00 Uhr
Kursort: Malwerchstatt Oetwil am See
Kursinhalt: *1. Jahr:* Malerische Grundausbildung (Aquarellieren, Farbenlehre, Kompositionslehre), Intensivwoche Einführung in die Ölmalerei.
2. Jahr: Zeichnerische Grundausbildung, verschiedene Skizztechniken und -mittel. Intensivwoche Pastell-Gouache-Acrylmalerei.
Die TeilnehmerInnen erhalten einen Kursordner mit schriftlichen Unterlagen, der für die Vorbereitung des künftigen Zeichenunterrichtes unentbehrlich werden wird.
Kosten: Fr. 3550.– inkl. Grundmaterial und Modellkosten.

Anmeldung und Auskunft bei der Kursleiterin, Regula Johanni, Unteres Frobüel, 8618 Oetwil am See, Telefon/Fax 01/929 14 29. InteressentInnen erhalten einen ausführlichen Kursprospekt.

102700

SENSORAMA

Pestalozzianum Zürich

8 Objekte für die Sinne

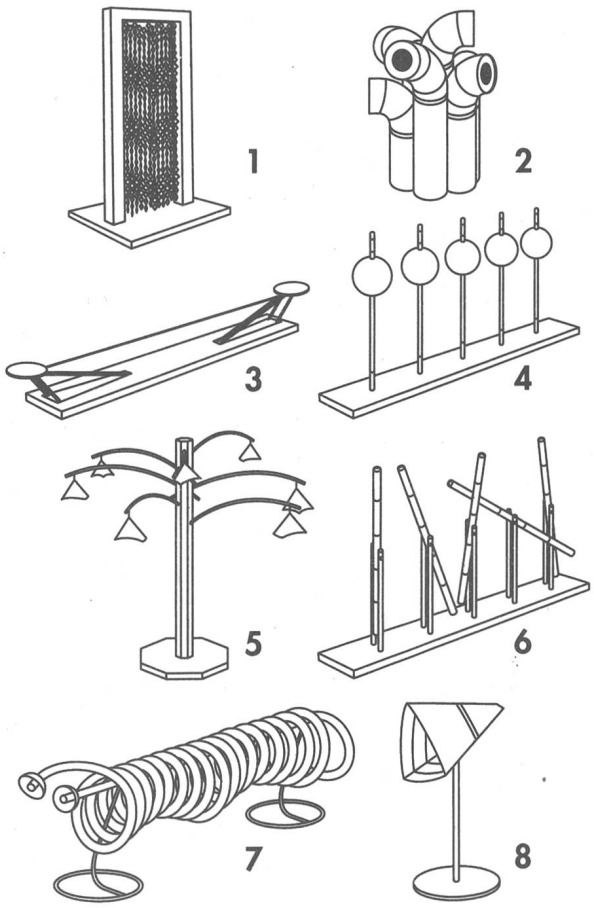
Die Sinne vermitteln Sinn, Lebenssinn.

Die Sinne empfangen die verschiedensten Signale aus der Innen- und Aussenwelt; die Instrumente dazu sind die Sinnesorgane. Ursprünglich bedeutet das Wort «Sinn» Gang, Reise, Weg.

Dank unseren Sinnen und ihren Organen «reisen» wir tatsächlich einerseits zu uns selbst, andererseits zu unserer Umwelt. Dabei dürfen wir uns nicht nur auf die einzelnen Sinne wie Akustik oder Optik verlassen. Das Zusammenspiel aller Sinne ist die Grundvoraussetzung für ein sensibles Bewusstsein für unsere Umwelt und unsere Mitmenschen.

Menschen, die zu wenig Gelegenheit haben, ihren natürlichen Erlebnis- und Sinneshunger zu sättigen, versuchen – erlebnis-hungrig – diesen Mangel durch Ersatzmittel zu beseitigen.

Dieser Entwicklung will das SENSORAMA entgegenwirken. Durch die unterschiedlichen Objekte werden die Facetten der Sinneswahrnehmung erfahrbar gemacht. Das SENSORAMA regt an, mit der Vielfalt unserer Sinne den Alltag zu bereichern.



Die acht Objekte des SENSORAMAs kann man mieten. Informationen erhalten Sie über die Suchtpräventionsstelle Zürcher Unterland, Erachfeldstrasse 4, 8180 Bülach, Telefon 01/877 77 33.

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Unsere Ausstellungen:

- Beduinen im Negev – Vom Zelt ins Haus (bis 11. Juli 1999)
- Bauern am Berg. Fotos von Didier Ruef (bis 28. Februar 1999)

  im Musikethnologischen Archiv der Universität Zürich, Florhofgasse 8, Zürich:
- «..., da lass dich nieder.» Migrierte und ihre Musik (bis 29. Januar 1999)

  im Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17, Zürich:
- Alles was Recht ist – Menschenrechte entdecken im Alltag der Schweiz

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr
Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr
Eintritt frei

Das Globe-Programm

Globe ist ein weltweites Schulprojekt für die Mittel- und Oberstufe. Es verbindet in idealer Weise das Beobachten und Messen von Umweltfaktoren zu Atmosphäre/Klima, Wasser, Boden und Vegetation zum grundlegenden Verständnis des «Systems Erde» mit der Arbeit am Internet.

Schülerteams geben ihre Daten via Internet in eine Datenbank ein, wo sie von Wissenschaftlern ausgewertet und zu Grafiken aufbereitet den Schulen wieder zur Verfügung stehen. Durch die gemeinsame Arbeit von bereits über 6000 beteiligten Schulklassen in über 70 Nationen öffnet sich darüber hinaus eine riesige globale Kommunikationsplattform, die im Unterricht ebenfalls genutzt werden kann.

Voraussetzung zur Teilnahme ist der Besuch eines dreitägigen Einführungskurses.

Daten: 5. bis 7. August 1999

Ort: Pädagogische Hochschule St. Gallen

Leitung: Dr. Kurt Frischknecht

Kurskosten: Fr. 400.–
Die Teilnehmenden zahlen die Kurskosten zuerst selber und können anschliessend bei der Bildungsdirektion, Abteilung Volksschule, 8090 Zürich, die teilweise Rückerstattung beantragen.

Anmeldeschluss: 31. Mai 1999

Informationen und Anmeldungen bei:
Ursula Frischknecht-Tobler, Profason 10,
9476 Fontnas, E-Mail: ufrisch@phsuz.rol.ch
oder Ruedi Schluep, Stelzenächer 8, 9320 Frasnacht,
E-Mail: rschluep@bluewin.ch
Internet: www.globes-swiss.ch

Symposium

Kinder entwickeln sich. Und die Therapien?

27. März 1999, in Winterthur

Dr. med. Inge Flehmig, Leiterin des Hamburger Institutes für Kindesentwicklung, und Prof. Dr. med. Remo Largo, Leiter Abteilung für Wachstum und Entwicklung am Kinderspital Zürich, sowie Fachleute aus dem Bereich der Heilpädagogik und Therapie stellen neue Erkenntnisse zur kindlichen Entwicklung vor. Wir therapierbar sind Entwicklungsstörungen, welches sind Qualitätskriterien für die Begleitung von Menschen mit Entwicklungsstörungen?

Auskunft: ZEF Zentrum für Entwicklungstherapeutische Fortbildung, Daniel Jucker-Keller, Zielstrasse 72, 8400 Winterthur, Telefon/Fax 052/212 19 00.

Kunstmuseum Winterthur

Museumspädagogischer Dienst

Jerry Zeniuk, «Oil and Water»

16. Januar bis 28. März 1999

In Zusammenarbeit mit der Städtischen Galerie am Lenbachhaus in München zeigt das Kunstmuseum Ölbilder und Aquarelle des 1945 geborenen und heute an der Münchner Akademie der Bildenden Künste lehrenden Künstlers. Neben ausgewählten Gemälden aus den Jahren 1989 bis 1997 werden hauptsächlich Aquarelle von 1974 bis 1997 gezeigt. Diese Aquarelle stehen im Umfeld der zeitgenössischen Kunst einzig da, denn Zeniuk verwendet die Wasserfarbe nicht als zeichnerisches Mittel, sondern arbeitet vielmehr daran, die Leuchtkraft der Farben freizusetzen und höchste Klarheit und Direktheit in der Komposition zu erreichen.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, diese beiden Maltechniken miteinander zu vergleichen sowie in eigenen Versuchen mit Komposition und Leuchtkraft der Farben zu spielen. (Dauer: eineinhalb bis eindreiviertel Stunden)

Anmeldungen schriftlich an das Kunstmuseum Winterthur, Museumspädagogik, Postfach 378, 8402 Winterthur; telefonisch unter 01/252 05 57 (S. Birchmeier).

Am Dienstag, dem 19. Januar 1999, um 18.00 Uhr findet eine Lehrereinführung statt. Diese dauert bis ca. 20.00 Uhr. Interessierte Lehrkräfte sind gebeten, sich dafür telefonisch oder schriftlich anzumelden, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist (Telefon 052/267 51 62 oder Fax 052/267 53 17).

Dieses Angebot richtet sich an Lehrkräfte und Klassen aus der näheren und weiteren Region Winterthurs und kann unentgeltlich angeboten werden.

Bildungsdirektion Volksschulamt

Aktuelle **Stellvertretungen**

ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 01/259 42 90**
Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 70**

Aktuelle **Verwesereien**

ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 01/259 42 89**
Verweserbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 66/81**

Hinweis:

Die beiden Tonbänder verfügen neu über eine mehrstufige Ansage. Mit dem Drücken der im Ansagetext erwähnten Nummer können die offenen Stellen der gewünschten Stufe angewählt werden.

Bildungsdirektion Volksschulamt

Kindergarten

Für offene **Kindergartenlehrstellen**

führt die Vereinigung Zürcherischer Kindergartenbehörden ein Stellen-Tonband.

Tel. 048/02 14 08 (Tonband rund um die Uhr)

Kantonsschule Freudenberg Zürich
Langgymnasium mit alt- und neusprachlichen Maturitätsprofilen

Auf Beginn des Herbstsemesters 1999/2000 (16.8. 1999) sind an der Kantonsschule Freudenberg Zürich folgende Hauptlehrerstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle Turnen und Sport (evtl. 2 Teilstellen)

1/2 Lehrstelle Musik (Klassenunterricht)

Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über das Turn- und Sportlehrerdiplom II bzw. das Diplom für Schulmusik II ausweisen können sowie über ausreichende Erfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Das Sekretariat der Kantonsschule Freudenberg erteilt gerne Auskunft über die Unterlagen, welche mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 20. Februar 1999 dem Rektorat der Kantonsschule Freudenberg, Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich, einzureichen (Telefon 01/286 77 11).

Die Bildungsdirektion

Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon

Auf den 16. Februar 2000 ist an der Kantonsschule Zürcher Oberland

1 Lehrstelle für Chemie

neu zu besetzen.

Die Kantonsschule Zürcher Oberland führt eine Unterstufe (7. und 8. Schuljahr) sowie alle zürcherischen Maturitätsprofile und eine Handelsmittelschule (HMS+).

Vorausgesetzt werden:
- ein abgeschlossenes Hochschulstudium
- das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das Höhere Lehramt
- Unterrichtserfahrung auf der Mittelstufe

Das Sekretariat der Kantonsschule Zürcher Oberland (Telefon 01/933 08 16, Frau Glatz) erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Ausweise, die zusammen mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis am 1. Februar 1999 dem Rektorat der Kantonsschule Zürcher Oberland, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die Bildungsdirektion

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerseminar des Kantons Zürich

Auf Oktober 1999 ist am Primarlehrerinnen- und Primarlehrerseminar eine Stelle für

Didaktik der französischen Sprache (ca. 50%)

im Lehrauftrag zu besetzen.

Wir erwarten eine hohe Fachkompetenz in Fragen des Fremdspracherwerbs, im sprachlichen und didaktischen Bereich, Erfahrungen in interdisziplinärer Zusammenarbeit und Engagement für die Verbindung von Theorie und Praxis. Ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder gleichwertige Qualifikationen und Erfahrung auf der Primarschulstufe werden vorausgesetzt, Erfahrungen in der Erwachsenenbildung sind von grossem Vorteil.

Auskünfte erteilen:
- Herr Dr. H.-J. Keller, Schulleiter Abteilung Oerlikon, Telefon 01/317 24 00
- Frau D. Meili-Lehner, Schulleiterin Abteilung Irchel, Telefon 01/317 95 95
- Herr H. Wirth, Direktor, Telefon 01/317 95 00

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 5. Februar 1999 an das Primarlehrerinnen- und Primarlehrerseminar des Kantons Zürich, Direktion, Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich.

Spitalschule des Kinderspitals Zürich

Die Spitalschule des Kinderspitals Zürich sucht auf das Schuljahr 1999/2000

Lehrer/in 70%

mit heilpädagogischer Zusatzausbildung.

Der Unterricht erfolgt am Bett oder in kleinen Gruppen im Schulzimmer unserer Ganzjahresschule.

Wenn Sie über eine Primar- oder Oberstufenlehrerausbildung und entsprechende Berufserfahrungen verfügen, gerne mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen arbeiten, flexibel sind, sich in unserm Schulteam engagieren möchten und an interdisziplinärer Zusammenarbeit interessiert sind, richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto bis spätestens 12. Februar 1999 an das

Personalbüro des Kinderspitals Zürich, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen die Leiterin der Spitalschule, M. Ruedin, morgens von 7.45 bis 9.00 Uhr, Telefon 01/266 71 11, Sucher 7294 verlangen.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie / Fachverband für das Sprachheilwesen

Gesucht **Kursleiterin** (im Teilzeitpensum)

für unseren 1jährigen, berufsbegleitenden Weiterbildungskurs zur Sprachheilkindergärtnerin, an welchem jeweils 10 bis 15 Kindergärtnerinnen teilnehmen.

Als Kursleiterin sind Sie verantwortlich für die Organisation und Durchführung des Kurses sowie des Aufnahmeverfahrens und der Prüfungen. Sie pflegen den Kontakt zu den Dozentinnen/Dozenten und Kursteilnehmerinnen. Ihre Arbeit wird durch eine Kurskommission tatkräftig unterstützt.

Das Pensum beträgt durchschnittlich ca. 20 Tage/Jahr, im Zwischenjahr etwas weniger (der Kurs wird in der Regel nur jedes 2. Jahr durchgeführt). Es gibt kurze Zeiten mit hoher Arbeitsintensität je nach Kursphase. Es besteht auch die Möglichkeit, dass sich zwei Personen in diese Aufgabe teilen.

Stellenantritt:
- ca. August 1999 oder nach Vereinbarung

Anforderungen:
- Logopädin mit Erstausbildung und Praxis als Kindergärtnerin oder
- Sprachheilkindergärtnerin (nur in Stellenteilung mit einer Logopädin)
- Erfahrung im Umgang mit Erwachsenen
- organisatorische Fähigkeiten

Falls Sie eine abwechslungsreiche Aufgabe mit weitgehend flexibler Arbeitszeit schätzen und gern vielfältige Kontakte pflegen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung z.Hd. des Geschäftsführers der SAL, Feldeggstrasse 71, Postfach 1332, 8032 Zürich, Telefon 01/388 26 90.

Schweizerschule Mexiko

Die Schweizerschule Mexiko sucht

- für die Hauptschule in **Mexiko-Stadt:**

zwei Kindergärtnerinnen

zwei Primarlehrer(innen) (1./2. und 5./6. Kl.)

- für die Zweigschule in **Cuernavaca:**

eine(n) Primarlehrer(in) (Mittelstufe)

eine(n) Sekundarlehrer(in) phil. I

(für Deutsch und Mathematik)

Wir erwarten:
- Einige Jahre Unterrichtserfahrung, Flexibilität und Teamfähigkeit sowie die Bereitschaft, bis zum Stellenantritt Spanisch zu lernen

Wir bieten:
- Besoldung gemäss BO der Hauptschule bzw. der Zweigschule, freie Hin- und Rückreise, dreijährigen Erstvertrag

Arbeitsbeginn:
- August 1999

Bewerbungsunterlagen mit Zusatzinformationen wie Stellenprofil u.a.m. erhalten Sie unverbindlich bei Herrn W. Wagner, Finsterrütistrasse 1, 8134 Adliswil, Telefon 01/710 96 28.

Die Bewerbungsunterlagen sind im Original bis spätestens 11. Februar 1999 an R. Portenier, c/o Frau V. Bachzetsis, Wehrenbachhalde 39, 8053 Zürich, einzureichen.

Auskunft erteilt René Portenier, Schulleiter, Telefon 00526/543 78 62 oder 543 78 65.
Fax: 00525/523 98 43 E-Mail: csm@solar.sar.net

Kreisschulpflege Uto

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind im Schulkreis Uto folgende Stellen neu zu besetzen:

2 Stellen an der Mittelstufe

1 Stelle an einer 1. Oberschulklasse

1 Stelle an einer 1. Realklasse

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung möglichst bald an den Präsidenten der Kreisschulpflege Uto, Herrn Andreas Rüegg, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/202 59 91.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine dieser Stellen interessieren, und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Limmattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind im Schulkreis Zürich-Limmattal folgende Stellen als Verweserei neu zu besetzen:

2 Stellen an der Primarschule, Unter- und Mittelstufe

1 Stelle an der Real- und Oberschule

1 Stelle an einer Kleinklasse Real D

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an unsere Schulpräsidentin zu richten: Kreisschulpflege Limmattal, Frau Myrta Studer, Postfach, 8026 Zürich.

Auskunft erteilt Ihnen gerne auch das Schulsekretariat, Telefon 01/296 80 40.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Waidberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000, d.h. auf 21. August 1999, sind im Schulkreis Waidberg die folgenden Stellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an einer Primarschule

1 Lehrstelle an einer Realschule

1 Lehrstelle an einer Kleinklasse A

1 Lehrstelle an einer Kleinklasse B (Primarschule)

1 Lehrstelle ISF (Pensum 50%)

Für die Lehrstellen an der Kleinklasse und der ISF-Stelle ist eine heilpädagogische Ausbildung (Heilpädagogisches Seminar, HPS) erwünscht.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Kreisschulpflege Waidberg, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, zu richten.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind im Schulkreis Glattal folgende Verweserstellen neu zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Unterstufe

6 Lehrstellen an der Mittelstufe

3 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. II)

1 Lehrstelle an der Kleinklasse A
(Zusatzausbildung HPS erwünscht)

Ein kollegiales Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung. Diese richten Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Frau D. Dubois, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, Telefon 01/315 55 00.

Die Kreisschulpflege

Freiwilliges 10. Schuljahr der Stadt Zürich Abteilung Glattal

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ergänzen wir unser Team in Oerlikon. Folgende Stellen sind zu besetzen:

1 Sekundarlehrstelle (phil. I) 100%

1 Sekundarlehrstelle (phil. II) 100%

1 Oberstufenlehrstelle 50 bis 80%

Unsere Schule bietet lernwilligen Jugendlichen der beiden oberen Volksschulstufen die Möglichkeit, in einem Jahreskurs einen fundierten Berufswahlentscheid zu treffen und die Allgemeinbildung zu erweitern und zu vertiefen.

Wir erwarten von unseren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen Erfahrung auf der Volksschuloberstufe und die Bereitschaft, sich für die Anliegen unserer Schule zu engagieren.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Schulleiter, Herrn H. Brunschweiler, Telefon privat 052/345 18 04, Telefon Schule 01/311 87 87.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Frau D. Dubois, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich.

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 werden in der Stadt Zürich für die gesamtstädtischen Sonder-/Kleinklassen C für sprach- und wahrnehmungsbeeinträchtigte Kinder

2 engagierte, teamfähige Lehrpersonen für Einführungsklassen

gesucht.

Als Anforderungsprofil erwarten wir ein Lehrpatent. Eine heilpädagogische Zusatzausbildung und/oder ein Psychologiestudium sind wünschenswert.

Offenheit, Kontaktfreudigkeit und ein hohes Mass an Teamfähigkeit werden bei diesen Stellen vorausgesetzt.

Ein kollegiales Lehrerteam und eine unterstützende Schulpflege freuen sich auf eine schriftliche Bewerbung. Diese richten Sie bitte an die Schulpräsidentin, Frau D. Dubois, Kreisschulpflege Glattal, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, Telefon 01/315 55 00.

Kreisschulpflege Letzi der Stadt Zürich

Im Schulkreis Letzi sind auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

2 Lehrstellen an der Unterstufe
1 Lehrstelle an der Mittelstufe
1 Lehrstelle an der Kleinklasse D2
1 Lehrstelle an der Kleinklasse D4

neu als Verweserei zu besetzen.

Wenn Sie sich für eine dieser Lehrstellen interessieren, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Letzi, Herrn Ernst Weibel, Dachslernstrasse 2, 8048 Zürich, zu richten.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Schulpräsident und das Schulsekretariat, Telefon 01/431 39 80.

Die Kreisschulpflege

Berufswahlschule der Stadt Zürich

Wir geben Jugendlichen im 9. oder in einem weiteren Schuljahr Gelegenheit zur Abrundung ihrer Schulbildung und helfen bei der Berufswahl.

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23. August 1999) suchen wir

Lehrkräfte für allgemeinen Unterricht für insgesamt 32 Wochenstunden in Werkklassen (Teilpensen möglich)

Sie unterrichten die Fächer Mathematik, Deutsch, allgemeine Lebenskunde und Sport. Sie können Computer (Mac) im Unterricht einsetzen.

Köchin/Koch oder LehrerIn für Hauswirtschaft

für unsere Klasse «Kochen/Hauswirtschaft» (28 Wochenstunden Unterricht, Klassenwechsel pro Semester).

Ihr Unterrichtsstoff umfasst den praktischen und theoretischen Bereich von Kochen und Hauswirtschaft. Zu Ihrem Aufgabenbereich als KlassenlehrerIn gehören Berufskunde und Kontakt mit Eltern und zukünftigen ArbeitgeberInnen. Ihre SchülerInnen kommen vorwiegend aus Ober-, SoB- und SoE-Klassen.

Für diese Stelle sind erforderlich:
- abgeschlossene Ausbildung als Köchin/Koch oder als LehrerIn für Hauswirtschaft
- mehrjährige praktische Berufstätigkeit
- Erfahrung mit Lehrlingen oder Anlehrlingen
- Begabung und Freude an der Arbeit mit Jugendlichen
- Bereitschaft zur Weiterbildung
- Kreativität, Flexibilität, Initiative und Teamfähigkeit

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis 15. Februar 1999 an: Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Berufswahlschule, Schulleiter Balz Wettstein, Postfach 1317, 8040 Zürich, Telefon 01/404 22 55 (Auskünfte).

Stadt Winterthur
Departement Schule und Sport
Kreisschulpflege Winterthur-Seen

Eine unserer Lehrerinnen wird vor den Sportferien ihren (verlängerten) Schwangerschaftsurlaub antreten. Deshalb suchen wir für die Zeit ab 23. Februar bis 17. Dezember 1999

eine Primarlehrerin / einen Primarlehrer

als Vikar/Vikarin.

Es handelt sich bei der Stelle um ein Vollpensum an einer 5. Klasse. Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Frau Susanne Haelg, Präsidentin der Kreisschulpflege Winterthur-Seen, Im Eichbühl 46, 8405 Winterthur (Telefon 052/238 13 55).

Stadt Winterthur
Departement Schule und Sport

Im Schulkreis Oberwinterthur sind auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

eine Lehrstelle an der Mittelstufe

und

eine Lehrstelle an der 3. Realschule

Ausführliche Bewerbungen wie auch allfällige Fragen richten Sie bitte an Herrn Erich Rutschmann, Kreisschulpflege Oberwinterthur, Schoorenstrasse 25B, 8404 Winterthur, Telefon 052/242 36 86.

Schulpflege Oberrieden

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir für unsere Mittelstufe (6. Klasse) eine/einen

Lehrerin/Lehrer (Verweserstatus, 50% Job-Sharing)

Die bisherige Stelleninhaberin reduziert ab dem neuen Schuljahr ihr Pensum von 100 auf 50%. Interessierte Lehrkräfte, welche die Verantwortung für diese sechste Klasse zusammen mit der bisherigen Lehrerin übernehmen möchten, bitten wir um ihre Bewerbung.

Es erwarten Sie ein engagiertes Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. Die Unterlagen sind zu richten an das Schulsekretariat, 8942 Oberrieden.

Nähere Auskünfte erteilen unser Schulpräsident, Th. Martin, Telefon 01/720 33 03, oder die Schulsekretärin, S. Fröhlich, Telefon 01/720 51 22.

Schulpflege Oberrieden

Schule Thalwil

Wir suchen per 1. März 1999 oder nach Vereinbarung für unseren Sprachheilkindergarten und für unser Ambulatorium

Logopädinnen/Logopäden für verschiedene Pensen

Es erwarten Sie eine fortschrittliche Schulgemeinde und ein aufgeschlossenes Lehrerteam.

Ihre handschriftliche Bewerbung mit Foto und den vollständigen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Ausschuss Sonderschule, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil.

Telefonische Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau Beatrice Kern, 01/720 96 57, und Frau Madeleine Bopp (Logopädin), 01/713 35 11.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Herrliberg

Die Schulgemeinde Herrliberg führt im Weiler Wetzwil in einem eigenen Schulhaus eine Mehrklassenschule. Infolge Pensionierung des derzeitigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 eine erfahrene, einsatzfreudige

Primarlehrkraft für den Mehrklassenunterricht an der Mittelstufe (4.–6. Kl.)

Wenn Sie gerne in einer ländlichen Umgebung an einer Mehrklassenschule unterrichten möchten, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Herrliberg, Postfach 167, 8704 Herrliberg, zu richten.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen das Schulsekretariat, Telefon 01/915 81 20.

Schulpflege Herrliberg

Primarschulgemeinde Dürnten

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine

Legasthenietherapeutin

für ein Teilpensum von ca. 10 Lektionen pro Woche.

Sind Sie interessiert, in einer ländlichen Gemeinde Kinder aus den Primarschulklassen zu betreuen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und bitten Sie, diese an das Primarschulsekretariat, Schulstrasse 5a, 8632 Tann, zu senden.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau U. Berwert, Telefon 055/241 11 28.

Primarschulpflege Dürnten

Primarschule Seegräben

Sind Sie interessiert, an unserer Schule einige Lektionen

Legasthenie-Therapie

plus eventuell einige Stunden

Logopädie-Therapie

zu übernehmen. Bei dieser Stelle handelt es sich um ein Teilpensum von ca. 5 Lektionen pro Woche bzw., falls kombiniert mit Logopädie-Stunden, um ein Teilpensum von ca. 10 Lektionen pro Woche. Für die Ausübung dieser Tätigkeit wäre eine HPS-Ausbildung oder die Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu absolvieren, von Vorteil.

Seegräben liegt über dem Pfäffikersee (Raum Wetzikon/Uster) in ländlicher Umgebung, mit S-Bahn-Verkehrsverbindung nach Zürich und Rapperswil.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an Werner Messikommer, Präsident Primarschulpflege, Im Dorf 29, 8607 Seegräben.

Telefonische Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Präsident der Primarschulpflege, Werner Messikommer, 01/932 10 32, oder Claudia Huser, Schreibbüro, 01/936 10 44.

Primarschulpflege Seegräben

Primarschulgemeinde Uster

Auf Schuljahresbeginn 1999/2000 suchen wir engagierte, initiative und aufgeschlossene Lehrer und Lehrerinnen für

Lehrstellen an der Unterstufe und Mittelstufe

auch mit Halbklassenpensen und für Doppelstellenpartner/innen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einer Foto an Primarschulpflege Uster, Ausschuss für Lehrerbelange, Stadthaus, 8610 Uster.

Gemeindeschulpflege Volketswil

Zur Ergänzung unseres bestehenden Stütz- und Förderangebots suchen wir baldmöglichst

1 Psychomotoriktherapeutin oder 1 Psychomotoriktherapeuten für 6 Wochenstunden

mit Interesse und Freude an interdisziplinärer Zusammenarbeit für entwicklungs- und bewegungsauffällige Kinder der Unterstufe und des Kindergartens.

Wer sich für die Arbeit in einem aufgeschlossenen Team an einer TaV-Schule bewerben möchte, richte die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Ausschuss für Schülerbelange, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil (Telefon 01/945 60 95).

Schulgemeinde Fehraltorf

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 wird an unserer Schule

eine Lehrstelle an der Mittelstufe (5. Klasse)

durch Pensionierung des derzeitigen Lehrers frei.

Wenn Sie daran interessiert sind, im neuen Schuljahr eine 5. Klasse zu übernehmen, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Fehraltorf, Herrn Philip Hänggi, Neugrundstrasse 31, 8320 Fehraltorf.

Für telefonische Auskunft:
Geschäft 01/823 33 16 oder privat 01/954 15 68

Die Schulpflege

Schulgemeinde Fehraltorf

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 wird an unserer Schule

eine Lehrstelle an der Kleinklasse D Mittelstufe

neu eröffnet. Die Schaffung dieser Lehrstelle erfolgt unter der Voraussetzung der Bewilligung durch den Erziehungsrat.

Wenn Sie daran interessiert sind, im neuen Schuljahr eine Kleinklasse D Mittelstufe zu übernehmen, und über eine entsprechende Ausbildung verfügen, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Fehraltorf, Herrn Philip Hänggi, Neugrundstrasse 31, 8320 Fehraltorf.

Für telefonische Auskunft:
Geschäft 01/823 33 16 oder privat 01/954 15 68

Die Schulpflege

Primarschulpflege Pfäffikon ZH

Per sofort suchen wir

eine heilpädagogische Fachlehrerin

für ein Pensum von 7 Lektionen/Woche Legasthenie/ Dyskalkulie-Unterricht.

Wir freuen uns auf die Bewerbung einsatzfreudiger Fachlehrerinnen an das Schulsekretariat der Primarschule Pfäffikon ZH, Gemeindehaus, 8330 Pfäffikon, Telefon 01/951 00 22.

Die Primarschulpflege

Primarschule Rickenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine/n

PrimarlehrerIn für die Mittelstufe

Arbeitspensum 100%

Wenn Sie ab dem nächsten Schuljahr in unserem Dorfteil Rickenbach eine 4. Klasse übernehmen und in einem engagierten Team mitwirken möchten, so bewerben Sie sich bitte schriftlich bei unserem Präsidenten der Primarschulpflege Rickenbach:

Peter Amherd-Kunz, Dörnlerstrasse 16, Sulz,
8544 Rickenbach-Attikon

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Primarschule Seuzach

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 eine einsatzfreudige, teamfähige

Handarbeitslehrerin

für ein 100%-Pensum. Der Unterricht betrifft Unterstufen- wie auch Mittelstufenklassen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Seuzach, Schulsekretariat, Postfach, 8472 Seuzach, zu senden. Für Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Schulpräsidentin, Frau Monika Steiger (Telefon 052/335 45 20), oder an das Schulsekretariat (Telefon 052/320 47 31).

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Marthalen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir einen/eine

Reallehrer/in

für ein Vollpensum.

Wir freuen uns, wenn Sie an einer Lehrtätigkeit in unserer ländlichen Gemeinde interessiert sind.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Oberstufenschule Marthalen, Herrn Edi Hallauer, Obere Schilling 1, 8460 Marthalen.

Er erteilt Ihnen auch gerne Auskunft unter Telefon 052/319 20 82.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Bassersdorf

An unserer Primarschule suchen wir nach den Sportferien 1999 bzw. ab 8. März 1999 eine/einen

Vikarin/Vikar für eine 1. Klasse

im Schulhaus Steinlig. Da die jetzige Stelleninhaberin Mutterfreuden entgegensieht, ist das Vikariat befristet bis zum Ende des Schwangerschaftsurlaubes, d.h. bis voraussichtlich 10. Juni 1999. Bei einem Rücktritt besteht die Möglichkeit, danach die Stelle zu übernehmen.

Engagierte Lehrkräfte, welche gerne in einem kollegialen Lehrerteam, mit einer aufgeschlossenen Schulpflege und in modern eingerichteten Schulanlagen unterrichten möchten, senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Januar 1999 an die Schulpflege Bassersdorf, Postfach 458, 8303 Bassersdorf (Telefon 01/838 86 40).

Schulpflege Bassersdorf

Primarschule Hüntwangen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 suchen wir eine

Förderlehrerin oder einen Förderlehrer

für unsere integrative Schulungsform (50%-Stelle).

Falls Sie die vorausgesetzte Ausbildung haben (wenn möglich HPS) und gerne im Team arbeiten, möchten wir Sie kennen lernen.

Es erwarten Sie ein aufgeschlossenes Lehrerteam und eine kooperative Schulbehörde.

Interessierte Lehrkräfte richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Ulrich Meier, Heinisolstrasse 11, 8194 Hüntwangen. Gerne erteilt er Ihnen auch Auskunft unter Telefon 01/869 19 83 oder 01/869 20 60.

Die Primarschulpflege

Hüntwangen – Wasterkingen

An unseren Primarschulen ist auf August 1999 eine Teilzeitstelle als

Logopädin/Logopäde

neu zu besetzen. Das Pensum von ca. 8 bis 10 Stunden pro Woche ist individuell gestaltbar. Aufgeschlossene Lehrerteams und kooperative Schulpflegen freuen sich auf eine intensive Zusammenarbeit.

Wenn Sie Interesse an dieser Stelle haben, dann senden Sie Ihre Bewerbung bitte an den Schulpräsidenten der Primarschule Wasterkingen, Herrn Michael Mooij, Wasenackerstrasse 207, 8195 Wasterkingen.

Kreisschulpflege Zürichberg

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind im Schulkreis Zürichberg folgende Stellen zu besetzen:

1 Stelle auf der Unterstufe

1 Stelle auf der Mittelstufe

Engagierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, ihre Bewerbung bis Ende Januar 1999 an die Präsidentin der Kreisschulpflege Zürichberg, Frau Hanna Lienhard, Postfach, 8025 Zürich, zu richten. Das Schulsekretariat erteilt Ihnen gerne Auskunft unter Telefon 01/266 15 40.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Schule Wallisellen

Eine unserer Lehrerinnen sieht Mutterfreuden entgegen. Deshalb ist auf Mitte März 1999 an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

1. Klasse 100%-Pensum

neu zu besetzen. Die Stelle wird bis Ende Schuljahr 1998/99 als Vikariat geführt. Bei gegenseitigem Interesse stehen für eine anschliessende Weiterbeschäftigung verschiedene Möglichkeiten offen.

Wir suchen eine engagierte und teamfähige Persönlichkeit, die auch bereit ist, einen Beitrag zur Gemeinschaftlichkeit und Weiterentwicklung im Schulhaus zu leisten. Offenheit, Kontaktfreudigkeit, Kreativität und Freude an der Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Behörden sind weitere Voraussetzungen für diese Anstellung.

Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr Andrea Tognoni, Telefon 01/833 73 31.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie die vollständigen Unterlagen an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26A, 8304 Wallisellen.

Ausschuss Primarschule

Schule Wallisellen

In unserer attraktiven Gemeinde vor den Toren der Stadt Zürich wird auf das Schuljahr 1999/2000 folgende Lehrstelle neu eröffnet:

Lehrstelle an der Mittelstufe

Vollpensum

Wir suchen eine engagierte und teamfähige Lehrperson, die auch bereit ist, einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Zusammenarbeit im Schulhaus zu leisten. Offenheit, Kontaktfreudigkeit, Flexibilität und Freude am Umgang mit Kindern, Eltern und Behörden sind weitere Voraussetzungen für diese Anstellung.

Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. Weitere Auskünfte erhalten Sie über Telefon 01/830 47 59, Frau Rinderknecht.

Fühlen Sie sich angesprochen? Mit Spannung erwarten wir Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie die vollständigen Unterlagen an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26A, 8304 Wallisellen.

Ausschuss Primarschule

Schule Wallisellen

Zur Ergänzung unseres aufgeschlossenen Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

eine Logopädin / einen Logopäden

für ein Teilpensum von 15 Wochenstunden.

Wir erwarten:
- abgeschlossene Ausbildung
- überdurchschnittliche Selbständigkeit
- Engagement, hohe Flexibilität
- Bereitschaft, im Team und interdisziplinär zusammenzuarbeiten

Wir bieten:
- interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Aufbau- und Projektarbeit
- grosse Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und dem Schulpsychologischen Dienst

Sind Sie interessiert? Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Vorsitzende Ausschuss Sonderschulung, Frau Barbara Neff, Telefon 01/831 02 19. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

Schule Wallisellen
Schule in Kleingruppen

Die Schule in Kleingruppen ist eine IV-anerkannte Sonderschule für normalbegabte Kinder und Jugendliche mit schweren Beziehungs- und Verhaltensschwierigkeiten. Das Konzept ist sozialtherapeutisch ausgerichtet. Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 wird eine neue Kleingruppe für UnterstufenschülerInnen eröffnet. Wir suchen deshalb

einen Schulischen Heilpädagogen / eine Schulische Heilpädagogin Pensum 100%

Wir bieten:
- interessante und vielseitige Tätigkeit
- grosse Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- Zusammenarbeit in kleinem, interdisziplinärem Team
- eigene Räumlichkeiten
- Supervision

Ihre Aufgaben:
- Unterricht und Betreuung der 5 bis 6 Kinder
- 28 Stunden Unterrichts- und Präsenzzeit
- Elternarbeit
- 2½ Stunden Teamsitzung

Anforderungen:
- PrimarlehrerInnendiplom mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung
- belastbare Persönlichkeit
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Praxiserfahrung

Der Schulleiter Felix Boller erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an: Schule in Kleingruppen, Säntisstrasse 14, 8304 Wallisellen, Telefon 01/830 16 55.

Schul-Zweckverband Bezirk Dielsdorf

Ab sofort oder nach Vereinbarung suchen wir

Logopädinnen oder Logopäden

für die Ambulatorien in verschiedenen Gemeinden mit Pensen von 4 bis 18 Stunden. (Es können auch Teilpensen übernommen werden.)

Wir bieten:
- selbständiges Arbeiten
- angenehme Zusammenarbeit im Team
- gut eingerichtete Arbeitsräume
- konstante Weiterbildung

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Frau E. Meier, Ressortleiterin Logopädie, Telefon 01/844 58 15.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an: Schul-Zweckverband Dielsdorf, Kronenstrasse 10, Postfach 170, 8157 Dielsdorf.

Primarschule Niederglatt

Unsere Unterstufenlehrerin sieht Mutterfreuden entgegen. Deshalb ist auf Ende Januar 1999 an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe (3. Klasse) 100%

neu zu besetzen.

Die Stelle wird vorerst als Vikariat geführt und kann voraussichtlich nach dem Mutterschaftsurlaub in eine Verweseranstellung umgewandelt werden.

Lieben Sie die Arbeit «im Grünen» und möchten auf Stadtnähe trotzdem nicht verzichten, dann könnte das Ihre zukünftige Arbeitsstelle sein.

Es erwarten Sie:
- ein aufgestelltes Lehrerteam
- eine Gemeinde mit 3500 Einwohnern
- ein Arbeitsplatz in fortschrittlicher Umgebung

Wir wünschen:
- Initiative, Kreativität
- Teamgeist

Falls Sie sich angesprochen fühlen, rufen Sie uns bitte an oder senden Sie Ihre Bewerbung an die Primarschulpflege Niederglatt, Postfach 274, 8172 Niederglatt. Telefonische Auskünfte erhalten Sie von unserer Präsidentin, Frau R. Derrer, Telefon 01/850 44 46.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Rümlang

Ab dem 8. Februar 1999 ist an unserer Primarschule eine

50%-Lehrstelle an der 1./2. Mehrklasse (Doppelstelle)

durch ein Vikariat neu zu besetzen, da die Stelleninhaberin den Schwangerschaftsurlaub antreten wird. Das Vikariat wird anschliessend in eine Verweseranstellung umgewandelt und als Doppelstelle weitergeführt.

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert sind, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat der Primarschule Rümlang, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang, zu senden. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Präsident der Lehrerwahlkommission, Herr T. Kellenberger, Telefon Geschäft 01/635 51 62 und Privat 01/817 17 06.

Oberstufenschule Birmensdorf-Aesch

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine

Lehrkraft für ein Teilpensum von sechs Stunden an unsere Fördergruppe (ISF)

Sie betreuen eine Schülergruppe der 1. Oberstufe im Fach Mathematik in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin und dem Förderlehrer. Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Falls Sie sich angesprochen fühlen, rufen Sie bitte an oder senden Sie Ihre Bewerbung an die Präsidentin der Oberstufenschulpflege, Frau A. Grossen, Ringstrasse 12, 8903 Birmensdorf (Telefon 01/737 32 10 oder 079/423 11 89).

Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne R. Bieri, Förderlehrer (Telefon 01/737 34 84 oder 01/739 10 75).

Schulgemeinde Oberengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist an unserer Schule

je eine Lehrstelle an der Unterstufe und Mittelstufe

neu zu besetzen. Unsere Schulgemeinde nimmt am Versuch der Integrativen Schulungsform (ISF) teil. Oberengstringen liegt an der Stadtgrenze von Zürich (Limmattal). Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Telefon 01/750 15 57.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 29. Januar 1999 an das Schulsekretariat, Postfach 95, 8102 Oberengstringen, einzureichen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Urdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer Oberstufe wegen Pensionierung der derzeitigen Lehrer folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I) mit Englisch (3. Klasse)

1 Lehrstelle an der Realschule mit Englisch (3. Klasse)

1 Fachlehrstelle für Englisch (6 bis 12 Jahresstunden)

Weiter ist voraussichtlich zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Gegliederten Sekundarschule

1/2 Lehrstelle ISF an der Gegliederten Sekundarschule

(Heilpädagogische Ausbildung oder Bereitschaft dazu erwünscht)

Unsere Oberstufe führt ab nächstem Schuljahr schrittweise die Gegliederte Sekundarschule ein. Die Schule Urdorf hat sich zudem für eine Teilnahme am Projekt «Teilautonome Volksschule TaV» angemeldet.

Wir erwarten von unseren zukünftigen Lehrkräften Erfahrung auf der Oberstufe und die Bereitschaft, sich für die Anliegen unserer Schule einzusetzen und allenfalls auch Leitungsaufgaben zu übernehmen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an den Lehrervertreter der Oberstufe, Herrn Peter Camenzind, Telefon Schulhaus 01/734 33 37, Telefon Privat 01/734 12 05.

Ebenfalls auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 sind an unserer Mittelstufe

1 Lehrstelle an einer 4. Klasse

1/2 Lehrstelle an einer 4. Klasse (Doppelstelle)

(Der Doppelstellenpartner unterrichtet seit mehreren Jahren an der Schule Urdorf)

zu besetzen.

Wir freuen uns auf Bewerbungen von dynamischen, einsatzfreudigen und flexiblen Lehrkräften.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat Urdorf, Im Embri 49, 8902 Urdorf.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Weiningen

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir

eine Logopädin oder einen Logopäden

(Teil- oder Vollpensum, nach Absprache)

Können Sie sich vorstellen, mit Primarschul- und einigen Kindergartenkindern in einer ländlichen Gemeinde im Zürcher Limmattal zu arbeiten? Ein grosser, heller Raum steht Ihnen zur Verfügung. Wir, ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege, legen grossen Wert auf gute Zusammenarbeit und freuen uns, Sie kennenzulernen.

Für ergänzende Auskünfte steht Ihnen die Ressortleiterin, Frau S. Waser, Telefon 01/750 55 88, gerne zur Verfügung. Bitte senden Sie die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Primarschulpflege Weiningen, Postfach 80, 8104 Weiningen (Telefon 01/751 16 55).

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23.8.1999) suchen wir

zwei Real-Lehrkräfte (Vollpensen) für erste Klassen / evtl. Doppelbesetzung

an unsere Kreisschule der Limmattaler Gemeinden Unterengstringen, Weiningen, Oetwil und Geroldswil mit Standort in Weiningen. Wir führen 19 Klassen (10 Sek, 9 Real/OS) und eine ISF-Lehrstelle.

Nähere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat vormittags von Montag bis Freitag, Telefon 01/750 47 02, Fax 01/750 16 51.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Oberstufenschulpflege, Postfach, 8104 Weiningen.

Die Schulpflege

Haushaltungsschule Lindenbaum
Wallikerstrasse 44, 8330 Pfäffikon ZH

Wir suchen per 18. Januar 1999 für ein Semester

Hauswirtschaftslehrerin für Entlastungsvikariat

für 5 Lektionen Hauswirtschaft.

Montag 13.00–14.30 Uhr
Dienstag 08.00–10.00 Uhr

Auskünfte erteilt gerne:
Barbara Schärer-Tommer, Telefon 01/950 14 09

Stadt Zürich, Oberstufe

Vom 1. März 1999 bis zu den Sommerferien ist an unserer kleinen privaten Tagesschule eine Lehrstelle als

ReallehrerIn Pensum 26 Std./Woche, Freitag frei,

zu besetzen.

Auskünfte erteilt das Sekretariat:
Mo–Do, 8–11 Uhr, Telefon 01/371 96 17

Freie Oberstufenschule Zürich

Schulpflege Fahrwangen

Die Bezirksschule Fahrwangen sucht für die Zeit vom 15. Februar bis 27. August 1999

eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter

für folgende Unterrichtsfächer:

Mathematik	20 Std./W.	
Physik	4 Std./W.	
Klassenlehrerstunde	1 Std./W.	total **25 Std./W.**

Anmeldestelle:
Schulpflege Fahrwangen, Urs Häusermann, Präsident, Mühlackerstrasse 20, 5615 Fahrwangen, Telefon 056/667 32 94.

Private Tagesschule Bodmer/Bühlmann, Zürich

Infolge Erweiterung unseres Schulungsangebotes suchen wir per 23. August 1999 weitere Lehrkräfte für die

Mittelstufe: 1 LehrerIn (100%)
1 HP (ca. 80%)

Oberstufe: 1 Real-/SekundarlehrerIn (mind. 80%)

Wir
- führen Kleinklassen (8 SchülerInnen) und kleine Klassen (bis 12 SchülerInnen)
- bevorzugen offene Unterrichtsformen
- machen gute Erfahrungen mit Teamteaching
- legen grossen Wert auf Kollegialität

Sie
- sind eine engagierte Lehrperson, teamfähig und flexibel. Die Vorteile offener Unterrichtsformen und des Teamteachings sind Ihnen bekannt, oder Sie möchten diese kennenlernen.

Sind Sie an dieser Stelle interessiert, dann richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an: Privatschule Bodmer/Bühlmann, Mühlebachstrasse 42, 8008 Zürich.

Oberstufenschule Lengg, Zürich

Die OSS Lengg ist eine typenübergreifende Sonderschule für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe mit schulischen Problemen. Sie liegt oberhalb des Bahnhofs Tiefenbrunnen an schöner Lage auf dem Areal der Schweizerischen Epilepsieklinik.

Im Sommer 1999 erweitern wir die Schule um eine dritte Schulgruppe (6 Schüler/innen) und suchen für diese spannende Aufgabe eine engagierte Persönlichkeit als

Klassenlehrerin oder Klassenlehrer

Anforderungen:
- Lehrpatent für die Oberstufe der Volksschule
- sonderpädagogische Zusatzausbildung
- mehrjährige Schulpraxis auf der Oberstufe
- Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Bereitschaft zu enger Zusammenarbeit

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den Richtlinien des Kantons Zürich.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter der OSSL, Herr Ch. Kopps, Telefon 01/387 67 01. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Oberstufenschule Lengg, Südstrasse 119, 8008 Zürich.

102906

Primarschulgemeinde Berg am Irchel

Ab 23. August 1999 ist die Stelle einer

Handarbeitslehrerin für 12–14 Lektionen

neu zu besetzen.

Informationen über Telefon 052/318 11 10, M. Orsingher (Präsidentin Schulpflege Berg).

Bewerbungen sind zu richten an: M. Orsingher, Gräslikon, 8415 Berg am Irchel

102406

Stadt Winterthur

Departement Schule und Sport
Bereich Fachdienste
Heilpädagogische Schule, Michaelschule

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23. August 1999) suchen wir für die neu zu bildende erste Klasse und infolge Pensionierung für die vierte Klasse je

eine Klassenlehrerin oder einen Klassenlehrer

In unserer Schule werden schulbildungs- und praktischbildungsfähige Kinder gemeinsam in altersentsprechenden Klassen unterrichtet und nach Möglichkeit von derselben Lehrkraft bis in die 8. Klasse geführt. Voraussetzung für eine Anstellung ist eine Lehrerausbildung mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung (kann nachgeholt werden).

Wir arbeiten auf der Grundlage der anthroposophischen Heilpädagogik. Diesbezügliche Kenntnisse oder eine entsprechende Ausbildung sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Gerne erteilt Ihnen der Schulleiter-Stellvertreter, Herr W. Beutler, nähere Auskunft: Telefon 052/235 01 50 (Schule) oder 052/233 23 84 (privat).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Januar 1999 zu richten an: Michaelschule, z.H. Herrn W. Beutler, Postfach 223, 8405 Winterthur.

102706

Erfahrener Primarlehrer sucht neue Herausforderung

- 16 Jahre Berufserfahrung auf der Mittelstufe
- 5 Jahre im Sozialbereich mit Führungs- und Beratungsaufgaben
- Weiterbildung im Bereich Psychologie, Erwachsenenbildung, Beratung/Supervision

Ich suche auf das nächste Schuljahr eine neue Aufgabe rund um die Schule ohne oder mit reduzierter Unterrichtsverpflichtung. Mögliche Bereiche: Schulleitung, Informatik, Beratung, Projektarbeit usw.

Stadt Zürich oder nähere Umgebung rechts der Limmat / rechtes Zürichseeufer.

Angebote oder nähere Auskunft über Chiffre 103006

103006

Quereinsteiger, freier Journalist

mit provisorischer Lehrbewilligung sucht

Teilpensum als Englischlehrer Oberstufe

möglichst, aber nicht unbedingt Zürcher Oberland.

Kontakt: Michael Scharenberg lic. phil., Im Jöndler 1, 8618 Oetwil am See, Telefon 01/929 25 28

102506

Dynamische, innovative

Handarbeitslehrerin

(ZH Wählbarkeitszeugnis)

mit Erfahrung auf allen Stufen, sucht dringend Vikariate (Seegemeinden, Oberland)

Weitere Auskünfte: Telefon 01/422 53 32

102606

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion/Lehrstelleninserate: Fax 262 07 42
Bildungsdirektion, 8090 Zürich Tel. 259 23 14
Inserate: Fax 251 31 98
Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 260 94 04
Abonnemente/Mutationen: Fax 251 31 98
Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 260 94 03

Bildungsdirektion
Finanzabteilung
Besoldungen, Walchetor, 8090 Zürich
Primarschule Tel. 259 23 64
Oberstufe Tel. 259 42 92
Handarbeit/Hauswirtschaft Tel. 259 42 91
Mittelschulen Tel. 259 23 63

Formulare zur Unfallversicherung Tel. 259 42 94

Beamtenversicherungskasse
Stampfenbachstr. 63, 8090 Zürich Tel. 259 42 00

Kantonales Schularztamt
Rämistrasse 58, 8001 Zürich Tel. 265 64 76

Bildungsdirektion
Bildungsplanung
Walchestrasse 21, 8090 Zürich Fax 259 51 30
Kindergarten/Primar- und
Sekundarstufe/Sonderpädagogik Tel. 259 53 60
Informatik Tel. 259 53 50
Bildungsstatistik Tel. 259 53 78

Bildungsdirektion Fax, Allgemeines 259 51 31
Volksschulamt Fax, Personelles 259 51 41
Walchestrasse 21, 8090 Zürich
Rechtsdienst Tel. 259 22 55
Lehrpersonalbeauftragter Tel. 259 22 65
Personelles Tel. 259 22 69
Stellentonband Verwesereien Tel. 259 42 89
Vikariatsbüro Tel. 259 22 70
Stellentonband Stellvertretungen Tel. 259 42 90
Stellentonband Kindergarten Tel. 048/02 14 08
Vikariatsbesoldungen Tel. 259 22 72
Unterrichtsfragen/Lehrmittelsekr. Tel. 259 22 62
Interkulturelle Pädagogik Tel. 259 53 61
Lehrmittelbestellungen Tel. 462 98 15
Wahlfach Tel. 259 22 87
Sonderschulen Tel. 259 22 91
Schulbauten Tel. 259 22 58
Ausbildung Englisch- und
Italienischunterricht (SFA) Tel. 251 18 39

Projekte
Oberstufenreform Tel. 259 22 97
Teilautonome VS, WiF!-TAV Tel. 259 53 88
Schulbegleitung WiF!-TAV Tel. 259 53 53

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Räffelstr. 32, Postfach, 8045 Zürich Fax 462 99 61
Zentrale/Bestellungen Tel. 462 98 15
E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
Lernmedien-Shop
Stampfenbachstr. 121 Tel. 368 24 46

Beratungstelefon für logopädische Fragen
Sprachheilschule Stäfa
Jeden Dienstag, von 10.30–11.30 Uhr Tel. 928 19 15

Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder
Postfach, 8026 Zürich Tel. 295 10 50
Fax 295 10 55

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte
Altstetterstrasse 171, 8048 Zürich Tel. 432 48 50
Fax 433 04 23

Bildungsdirektion
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 259 43 81
Abteilung Mittelschulen
Walchetor, 8090 Zürich Tel. 259 23 37
Abteilung Berufsschulen und Berufsmittelschulen
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 259 43 93
Abteilung Lehraufsicht Tel. 447 27 00
Abteilung Bildungsentwicklung Tel. 447 27 50
Abteilung EDV-Koordination
Ausstellungsstrasse 80, 8090 Zürich Tel. 447 27 27
Abteilung Rechnungswesen
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 259 43 70

Bildungsdirektion
Hochschulamt Fax 259 51 61
8090 Zürich Tel. 259 23 31
Fachhochschule Zürich Tel. 259 42 97
EDV Tel. 259 23 39
Kostenrechnung Tel. 259 23 47
Lehrerbildung, Vorschulstufe
Volksschule Tel. 259 42 97
Personelles Tel. 259 23 36
Planung und Bauten Tel. 259 23 33
Höheres Lehramt
Mittelschulen Fax 634 69 54
Wiesenstrasse 9, 8034 Zürich Tel. 634 28 83
Höheres Lehramt
Berufsschulen Fax 447 27 57
8090 Zürich Tel. 447 27 80
Höheres Lehramt
Fort- und Weiterbildung für Lehrpersonen an Berufsschulen Fax 447 27 57
8090 Zürich Tel. 447 27 90

Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung
Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich
Amtsleitung Tel. 259 23 71
Fax 259 51 34
Jugend- und Familienhilfe Tel. 259 23 83
Kleinkindberatung/Elternbildung Tel. 259 23 98
Kinder- und Jugendheime Tel. 259 23 78
Sonderschulheime Tel. 259 23 76
Stipendien Tel. 259 23 26
Zentralstelle für
Studien- und Berufsberatung Tel. 259 23 89
– Zweigstelle Hirschengraben 28 Tel. 261 50 20
Fax 262 08 33
– Zweigstelle Hottingen Tel. 261 50 20